

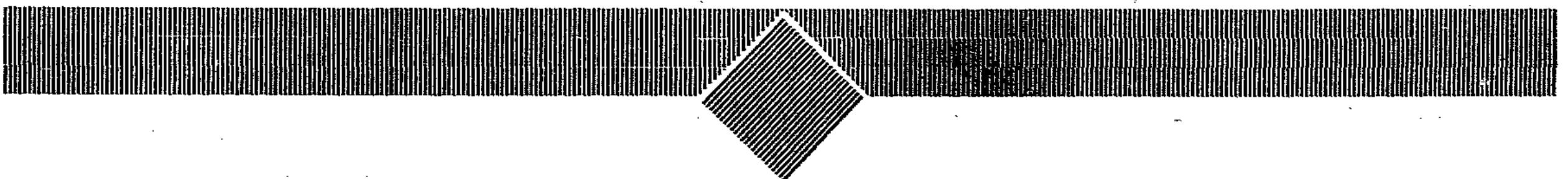


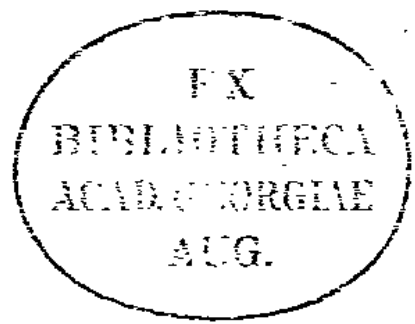
Der Proletarier

**Organ des Verbandes
der
Fabrikarbeiter
Deutschlands**



1932
Einundvierzigster Jahrgang





Inhalts-Verzeichnis

Die Zahlen geben die Seiten an

A

Adachen:	
14 Neuaufnahmen	259
Alten-Unterkochen:	
16 Neuaufnahmen	259
Abrechnungen der Hauptkasse:	
4. Quartal 1931	82
1. Quartal 1932	172
2. Quartal 1932	230
3. Quartal 1932	270
Abrechnungen der Zahlstellen:	
4. Quartal 1931	22, 28
1. Quartal 1932	100, 112
2. Quartal 1932	178, 190
3. Quartal 1932	234, 238, 242
Abrüstung:	
Das Werk der Kriegsbeher	187
Die Gewerkschaften und der Krieg im Fernen Osten	63
Ein Fortschritt in der Abrüstungsfrage	272
Im Kampf um den Frieden	43
Wird die Abrüstungskonferenz zu einer Herausforderung an die Menschheit?	140
Wir Frauen und die Abrüstung	76
Agitation:	
Abbau des Wohlfahrtsstaates	184
Agitation ist der Lebensnerv des Verbandes	260
An einen Beitragscheuen (Gedicht)	213
„Arbeitertum“	40
Auf der Tagesordnung steht	
Agitation	219
Aufklärung! Werbung!	73
Auf, Proletarier, schließt die Reihen!	228
Auf zu neuer Werbearbeit!	109
Betriebsvertrauensmann!	265
Betrogene Arbeiter	35
Bolschewistische Sklaverei	277
Das ist Kapitalismus	105
Den kapitalistischen Verschwendern fremder Arbeitskraft	27
Den kommunistischen Verleumdern (Gedicht)	23
Die armen Aktionäre (Gedicht)	15
Die blutigen Phantasien der Nazis	51
Die Kapitalisten, die an der Macht bleiben wollen	9
Die Kohle	1
Die Referentin unterbricht sich	9
Die Regierung muß endlich handeln	61
Die Sinnlosigkeit und Grausamkeit des Kapitalismus	11
Die Zukunft der Gewerkschaften	13
Drei Pfeile! (Gedicht)	99
Du hältst den Mund	224
Du kannst, wenn du willst	220
Durch Einigkeit zum Erfolg	276
Echt nationalkriefende Beutemacher	228
Ein profanischer Neujahrsgruß an unsere Verbandsmitglieder	1
Eine Spitzenleistung in der Mitgliederwerbung (Hans Jörg, Köln)	55
Es wird verboten	220
Frage und Antwort (Gedicht)	15
Freiheit!	162
Für die Freiheit: Gib!	154
Gegen die nationalsozialistischen Unternehmerknechte	121
Geldbnis	278
Hammergeschichten!	173
Hitlers soziales Programm	46
Hilfer verspricht	118
KPD. und Nazis zerstören jeden Erfolg	220
Kapitalisten	21
Kapitalistische Zivilisation	8
Kein Sozialismus ohne starke Gewerkschaften	210
Kein Nachlassen in der Agitation	215
Läßt die NSD. nicht in die Betriebe hinein!	130
Maizwerficht (Gedicht)	103
Mehr Agitation in den Betrieben	219
Mord gegen Bezahlung	116
Müssen sich unsere Kassierer an der Werbearbeit beteiligen?	211
Nationalität	32
Nationalsozialistische Kapitalisten-truppe	34
Nationalsozialismus ist grober Schwindel	117
Nicht nachlassen — zwingt alles	224
Ohne Agitation keine Organisation!	115
Pfingsten (Gedicht)	115
Sag es allen Mitgliedern!	228
Selbstbemüßsein, Kollege!	1
Sozialistische Umgestaltung, kein Putschismus!	26
Sozialismus des dummen Kerls	20
Sozialismus ist Friede und Gerechtigkeit	10
Über 6 Millionen Menschen wollen Arbeit haben	57
Und immer weiter vorwärts	37
Unsere Parole heißt Agitation	223
Unser Verband in der Wirtschaftskrise	37
Vorwärts geht es trotz alledem!	67
Vorwärts, nicht rückwärts!	26
Was ist Marxismus?	5, 148, 191, 195

Agitation:

Werbearbeit für deine Organi-	206
ation —	
Werb für eure Gewerkschaft!	145
Werbung tut not	260
Wer meldet sich freiwillig?	224
Wer Tarifrecht, Sozialversicherung will —	207
Wie die Nazis regieren wollen	28
Wirb für deine Gewerkschaft!	161
Wirb für deinen Verband!	153, 205
Wir greifen an!	145
Wir müssen heraus aus der Er-	
starrung!	61
Wo ist der Aufnahmeschein?	224, 278
Woon man spricht	273
Zum 1. Mai (Gedicht)	97

Agitationserfolge in den Gauen:

Gau 1.	243, 263
Gau 4.	215, 267, 271
Gau 5.	263
Gau 6.	263, 267, 271, 275
Gau 7.	263
Gau 8.	243, 263, 267, 271, 275
Gau 9.	243, 267, 271
Gau 10.	227, 255, 263
Gau 11.	259
Gau 12.	236, 267, 275
Gau 13.	255, 267, 275
Gau 14.	259, 271
Gau 15.	259, 267, 275
Gau 16.	259, 267

Agitationserfolge in den Zahlstellen:

Aachen	259
Alten-Unterkochen	259
Altenburg	275
Altötting	255, 263
Andernach	259, 271
Annen-Witten	73
Arnsberg	73
Arzberg	243, 267
Aschaffenburg	243, 271
Augsburg	255, 263
Baiernfurt	259
Berlin	247
Bielefeld	243
Blankenberg	243
Blankenhain	243
Böckum	259, 267
Boitzenburg	267
Bonn	215, 259, 271
Brandenburg	251
Braunsberg	263
Braunschweig	243
Bremen	267
Breslau	215, 263
Bruckmühl	263
Castrop-Rauxel	259
Celle	243
Chemnitz	234
Cothbus	247
Dahlhausen	267
Danzig	251, 263
Darmstadt	37, 123, 247, 255, 275
Deggendorf	227, 255
Delmenhorst	267
Deßau	236
Deumold	243
Döbeln	263
Dömitz	271
Dortmund	73, 267
Dülmen	267
Düren	259, 271
Düsseldorf	7, 73, 267
Ebersdorf	243
Eisenberg (Pfalz)	236, 259
Eisenberg (Thür.)	243
Elbing	49, 255, 263
Eimsborn i. Sollf.	236, 267, 275
Emmerich	73, 259, 267
Erfurt	243, 275
Erlangen	243
Effen	73, 259, 267
Eßlingen	259
Fleßburg	267
Forchheim	243
Frankfurt a. M.	255, 275
Frankfurt a. d. O.	251
Freiburg i. Br.	259
Friedland	271
Fürth	243
Genßin	247
Gera	243
Geseke	259, 267
Gießen	275
Glab	267
Gleiwitz-Hindenburg	215
Glogau	215, 267
Goch	215, 259, 271
Göppingen	259
Görlitz	215, 267
Goslar	110, 243
Gräfentoda	37, 43, 79
Gräfenhof	243
Gronau, Alfeld	239, 243
Guben	251
Gumbinnen	263
Hagen	73, 215, 239, 267
Halle	247
Hamburg	267
Hameln	263
Hannau	37, 251, 255, 267, 275
Hannover	37, 243
Hann.-Münden	243

Agitationserfolge in den Zahlstellen:

Harburg	267
Heilbronn	259
Heiligenstadt	243
Helmstedt	251
Hildesheim	243
Hirschberg	215, 267, 271
Höchst a. M.	267, 275
Hof	243
Hohenkrug	271
Höhr	255
Hmenau	243, 251, 271
Insterburg	263
Ishoe	267
Jena	255
Kahla	37, 243
Kaiserslautern	275
Karlshöhe	259
Kassel	255, 275
Kahnhütte	215, 243, 247, 263
Kempten	227, 255, 263
Kiel	267
Kippenberg	243
Köln 7, 19, 43, 55, 67, 97, 145, 172,	215, 234, 259, 271
Königsberg	263
Konstanz	243
Köslin	251, 271
Kottbus	247
Krefeld	215, 259, 271
Lauenburg	259, 267
Lebbin	271
Leer (Ostfriesl.)	259, 267
Liegnitz	215, 267
Limburg	275
Lohr	243
Lübeck	267
Lübz	271
Ludwigshafen	37, 43, 236, 251, 259
Mainz	255, 275
Mannheim	236, 259
Marienburg	255, 258
Markredwitz	243
Merseburg	243, 251
Minden	243
Mitterteich	243
Monheim	215
Moosburg	263
München	227, 255, 263
Neubekum	73, 259, 267
Neustadt	236, 259
Neustettin	271
Neumied	259, 271
Niederschwarzen	251
Nienburg	243
Nürnberg	239, 243
Oberkrafau	243
Offenbach a. M.	94, 275
Offenbach i. B.	259
Oppeln	37, 215, 224, 263
Osnabrück	243
Ötztal	243, 263
Paderborn	259, 267
Pforzheim	259
Rastatt	263
Rathenow	251
Ratibor	215, 263
Rauscha	215, 267
Rauzel	73, 259, 267
Regensburg	243
Rehau	243
Reutlingen	239, 259
Rheinzabern	267
Rohrborn	243
Rosenheim	227, 255, 263
Rostock	271
Rudolstadt	247
Saarbrücken	236, 259
Scharrel	259, 267
Schemerfeld	73
Scherbeck	247, 267
Schlesingen	239, 243, 271
Schönningen	123
Schönwald	247
Schwarzenbach	243
Schwelmfurt	243
Salz	243, 271
Solling	215
Sonnenberg	94, 239, 243, 263
Speyer	236, 259
Stade	267
Stadoldendorf	243
Steinach	243
Stettin	251
Stolberg	259, 271
Stolz	239, 271
Stralsund	247, 271
Stranburg	215, 255
Stuttgart	259
Tettau	166
Tilfit	239, 263
Tirschenreuth	243
Torgau	259
Türkheim	227, 255, 263
Uckermünde	234, 247, 267
Varel	259, 267
Velfen	251
Wierßen	215
Waldenburg	37, 123, 215, 263, 275
Waldshut i. B.	259
Waren i. Mecklb.	251, 271
Weiden	243
Weißwasser	19, 215, 263
Wesel	73, 259, 267

Agitationserfolge in den Zahlstellen:

Wiesau	243
Windsheim	243
Witten	267
Wittenberg	243
Wittmund	251, 259, 267
Worms	239, 255, 277
Wuppertal-Barmen	73, 259, 267
Wurzen	251, 255
Ziegenhals	267
Zwiesel	85, 255, 263
Aktiengesellschaften:	
Aufsichtsräte — aber keine Aufsicht	207
„Austria“	53
700 Millionen Mark Dividende	53
Allgemeiner deutscher Gewerkschafts-	
bund:	
4. Ausschuhfuhung des ADGB	49, 56
5. Ausschuhfuhung des ADGB	86
7. Bundesauschuhfuhung	152, 163
8. Sitzung des Bundesauschuhfuhung des ADGB	188
9. Sitzung des Bundesauschuhfuhung	215, 220, 224
10. Ausschuhfuhung des ADGB	233
An alle Gewerkschaftsmitglieder. (Aufruf zum 1. Mai)	108
An alle Gewerkschaftsmitglieder. (Aufruf zur Reichspräsidentenwahl)	83
An die Gewerkschaftsmitglieder. (Aufruf zur Reichspräsidentenwahl)	53
An die Mitglieder der freien Gewerkschaften. (Eiserne Front)	63
Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! (ADGB)	173
Arbeitsbeschaffung — Forderungen des Krisenkongresses	97
Aufruf für die Konsum-Genossenschaften	203
Außerordentlicher Kongreß des ADGB	53
Der ADGB im Jahre 1931	194
Der ADGB zur Kampfpapole der Papen-Regierung	151
Der Krisenkongreß des ADGB 97.	103
Der Weg zur Überwindung der Arbeitslosigkeit	263
Die Arbeiterinnen in den freien Gewerkschaften	210
Die Buchkarte — eine sehr zeitgemäße Einrichtung des ADGB	265
Die Demagogie Chemie-Industrieller	211
Die Gewerkschaften und der Krieg im Fernen Osten	63
Die organisierte Arbeiterkraft gegen Lohnabbau und Kaufkraftverminderung durch den Papen-Plan	239
Die Reichsregierung zerstört die Lohnparite und das Schlichtungsweesen	215
Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftskongresses	49
Ein entschlossener Vorstoß des ADGB im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit	49
Einheitsfront aller Gewerkschaften (Aufruf zur Wahl)	181
Gegen die professionellen Verleumder	273
Gegen eine Besteuerung der Margarine	204
Gegen jede weitere Lohnsenkung (Kommunistischer Ausschuh des ADGB)	91
Gertrud Hanna 25 Jahre Sekretärin des ADGB	171
Gewerkschaftliche Forderungen zum Umbau der Wirtschaft	164
Hermann Kube †	26
Hermann Müller (Lichtenberg) †	257
Leipart und Schleicher	273
Öffentliche Kundgebung des ADGB. und des ALA-Bundes am 18. Oktober 1932	239
Paul Umbreit †	79
Protest der Gewerkschaften gegen die Abbau-Notverordnung	158
Russische Hoffnungen auf den Zerfall der deutschen Gewerkschaften	226
Theodor Leipart 65 Jahr alt	130
Theodor Leiparts Ruf an die Arbeiterenschaft	219
Verfugung des Krisenkongresses der freien Gewerkschaften	79
Altenburg (Thüringen):	
Generalversammlung	40
Jubiläumssfeier	214
62 Neuaufnahmen	275
Altötting:	
Betriebsräte wahlen in den Vereinigten Aluminiumwerken und Wackerwerken	16
54 Neuaufnahmen	255
30 Neuaufnahmen	263
Amberg:	
Pfingsttreffen der Fabrikarbeiterjugend	146
Amerika:	
Amerika für die Dreißigtundenwoche	202
Der amerikanische Spielwarenmarkt 1931	129
Die Gewerkschaften sind schuld (Papierindustrie)	262

67 Neuaufnahmen	250
19 Neuaufnahmen	271
Annen-Wittgen	
Agitationserfolge	73
Ansbach:	
25 Jahre Zahlstelle	178
Anspach:	
Bezirksversammlung	172
Arbeiterbank:	
Die Lage der Arbeiterbank	7, 19
Trotz der Krise günstiger Abschluss der Arbeiterbank	80
Arbeiterbildung:	
Neunter Frauenkursus in Linz	40
Nieder mit der Arbeiterbildung	190
Arbeiterlohn:	
Außerordentliche Tagung der Deutschen Gewerkschaft für Gewerbehygiene	100
Die wirtschaftliche Bedeutung der Gewerbehygiene	128
Merkblatt über Händereinigung	245
Muß die Berufsgenossenschaft Schadenersatz leisten?	134
Nacht- und Sonntagsarbeit Jugendlicher in der Glasindustrie	34
Schulrichtungen für Kreisjägers Neues über Arsenwasserstoffvergiftungen	113
Sozialdemokratischer Besetzungswurf zur Frage der Werkparkassen	52
Wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes für Staublungenkranke	63
Wichtige Entscheidung des Spruchsenats zu dem § 89a und zu dem § 112 des ArbZG	63
Arbeitermohlfahrt:	
Helfen den notleidenden Klassen-genossen!	236
Ankurbelung der Wirtschaft nach dem Papen-Programm	268
Arbeitsbeschaffung:	
Arbeitsbeschaffung — das dringlichste Gebot	203
Arbeitsbeschaffung — Forderungen des Krisenkongresses	97
Arbeitsbeschaffungspläne des Reichsarbeitsministeriums	74
Außerordentlicher Kongreß des ADGB	55
Beginnt mit der Arbeitsbeschaffung! Der Kampf gegen die Not (Aufruf des ADGB)	103
Der Krisenkongreß des ADGB 97	103
Der Weg zur Überwindung der Arbeitslosigkeit	263
Ein entschlossener Vorstoß des ADGB	49
Eine unaufschiebbare Forderung: Arbeitsbeschaffung!	43
Für oder gegen das Krümpersystem?	139
Nach Reichskommissar oder auch Arbeitsbeschaffung?	275
Preußen fordert Verkürzung der Arbeitszeit und Arbeitsbeschaffung schafft Arbeit!	139
Sozialistischer Kampf gegen die Arbeitslosigkeit	268
Über 6 Millionen Menschen wollen Arbeit haben	57
4 Anschließung des ADGB 49	56
Vorteile und Nachteile des Krümpersystems	22
Wann beginnt die Reichsregierung mit der Arbeitsbeschaffung?	121
Wie steht es mit der Arbeitsbeschaffung?	37
Zum Krisenkongreß der freien Gewerkschaften	73
Arbeitsgerichte:	
Das Recht der verheirateten Frau auf Arbeit	9
Arbeitskämpfe, Streiks und Aus-sperrungen:	
Abwehrkampf in der schwedischen Papiererzeugungsindustrie	81
Abwehrstreik in der Glasindustrie Gräfensoda	206
Arbeiterverrat der AGO (Gummimwarenfabrik Müller, Weissensee)	256
Ausperrung in der Papierfabrik Hermes, Düsseldorf	233
Der große Sieg der belgischen Arbeiter	188
Der Streik der Berliner Verkehrsarbeiter	254
Der Streik in der holländischen Strohpappenindustrie beendet	125
Ein AGO-Erfolg	14
Kampf und Frieden in der schwedischen Papiererzeugungsindustrie	107
AGO-Streik und Inkommensur	37
Scharfmacherei — Preisserhöhung (holländische Strohpappenindustrie)	59
Und noch ein Arbeiterverrat der AGO (Porzellanfabrik Kranzheim, Seib)	256
Unsere Lohnbewegungen im Jahre 1931	115
Wieder ein AGO-Sieg	32
Wie die Regierung in Dänemark den Lohnstreik löschet	55
Wie ein AGO-Streik geführt wurde (München)	256
Arbeitslosenversicherung:	
Alles für die Unternehmer	37
Arbeitslosenversicherung der Hausgewerbetreibenden und Heimarbeiter	177
Arbeitslosenversicherung, Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter	135
Der Schwund auf der Wa	260
Die neuen Unterhaltungsätze für Kurzarbeiter	177
Die reformierte Arbeitslosenversicherung und ihre neuen Unterhaltungsätze	164
Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter in der Arbeitslosenversicherung	242
Keine Berechnung der Verbandsunterstützung in Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge	163
§ 89a ArbZG und die dazu vom Landesarbeitsamt Formosa festgesetzten Richtlinien	50
Schluß mit dem Wohlfahrtsrat!	212

Weisse Salbe	240
Wichtige Entscheidung des Spruchsenats zu den Paragraphen 89a und 112 ArbZG	63
Wie der Preisabbauskommis-sar „reformieren“ will	16
Wie wirkt sich die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung aus?	247
Arbeitslosigkeit:	
Arbeitsbeschaffung — das dringlichste Gebot	203
Beginnt mit der Arbeitsbeschaffung! Der deutsche Arbeitsmarkt während der Krise	252, 256, 264
Der Weg zur Überwindung der Arbeitslosigkeit	263
Die Angst um den Arbeitsplatz	183
Die Arbeitslosigkeit im italienischen Musterstaat	118
Die Weltarbeitslosigkeit	258
Ein entschiedener Vorstoß des ADGB	49
Eine unaufschiebbare Forderung: Arbeitsbeschaffung!	43
Etwa 7 Millionen Arbeitslose in Deutschland	207
Für oder gegen das Krümpersystem? Hier spricht ein Kenner	139, 268
In allen Ländern steigende Arbeitslosigkeit	52
Jeder dritte deutsche Arbeiter arbeitslos	194
Jugend in Not	14
KPD-Kampf für die Arbeitslosen	269
Maschine und Arbeitslosigkeit	248
Menschen der Landstraße	135
Menschenfresser in Maschine	272
Nationalsozialismus vergrößert Not und Elend	116
Preußen fordert Verkürzung der Arbeitszeit und Arbeitsbeschaffung	139
6 127 000 Arbeitslose	58
Sozialistischer Kampf gegen die Arbeitslosigkeit	268
Über eine Million männliche jugendliche Arbeitslose	234
Über 6 Millionen Menschen wollen Arbeit haben	57
„Unsichtbare“ Arbeitslose	232
Ursachen der Arbeitslosigkeit	11
Vorstoß der Internationalen Gewerkschaftsbewegung beim Internationalen Arbeitsamt	116
Vorteile und Nachteile des Krümpersystems	22
Wann beginnt die Reichsregierung mit der Arbeitsbeschaffung?	121
Wie kann der erwerbslosen Jugend geholfen werden?	86
Wie steht es mit der Arbeitsbeschaffung?	37
Wie wirkt das Krümpersystem auf die Arbeitslosigkeit?	185
Zwei, die nie arbeitslos waren	276
Arbeitsrecht:	
Reichstagswahlen, Reichsverfassung und kollektives Arbeitsrecht	169
Arbeitszeit:	
Amerika für die Dreißigstundenuche	202
Das Internationale Arbeitsamt zur Verkürzung der Arbeitszeit	32
Der Großindustrielle Robert Bosch für Herabsetzung der Arbeitszeit	159
Die gesetzliche Vierzigstundenuche zu den Akten gelegt	32
Die Vierzigstundenuche	110
Einführung der Vierzigstundenuche in Italien?	195
Nacht- und Sonntagsarbeit Jugendlicher in der Glasindustrie	34
Preußen fordert Verkürzung der Arbeitszeit	139
Unternehmensvorschläge zur Internationalen Arbeitszeitverkürzung	251
Armenrecht im Rechtschutz	110
Arnsberg:	
Agitationserfolge	73
7 Neuaufnahmen	73
Arzberg:	
22 Neuaufnahmen	243
29 Neuaufnahmen	267
Ashaffenburg:	
37 Neuaufnahmen	243
231 Neuaufnahmen	271
Aufsichtsräte:	
Aufsichtsräte, aber keine Aufsicht	207
Das Krisenrisiko der Unternehmer	217
Wie Aufsichtsräte behandelt werden	9
Augsburg:	
Generalversammlung	178
Oslo Handel	214
30 Neuaufnahmen	255
4 Neuaufnahmen	263
Außenhandel:	
Welshandel und Krise	252
Zerstückelung der Wirtschaft durch Anarchie und Konjunkturerwartungen	241
Ausschließung:	
Lohnbewirkung — Ausschließung	164
Außerordentlicher Gewerkschaftskongreß 1932:	
Arbeitsbeschaffung — Forderungen des Krisenkongresses	97
Außerordentlicher Kongreß des ADGB	55
Der Krisenkongreß des ADGB 97	103
Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftskongresses	49
Schafft Arbeit! (Zum Krisenkongreß)	73
Verlagung des Krisenkongresses der freien Gewerkschaften	79
Ausstellungen, Messen, Märkte:	
Die Fähigkeit des Leipziger Messen im Jahre 1931	111
Ausstellungen und Heimarbeit	69
Auf der Leipziger Frühjahrsmesse	69
Spezialwaren, Christbaumgeschmack, Kunsthandwerk usw. auf der Leipziger Herbstmesse	222

Bad Lauch:	
Jubiläumssfeier	230
Baleisfurt:	
39 Neuaufnahmen	259
Bamberg:	
Jubiläumssfeier	262

Bankguthaben in der Krise	248
Baun:	
Jubiläumssfeier	226
Bedaußsystem:	
Das Bedaußsystem in der Erzfeldindustrie	5
Das Bedaußsystem rumpelt immer noch	101
Die Bedaußgesellschaft bledert sich bei den Gewerkschaften an	23, 29
Belgien:	
Der große Sieg der belgischen Arbeiter	188
Verbandsrat des Verbandes für Bau-, Möbel- und verschiedener Arbeiter	147
Berlin:	
Karl Rühle im Ruhestand	172
Wie die AGO-Strategen die Mitgliederzahl ihrer „Organisation“ erhöhen	20
172 Neuaufnahmen	247
Berufsgenossenschaften:	
Arbeitsrisiko in der chemischen Industrie	155
Aus dem Jahresbericht der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie über das Jahr 1931	197, 202
Muß die Berufsgenossenschaft Schadenersatz leisten —?	134
Tagung der Versicherungsvertreter der Nahrungsmittelindustrie - Berufsgenossenschaft	189
Anfallsschutz in der Nahrungsmittelindustrie	141, 147
Anfallsschutz in der Blindindustrie	177, 184
Anfallsschutz in der Stärkeindustrie	234
Anfallsschutz in der Zuckerindustrie	153, 161
Wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes für Staublungenkranke	63
Berufskrankheiten:	
Merkblatt über Händereinigung	245
Wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes für Staublungenkranke	63
Betriebsrätewahlen:	
Allförmig: Betriebsrätewahlen	16
Betriebsrätewahl bleibt aufgeschoben, trotz Umförmelung	40
Danzig: Arbeiteremmeraus-schuh-wahlen in der Zuckerfabrik Praust	254
Keine Neuwahlen der Betriebsvertretungen im Jahre 1932	2
Bevölkerungsbewegung:	
Altersaufbau und Wirtschaft	123
Bevölkerungsbewegung und Wirtschaftskrise	86
Wirtschaftskrise, Eheschließungen und Geburtenzahl	142
Wirtschaftskrise und Eheschließungen	261
Wo werden die meisten Kinder geboren?	262
Biebrich:	
Generalversammlung	57
Bielefeld:	
Schließung der Papierfabrik Mosheim	22
7 Neuaufnahmen	243
Bilder:	
Bauer, Karl	203
Beulshausen, Heinrich	203
Bircherl, Michael	275
Braun, Gustav	193
Fort mit den Hakenkreuzlern!	183
Fort mit den Mordbuben!	182
Fröhlich, Albin	181
Freiheit	162, 174
Graf, Otto	157
Gundlach, Friedrich	76
Hahn, Hermann	70
Hartlieb, Joseph	157
Haupt, Gustav	259
Jörg, Hans	55
Kländer, Wilhelm	223
Koch, Franz	203
Kunz, Friedrich	247
Lüpfel den Reichstag!	246
Lynge, E. M.	31
Müller, Fritz	196
Mückel, Emil	130
Oltrogge, Julius	203
Schönfeld, Hermann	203
Schreiber, Franz	275
Umbreit, Paul	79
Wohlf, Friedrich	25
Wird für deine Gewerkschaft!	161
Ziegenh, Rudolf	25
Bitterfeld:	
Das kommunistische Signal zum Chemiestreik	83
Folgen der kommunistischen Streikparole	53
Generalversammlung	57
Jubiläumssfeier	82
Kommunistische Einheitsfrontler	218
Zwei Todesopfer in der Farbenfabrik Wolfen	95
Blank, August	116
Blankenberg (Saale):	
Generalversammlung	52
Unterhaltungs- und Werbeabend	45
33 Neuaufnahmen	243
Blankenhain:	
11 Neuaufnahmen	243
Böckum:	
40 Neuaufnahmen	259, 267
Boizenburg:	
Keine Lokalgeschenke mehr	172
36 Neuaufnahmen	267
Bonn a. Rhein:	
Generalversammlung	52
AGO-Strategie	242
Unterstützung an Durchreisende	190
10 Neuaufnahmen	215
30 Neuaufnahmen	259
26 Neuaufnahmen	271
Brandenburg:	
19 Neuaufnahmen	251
Braunkohlenindustrie:	
Das Braunkohlenyndikat aufgelöst	23
Die vergewaltigten Unternehmer	10
Braunsberg:	
5 Neuaufnahmen	263
Braunschweig:	
Heinrich Brandes	88
Razis verjagen eine Belegenschaftsversammlung der Zuckerraffinerie zu fßren	45

14 Neuaufnahmen	248
Bremen:	
Injerat Bürozeit	124
105 Neuaufnahmen	267
Breslau:	
Theodor Müller	64
21 Neuaufnahmen	215
130 Neuaufnahmen	263
Briefkasten:	
2000	184
Bruckmühl:	
4 Neuaufnahmen	263
Bunglau:	
Jubiläum der Zahlstelle	52
Burg b. Magdeburg:	
Generalversammlung	28

C

Castrop-Raue:	
Stickstoffwerke	4
10 Neuaufnahmen	259
Celle:	
Jugendtreffen in Neudorf-Platendorf	160
24 Neuaufnahmen	243
Chemische Industrie:	
Arbeitsrisiko in der chemischen Industrie	155
Aus dem Jahresbericht der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie über das Jahr 1931	197, 202
Muß die Berufsgenossenschaft Schadenersatz leisten —?	134
Tagung der Versicherungsvertreter der Nahrungsmittelindustrie - Berufsgenossenschaft	189
Anfallsschutz in der Nahrungsmittelindustrie	141, 147
Anfallsschutz in der Blindindustrie	177, 184
Anfallsschutz in der Stärkeindustrie	234
Anfallsschutz in der Zuckerindustrie	153, 161
Wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes für Staublungenkranke	63
Chemikalien:	
Merkblatt über Händereinigung	245
Wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes für Staublungenkranke	63
Betriebsrätewahlen:	
Allförmig: Betriebsrätewahlen	16
Betriebsrätewahl bleibt aufgeschoben, trotz Umförmelung	40
Danzig: Arbeiteremmeraus-schuh-wahlen in der Zuckerfabrik Praust	254
Keine Neuwahlen der Betriebsvertretungen im Jahre 1932	2
Bevölkerungsbewegung:	
Altersaufbau und Wirtschaft	123
Bevölkerungsbewegung und Wirtschaftskrise	86
Wirtschaftskrise, Eheschließungen und Geburtenzahl	142
Wirtschaftskrise und Eheschließungen	261
Wo werden die meisten Kinder geboren?	262
Biebrich:	
Generalversammlung	57
Bielefeld:	
Schließung der Papierfabrik Mosheim	22
7 Neuaufnahmen	243
Bilder:	
Bauer, Karl	203
Beulshausen, Heinrich	203
Bircherl, Michael	275
Braun, Gustav	193
Fort mit den Hakenkreuzlern!	183
Fort mit den Mordbuben!	182
Fröhlich, Albin	181
Freiheit	162, 174
Graf, Otto	157
Gundlach, Friedrich	76
Hahn, Hermann	70
Hartlieb, Joseph	157
Haupt, Gustav	259
Jörg, Hans	55
Kländer, Wilhelm	223
Koch, Franz	203
Kunz, Friedrich	247
Lüpfel den Reichstag!	246
Lynge, E. M.	31
Müller, Fritz	196
Mückel, Emil	130
Oltrogge, Julius	203
Schönfeld, Hermann	203
Schreiber, Franz	275
Umbreit, Paul	79
Wohlf, Friedrich	25
Wird für deine Gewerkschaft!	161
Ziegenh, Rudolf	25
Bitterfeld:	
Das kommunistische Signal zum Chemiestreik	83
Folgen der kommunistischen Streikparole	53
Generalversammlung	57
Jubiläumssfeier	82
Kommunistische Einheitsfrontler	218
Zwei Todesopfer in der Farbenfabrik Wolfen	95
Blank, August	116
Blankenberg (Saale):	
Generalversammlung	52
Unterhaltungs- und Werbeabend	45
33 Neuaufnahmen	243
Blankenhain:	
11 Neuaufnahmen	243
Böckum:	
40 Neuaufnahmen	259, 267
Boizenburg:	
Keine Lokalgeschenke mehr	172
36 Neuaufnahmen	267
Bonn a. Rhein:	
Generalversammlung	52
AGO-Strategie	242
Unterstützung an Durchreisende	190
10 Neuaufnahmen	215
30 Neuaufnahmen	259
26 Neuaufnahmen	271
Brandenburg:	
19 Neuaufnahmen	251
Braunkohlenindustrie:	
Das Braunkohlenyndikat aufgelöst	23
Die vergewaltigten Unternehmer	10
Braunsberg:	
5 Neuaufnahmen	263
Braunschweig:	
Heinrich Brandes	88
Razis verjagen eine Belegenschaftsversammlung der Zuckerraffinerie zu fßren	45

Vom Ludwigshafener Spionageprozess 11
Vor 20 Jahren 205, 208
Vulkanisiergewerbe — Vulkanisierlehrlinge? 111
Wechsel in der Leitung der chemisch-technischen Reichsanstalt 59
Weltstickstoffbilanz 265
Wie lebt der Farbenkumpel? 11
Wohin gehören die Arbeiter der Kunstfaserindustrie? 17, 29
Zum Tode Gustav Haupts 259
Zwei Todesopfer in der Farbenfabrik Wolfen 95

Chemnitz:
Jahreshauptversammlung 28
77 Neuaufnahmen 234

Christbaum schmuckindustrie:
Christbaum schmuck auf der Leipziger Frühjahrsmesse 69
Christbaum schmuck auf der Leipziger Herbstmesse 222
Das Sakenkreuz bei den Christbaum schmuckmachern 106

Christliche Gewerkschaften:
Auflösung der Gewerkschaften? 223
„Der Deutsche“ und die Nationalsozialisten 20
Einheitsfront aller Gewerkschaften (Aufruf zur Wahl) 181
Protest der Gewerkschaften gegen die Abbau-Rotverordnungen 158
Siegerwald gegen Papen 224

Cottbus-Senftenberg:
Erfolgreiche Jugendarbeit 270
Generalversammlung 46
184 Neuaufnahmen 247

D

Dahlhausen:
4 Neuaufnahmen 267

Dänemark:
Jubiläumskongress in Kopenhagen 237
Kongress des Arbeiterinnen-Verbandes in Dänemark 189
Lohnabbau in der Papierindustrie 41
Lyngsie † 16
Politische Stabilität in demokratischen Ländern 264
Wie die Regierung in Dänemark den Lohnstreit schlichtet 55
Zum Tode M. C. Lyngsies 31

Danzig:
Arbeitnehmerauswahlwahlen in der Zuckerfabrik Praust 254
Der Mörder des Kollegen Gruhn freigesprochen 157
Generalversammlung 82
Gruhn, Franz, von Nationalsozialisten ermordet 122
43 Neuaufnahmen 251
54 Neuaufnahmen 263

Darmstadt:
Arbeiterverräter! Wer? (Firma E. Merk) 82
Generalversammlung 57
Unfall mit Todeserfolg bei der Firma Merk 237
43 Neuaufnahmen 37
96 Neuaufnahmen 123
105 Neuaufnahmen 247, 255
87 Neuaufnahmen 275

Deggendorf:
53 Neuaufnahmen 227
71 Neuaufnahmen 255

Delmenhorst:
16 Neuaufnahmen 267

Der neue Posttarif 14

Dessau:
38 Neuaufnahmen 236

Detmold:
43 Neuaufnahmen 243

Dijum:
Filmvorführung 278

Döbeln:
21 Neuaufnahmen 263

Dömitz:
2 Neuaufnahmen 271

Dortmund:
Agitationserfolge 73

Dresden:
Die Funktionäre der Zahlstelle zur Weitzfabrik 142
Eine erfolgreiche Frauerversammlung 183
Funktionärinnen-Konferenz 57
Funktionärerversammlung 16, 112, 142
Jahresgeneralversammlung 46
Richard Weber † 94

Dülmen:
45 Neuaufnahmen 267

Düren:
31 Neuaufnahmen 259
56 Neuaufnahmen 271

Düsseldorf:
248 Neuaufnahmen 7
286 Neuaufnahmen 73
245 Neuaufnahmen 267

E

Ebersdorf:
3 Neuaufnahmen 243

Eberswalde:
Jubilärfest 274

Eckernförde:
Stiftungsfest und Jubilärfest 238

Einbeck:
Jugendwerbeabend 270

Eisenberg i. Thür.:
37 Neuaufnahmen 243

Eisenberg i. d. Pfalz:
26 Neuaufnahmen 236, 259

Eiserne Front:
An die deutsche Jugend: Hinein in die Eiserne Front! 39
An die Mitglieder der freien Gewerkschaften 63
Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! (ADGB-Aufruf) 175
Die Eiserne Front gegen Faschismus und Reaktion 19

Eisern die Front! 69, 74, 87
Eiserne Front für Volksrechte gegen Diktatur! 31
Eiserne Front ist Einheitsfront! 180
Eiserne Front und Hammergeharn 56
Frauen, her zur Eisernen Front! 186
Freiheit! 162, 174
Ihr müßt es jedem, jeder sagen — Kämpfer und Kämpferinnen der Eisernen Front! 163
Lichtbildserie 46
March der Eisernen Front (Gedicht) 186
Manch man dem Landjäger Auskunft geben? 218
Prolet, üß Solidarität! 272
Rundfunkhörer der Eisernen Front! Schafft Munition für die Eiserne Front! 40
Wir schlagen Hitler! 61

Elbing:
138 Neuaufnahmen 49
84 Neuaufnahmen 263

Elbingerode:
Fritz Müller von Nazis erschossen 196
„Kaufjungen und Lummels“ 10

Elmsborn:
Mitgliederversammlung 258
27 Neuaufnahmen 236
29 Neuaufnahmen 267
39 Neuaufnahmen 275

Emden (Offriesland):
Generalversammlung 52
ROD. und roter Betriebsrat in der Brieffabrik 76

Emmerich:
Agitationserfolge 73
11 Neuaufnahmen 259, 267

England:
Die englische Konservenindustrie 39
64. Britischer Gewerkschaftskongress 222

Erfurt:
15 Neuaufnahmen 243
23 Neuaufnahmen 275

Erlangen:
4 Neuaufnahmen 243

Erster Mai:
An alle Gewerkschaftsmitglieder. (Aufruf des ADGB.) 103
Kolleginnen, demonstriert am 1. Mai! Maijuvertisch (Gedicht) 103
Schadenersatzpflicht wegen Maifeier zum 1. Mai (Gedicht) 97

Essen:
Bruno Salwas † 160
26 Neuaufnahmen 73
48 Neuaufnahmen 259, 267

Esslingen:
93 Neuaufnahmen 259

Explosionen:
Benzinexplosion in einer Gummi-fabrik (Großenhain) 77, 83
Die Explosionsursache in Premnitz 277
Explosion in den Höchster Farbwerken 143
Explosionsunglück in der „Deurag“ in Misburg 205
Explosionsunglück in der Sprengstoff-fabrik Stadeln 137
Furchibares Explosionsunglück in Premnitz 269, 277
In der „Conti“ (Hannover) gefötet 245
Tödlicher Unglücksfall bei der Firma Wolf in Bomlitz 47
Tödlicher Unfall im Berliner Kohlen-säurewerk Kommenhöller 17

F

Fabrikarbeiterinternationale:
Die letzte Verbindung mit den Kom-munisten in Norwegen gelöst 190
25jähriges Bestehen der Inter-nationalen Vereinigung der Fabrikarbeiterverbände 216
Lyngsie (Dänemark) † 16
Lagung der Exekutive 147
Zum Tode C. M. Lyngsies 31

Fachauschüsse:
Sprachpraxis der Fachauschüsse in Südhöringen 4, 9
Unorganisierte im Fachauschuss 170

Farbenindustrie:
Die J.-W. Farbenindustrie in der Krise 107, 113
Explosion in den Höchster Farbwerken 143
Explosionsunglück in Berlin-Reinickendorf 269
Tödliche Vergiftung in der Farben-fabrik Wolfen 225
Wie lebt der Farbenkumpel? 11
Zwei Todesopfer in der Farben-fabrik Wolfen 95

Faschismus:
Das ist der Faschismus 140, 142, 170, 172, 209
Das italienische Vorbild der Nazis 178
Italien, die Sehnsucht der Faschisten 38
Kampf den faschistischen Bürger-kriegshebern! 193
Was der Faschismus verspricht und wie er sein Versprechen hält 68

Federnindustrie:
Die Federnindustrie 1931 86

Ferienreisen:
Billige Urlaubstage 154

Flatow:
Ernst Schmidt † 160

Flensburg:
Jubilarehrung 266
7 Neuaufnahmen 267

Forchheim:
Jubiläumsfest 94
33 Neuaufnahmen 243

Frankfurt a. M.:
Anspach: Bezirksversammlung 172
33 Neuaufnahmen 255
53 Neuaufnahmen 275

Frankfurt a. d. O.:
54 Neuaufnahmen 251

Frankreich:
Der französische Gewerkschaftsbund und die Kriegsschuldenfrage 50
Die Kontingentierung der Spiel-wareneinfuhr nach Frankreich 51

Bergarbeiterinnen in Rußland 212
Das Recht der verheirateten Frau auf Arbeit 9
Der internationale Mutterertrag 195
Die Angst um den Arbeitsplatz 183
Die Arbeiterinnen in den freien Gewerkschaften 210
Die deutsche Reaktion 244
Die Erziehung der jungen Kolleginnen zur Mitarbeit 51
Die Frauen entscheiden bei den Wahlen 81
Die Frauen im neuen Reichstag (6. November) 254
Die Frau verteidigt ihre Rechte 277
Die Krankenhauptpflege in der Familienhilfe 142
Die Lehre vom richtigen Waschen 212
Die Referentin unterbricht sich 9
Die Tätigkeit der Frauengruppe in Meissen im Jahre 1931 39
Dresden: Funktionärinnen-Konferenz „Drum haltet, ihr Schwestern, den Ronsdorfer Schwur!“ 266
Eine Arbeiterinnen-Kommissions-sitzung in Hannover 254
Ein erfolgreicher Frauenabend in Hannover 93
Eine erfolgreiche Frauerversamm-lung in Dresden 183
Erkrankungen von Arbeiterinnen in Gemüsekonservenfabriken 111
Es geht wieder vorwärts (Darmstadt) 183
Frauenarbeit in verschiedenen Ländern 277
Frauenfragen der Gegenwart 39
Frauen, her zur Eisernen Front! 166
Frauen im neuen Reichstag 210
Frauengruppe in Meissen 111
Frauenkonferenz im Gau 9 134
Frauenkonferenz in Mannheim 111
Freiberg (Sa.): Funktionärinnen-Konferenz 57
Freiwilliger Arbeitsdienst auch für die weiblichen Jugendlichen 270
Gegen den Krieg, für den Frieden 178
Geringe Zunahme der Frauenarbeit 118
Gertrud Hanna 25 Jahre Sekretärin des ADGB 171
Hitler züchtet Edellinge 39
Hungerlöhne für Rotverordnungs-jacken 184
„Ihr dummen Ziegen...“ 182
Kolleginnen, demonstriert am 1. Mai! 105
Kolleginnen, haltet fest am Verband! 111
Kolleginnen, werbt für die Freiheits-liste! 177
Kongress des Arbeiterinnen-Verbandes in Dänemark 189
Lohnprämien-system und Frauen-arbeit 261, 270
Luisie Zieh zum Gedächtnis! 20
Neunter Frauenkursus in Linz 40
Selb: Frauerversammlung 57
So denken die Nazis von den Ar-beiterfrauen 177
Über die Tätigkeit unserer Kolle-ginnen im Gau 7 261
Vorwärts, nicht rückwärts! 26
Was soll 1932 werden? 2
Wie steht du zur Frauenfrage? 146, 228
Wie steht es um die Frauenarbeit? 44
Wirtschaftskrise, Eheschließungen und Geburtenzahl 142
Wir Frauen und die Abrüstung 76
Wirtschaftskrise und Eheschließungen 261
Wochenendkursus in Stolp 129
Wo werden die meisten Kinder geboren? 262

Fraureuth:
Generalversammlung 10
Jubilärfest 113
Porzellanfabrik 250

Freiberg i. Sa.:
Funktionärinnen-Konferenz 57
Generalversammlung 34

Freiburg i. Br.:
53 Neuaufnahmen 259

Freienwalde:
Adresse und Geschäftszeit 130

Freiwilliger Arbeitsdienst:
Arbeitsdienstplicht oder freiwilliger Arbeitsdienst? 204
Auf dem Wege zur Arbeitsdienst-pflicht? 182
Die Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes 210
Freiwilliger Arbeitsdienst auch für die weiblichen Jugendlichen 270
„Freiwilliger“ Arbeitsdienst oder Arbeitsmilitarismus? 145
Freiwilliger Arbeitsdienst unter Zwang 253
Freiwilliger Zwangsarbeitsdienst unter Aufsicht der Nazis 170
Nazi-Zwangsarbeit 171
Sozialer Dienst — Hilfswerk der Arbeiter-schaft für die erwerbslose Jugend 218
Was das Dritte Reich der Jugend bringt 171
Was geschieht für die Teilnehmer am freiwilligen Arbeitsdienst? 253

Friedland:
5 Neuaufnahmen 271

Fürth:
32 Neuaufnahmen 243
Werbeabend der Jugendgruppe 277

G

Gaubeichte:
Gau 3 110
Gau 4 50
Gau 12 74
Gau 15 50
Gau 16:
Adressenänderung 64

Gedichte:
An einen Beitragsheuerer 213
Armenent-Weihnacht 271
Arbeit 78
Den kommunistischen Verleumdern 23
Der junge Schiffer 34
Die armen Aktionäre 15
Drei Pfeile! 99

Eisen 58
Frage und Antwort 15
Geföhnis 273
Hitlers Allheilmittel 28
Karfreitag 67
Maijuvertisch 103
March der Eisernen Front 186
Oftern 73
Pfingsten 115
Vergeiß nicht, daß du Gewerkschaffer bist! 261
Weltwirtschaftskrise 72
Werbung tut not! 260
Zum 1. Mai 97
Zuruf 129

Gelbe:
Die Landbundarbeiter fordern Lohn-abbau 22

Generalversammlungen der Zahlstellen:
Altenburg (Thür.) 40
Anspach (Saunus) 172
Augsburg 178
Blankenberg (Saale) 52
Biebrich 57
Bitterfeld 57
Bonn 57
Burg b. Magdeburg 28
Chemnitz 28
Cottbus 46
Danzig 82
Darmstadt 57
Dresden 46
Emden 52
Fraureuth 10
Freiberg (Sachsen) 34
Gera 64
Gräfenroda 70
Gräfenthal 64
Gronau-Alfeld 70
Halle 58
Hamburg 58
Hannover 240
Karlsruhe 52
Kassel 148
Kahlfelde 58
Köln 58
Kottbus-Senftenberg 46
Leer (Offriesland) 40
Leipzig 34
Lübeck 40
Ludwigshafen 58
Lüneburg 28
Mannheim 46
Merseburg 64
Papenburg (Ems) 58
Rudolstadt (Thür.) 70
Salzungen 64
Sonneberg 94
Stauffurt 184
Stettin 46, 178
Stuttgart 64
Torgau 64
Waldenburg 64
Weißwasser 64
Wittenberg 52, 112

Genthin:
16 Neuaufnahmen 247

Gera:
Generalversammlung 64
63 Neuaufnahmen 243

Geseke:
13 Neuaufnahmen 259, 267

Gewerbehygiene:
Außerordentliche Tagung der Deut-schen Gesellschaft für Gewerbe-hygiene 100
Die wirtschaftliche Bedeutung der Gewerbehygiene 128
Erkrankungen von Arbeiterinnen in Gemüsekonservenfabriken 111
Merkblatt über Händereinigung 245
Neues über Arsenwasserstoffvergiftungen 113

Gewerkschaftliches:
Auflösung der Gewerkschaften? 223
Das Ziel der vereinigten Reaktion: Ausschaltung der Gewerkschaften 164
Demokratie — Diktatur und moderne Arbeiterbewegung 44
Der geplante Angriff der Nazis auf die Betriebe 26
Der Gewerkschaftskampf um die Menschenwürde 124
„Der Proletariat“ (aus einem Rundfunkvortrag) 124
„Der Verfall der Gewerkschaften“ 134
Die Gewerkschaftsbewegung als Regenwurm 218
Die Gewerkschaften sind die stärkste Stufe des Staates 117
Die kommunistischen Postenjäger 260
Die polnische Reaktion gegen die Gewerkschaften 260
Die Verwaltungskosten der Gewerk-schaften 22
Die Zukunft der Gewerkschaften 13
Einheitsfront aller Gewerkschaften (Aufruf zur Wahl) 181
Ein Journalist über die Gewerk-schaftspresse 88
Eiserne Front und Hammergeharn marschieren 56
Friedenspflicht der Gewerkschaften 226
Fünfszehn Jahre Reichsbund der Kriegsbeschädigten 148
Fünfszig Jahre Deutscher Tabak-arbeiterverband 266
Gegen die Gewerkschaftsfeinde von rechts und links 272
Gegen die professionellen Verleumder Gewerkschaften und Krisenüber-windung 232
Gewerkschaftliche Forderungen zum Umbau der Wirtschaft 164
Gewerkschaftserfolge in Weissenfels 232
Gute Gewerkschaffer sind nicht für die Nazis zu gewinnen 226
Keine Anrechnung der Verbands-unterstützung in Arbeitslosenver-sicherung und Krisenfürsorge 163
Kube, Hermann † 26
Leipart, Theodor, 63 Jahre alt 130
Leipart und Schleicher 273
Limberg, Heinrich † 94
Müller, Hermann (Lichtenberg) † 257
Protest der Gewerkschaften gegen die Abbau-Rotverordnung 158

Prolet der Unternehmer gegen die sozialen Forderungen der Gewerkschaften 268
Ruffische Hoffnungen auf den Zerfall der deutschen Gewerkschaften 226
Sechzig Jahre Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeinler 166
Sind die Gewerkschaften politische Vereinigungen? 7
Umbreit, Paul † 79
Unternehmer fordern Ausnahmegesetze gegen die Gewerkschaften 231
Verband deutscher Siedler und Kleinbauern 63
Vierzig Jahre Heizer- und Maschinenverband 266
Was ein Gewerkschaftsführer im Rundfunk nicht sagen darf 248
Will die Reichsregierung offenen Kampf? 231
Zehn Jahre WDB. 160
Gewerkschaftskongress 1932:
Arbeitsbeschaffung - Forderungen des Krisenkongresses 97
Außerordentlicher Kongress des WDB. 55
Der Krisenkongress des WDB. 97, 103
Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftskongresses 49
Schafft Arbeit! (Zum Krisenkongress) 73
Verlagung des Krisenkongresses der freien Gewerkschaften 79
Gewerkschaftspresse:
„Der Proletariat“ (aus einem Rundfunkvortrag) 124
Ein Journalist über die Gewerkschaftspresse 88
Knebelung der Gewerkschaftspresse? 215
Gießen:
14 Neuaufnahmen 275
Glasindustrie:
Branchenanleitung im Gau 6 218
Erhöhung der Fensterglaspreise? 246
Lohnunterschieden in Gräfenroda-Wilhelmshütte 206
Nacht- und Sonntagsarbeit Jugendlichen 34
Neuer Angriff auf die Tarifverträge 67
Glag:
54 Neuaufnahmen 267
Gleiwitz-Hindenburg:
26 Neuaufnahmen 215
Glogau:
54 Neuaufnahmen 215
21 Neuaufnahmen 267
Goch:
55 Neuaufnahmen und 6 Übertritte 215
15 Neuaufnahmen 259
29 Neuaufnahmen 271
Göppingen:
Jubilärfest 112
14 Neuaufnahmen 259
Görlitz:
46 Neuaufnahmen 215
6 Neuaufnahmen 267
Goslar:
52 Neuaufnahmen 110
33 Neuaufnahmen 243
Gotha:
Kühnlenz, Otto † 10
Gräfenroda:
Adressenänderung 58
Allerlei aus unseren Industrien 4
Generalversammlung 70
Lohnunterschieden in Wilhelmshütte 206
Obdrufer Farbwerke als Nazisubiale 154
31 Neuaufnahmen 37
61 Neuaufnahmen 43
33 Neuaufnahmen 79
Gräfenhain:
Vertreterversammlung 64
13 Neuaufnahmen 243
Graphische Darstellungen, Schaubilder, Diagramme:
Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gewerkschaften 245
Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung 244
Der deutsche Arbeitsmarkt während der Krise 252, 253, 264
Greifenberg i. Thurm.:
Keine Lokalgeschenke mehr 202
Ofen- und Lohwarenfabrik 100
Griesenland:
Achtstundentag in der Papierindustrie 125
Gronau-Alfeld:
Generalversammlung 70
Schwerer Unfall in den Sanatagenwerken 77
36 Neuaufnahmen 239, 243
Großhain:
Benzinexplosion in einer Gummi-fabrik 77, 83
Firma Waentig, Wachsstockfabrik 82
Handlanger der Reaktion (Waentig) 246
Jubilärfest 278
Jäger R. Dörstel 272
Groß-Rhoden:
Jubilärfest 234
Gruhn, Franz † 122
Guben:
52 Neuaufnahmen 251
Gumbinnen:
15 Neuaufnahmen 263
Gummiindustrie:
Arbeiterverrat der RGO (Gummi-warenfabrik Müller, Weigand) 236
Benzinexplosion in der Gummi-fabrik Großhain 77, 83
Das Bedarfsprogramm in der Erzeisler-enklave 5
Geschichtsbilder des Gummifabrikanten 119, 125, 143
In der „Gruhn“ getötet 245
Kampf der Durlap gegen den Tarif-lohn 257
Kleben von Gummimatten in der Hausarbeit 106
Konferenz der unzufriedenen Papier-, Chemie- und Gummi-arbeiter 35
Unfall in der Erzeisler in Hannover 39
Verfälschter Lohndruck in der Gummi-fabrik Durlap, Hannover 248
Wo ist der Lohnvergleichsstand? („Gruhn“, Hannover) 148

Sagen:
21 Neuaufnahmen 73
30 Neuaufnahmen 215
75 Neuaufnahmen 239
95 Neuaufnahmen 267
Halle:
Generalversammlung 58
46 Neuaufnahmen 247
Hamburg:
Generalversammlung 58
Vogel, Friedrich, 25 Jahre Angestellter 25
123 Neuaufnahmen 267
Hamel:
Keine Lokalgeschenke mehr 178
57 Neuaufnahmen 263
Hanau:
Der RGO-Funktionär gegen die RGO. 32
Ein RGO-Erfolg 14
23 Neuaufnahmen 37
8 Neuaufnahmen 251
40 Neuaufnahmen 255
48 Neuaufnahmen 267, 275
Hannover:
Arbeiterinnen-Kommissionssitzung 254
„Drum haltet ihr Schwestern“ 266
Ein erfolgreicher Frauenabend in Hannover 93
Fünf Angestellten-Jubilare: Bauer, Benzhausen, Koch, Oltrogge, Schönfeld 203
Generalversammlung 240
Hartlieb, Joseph, 25 Jahre Verbands-angestellter 157
Kampf gegen die Notverordnung der Regierung Papen 240
Unfall in der Erzeisler 59
Werbeabend der Fabrikarbeiterjugend 273
96 Neuaufnahmen 37
137 Neuaufnahmen 243
Hann.-Münden:
35 Neuaufnahmen 243
Harburg:
80 Neuaufnahmen 267
Haupt, Gustav † 258, 259
Hausindustrie und Heimarbeit:
Amtlich erlaubte Bettelerei 201
Arbeitslosenversicherung der Haus-gewerbetreibenden und Heim-arbeiter 177
Arbeitslosenversicherung, Haus-gewerbetreibende und Heimarbeiter 135
Das Hakenkreuz bei den Christ-baumstumpfmachern 106
Die Heimindustrie im Verbandsgebiet 1931 83
Elendszustände in der Thüringer Heimarbeit 250
Hausgewerbetreibende und Heim-arbeiter in der Arbeitslosen-versicherung 242
Heimarbeiterlöhne 1931 101
Kleben von Gummimatten in der Hausarbeit 106
Markteroberung, Marktzerschlagung Spielwaren, Christbaumstumpfmachern, Kunstblumen usw. auf der Leipziger Herbstmesse 222
Spielwaren, Kunstblumen und Heim-arbeitsartikel auf der Leipziger Frühjahrsmesse 69
Spruchparasit der Fachauschüsse in Südhäringen 4, 9
Tarifbildung, -überwachung und -durchführung in der Heimarbeit 149, 153, 161
Unorganisierte im Fachauschuss 170
Heilbronn:
21 Neuaufnahmen 259
Heiligenstadt:
Keine Lokalgeschenke mehr 210
4 Neuaufnahmen 243
Helmstedt:
25 Neuaufnahmen 251
Hildesheim:
28 Neuaufnahmen 243
Hirschberg:
Inserat Bürozeit 196
Julius Effner † 88
20 Neuaufnahmen 215
98 Neuaufnahmen 267
142 Neuaufnahmen 271
Höchst a. M.:
Explosion in den Höchstler Farb-werken 143
Jubilärfest 154
Krauspfadung der RGO. 166
64 Neuaufnahmen 267
73 Neuaufnahmen 275
Hof:
11 Neuaufnahmen 243
Hof-Moschendorf:
Unterstützungsauszahlung 214
Hohenharig:
15 Neuaufnahmen 271
Höhr:
30 Neuaufnahmen 255
Holland:
Der Streik in der holländischen Strohpappenindustrie beendet 125
Der Streik um die Kampfschleifer in Holland zugunsten des Fabrik-arbeiterverbandes entschieden 143
Konferenz für die Arbeiterschaft der Kampfschleiferindustrie Deutschlands und Hollands II 5
Schwarzschere - Preiserhöhung (Strohpappenindustrie) 59
Tarifvertrag für die Kampfschleiferindustrie in Holland 273
Verbandsbeiträge und Jubiläums-festung in Holland 206
Homburg (Niederrhein):
Kirchhoff, Fritz † 34
Hannover:
22 Neuaufnahmen 243
37 Neuaufnahmen 251
90 Neuaufnahmen 271
Inserate:
Bad Frezenwalde: Adresse und Ge-schäftszeit 130
Bezirksleitung Oldenburg-Offizier 214

Bremen:
Bürozeit 124
Brochhaus 22, 198, 274
Gräfenroda: Adressenänderung 58
Hirschberg-Kauffung: Bürozeit 196
Kinderland 1933 250
Lindcarwerke 238, 262
Niederfachswerken: Unterstützungs-auszahlung 28
Sozialdem. Abreißkalender 1933 250
Insterburg:
5 Neuaufnahmen 263
J.-G. Farbenindustrie:
Der Kapitulant 61
Die Explosionsursache in Premnih 277
Die J.-G. Farbenindustrie in der Krise 107, 113
Die J.-G. Farbenindustrie und die Nazis 77
Fürchtbares Explosionsunglück in Premnih 269, 277
Nazi-Aniliner mit Juchthaus bestraft 185
Optimismus bei J.-G. Farben 241
Tödlicher Unfall bei der J.-G. Farben-industrie Ludwigshafen 113
Internationales:
Der internationale Mutterschutz 195
Die Weltarbeitslosigkeit 258
Die Wirkungen der Wirtschaftskrise auf die internationale Sozialpolitik 129
In allen Ländern steigende Arbeits-losigkeit 52
25jähriges Bestehen der Inter-nationalen Vereinigung der Fabrikarbeiterverbände 216
Vorstoß der internationalen Gewerk-schaftsbewegung beim Inter-nationalen Arbeitsamt 116
Internationale Gewerkschaftsbund:
Der IGB und das Reparations-problem 152
Der Kampf gegen die Not (Ausruf des IGB) 103
Der 6. internationale Gewerkschafts-kongress 260
Die Schmach des italienischen Hitlers 267
Forderungen des IGB zur Wirt-schaftslage 85
Kundgebung des Internationalen Gewerkschaftsbundes 181
Wird die Abrüstungskonferenz zu einer Herausforderung an die Menschheit? 140
Internationales Arbeitsamt:
Albert Thomas † 122
Das Internationale Arbeitsamt zur Verkürzung der Arbeitszeit 32
Der neue Direktor des Inter-nationalen Arbeitsamts 170
Vorstoß der internationalen Gewerk-schaftsbewegung beim Inter-nationalen Arbeitsamt 116
Italien:
Das ist der Faschismus! 140, 142, 170, 172, 209
Das italienische Vorbild der Nazis 178
Die Arbeitslosigkeit im faschistischen Arbeiterstaat 118
Einführung der Vierzigstundenwoche in Italien? 195
Italien, die Sehnsucht der Faschisten 38
Mussolinis Irrgarten 15
Was der Faschismus verspricht und wie er sein Versprechen hält 68
Jhehoe:
21 Neuaufnahmen 267
Jahrbuch des Verbandes 129
Jena:
10 Neuaufnahmen 255
Jubiläen:
Altenburg i. Thür.: Jubiläumsfeier 214
Ansbach 25 Jahre Jubiläum 178
Bad Nauich: Jubiläumsfeier 230
Bamberg: Jubiläumsfeier 262
Bauer, Karl 203
Bayern-Zittau: Jubiläumsfeier 226
Benzhausen, Heinrich 203
Bitterfeld: Jubiläumsfeier 82
Bunzlau: Jubiläum der Zahlstelle 52
Calbe a. d. Saale: Jubiläumsfeier 214
Eberswalde: Jubiläumsfeier 274
Eckersförde: Jubiläumsfeier 238
Famst, Gustav, 25 Jahre Zahlstellen-kassierer 193
Gleisberg: Jubiläumsfeier 266
Gorchheim: Jubiläumsfeier 94
Frankfurt: Jubiläumsfeier 118
Frohlig, Albin, 25 Jahre im Dienste der Arbeiterbewegung 181
Fünf Angestellten-Jubilare der Zahl-stelle Hannover: Bauer, Benz-hausen, Koch, Oltrogge, Schönfeld 203
25jähriges Bestehen der Inter-nationalen Vereinigung der Fabrik-arbeiterverbände 216
Fünfzig Jahre Deutscher Tabak-arbeiterverband 266
Gertind Hanna 25 Jahre Sekretärin des WDB. 171
Göppingen: Jubiläumsfeier 112
Graf, Otto, 25 Jahre Verbands-angestellter 157
Großhain: Jubiläumsfeier 278
Groß-Rhoden: Jubiläumsfeier 234
Hartlieb, Joseph, 25 Jahre Verbands-angestellter 157
Höchst a. M.: Jubiläumsfeier 154
Kiel: Jubiläumsfeier 246
Klöße: Jubiläum der Zahlstelle 88
Kländer, Wilhelm, 25 Jahre An-gestellter 223
Koch, Franz 203
Kolberg: Jubiläumsfeier 262
Kurz, Friedrich, 25 Jahre Angestellter 247
Liegwig: Jubiläumsfeier 94
Lübeck: Friedrich Gundelach 76
Lübeck: Jubiläumsfeier 246
Lüneburg: Jubiläumsfeier 166
Mainz: Jubiläumsfeier 124
Mickel, Emil, Jubiläumsfeier 130
Münsterberg: Georg Karg 25 Jahre Ein-kassierer 206
Oltrogge, Julius 203
Oranienburg: Jubiläumsfeier 46

Jubiläen:
Schleisingen: Jubiläumsfeier 130
Schönfeld, Hermann 203
Schreiber, Franz, Jubiläumsfeier 275
Schweinfurt: 35jähriges Bestehen der Zahlstelle und Jubiläumsfeier 278
Selb: Jubiläumsfeier 270
Stahfurt: Jubiläumsfeier 184
Verbandsbeiträge und Jubiläums-festung in Holland 206
Vogel, Friedrich, 25 Jahre Angestellter 25
Waltershausen: Jubiläumsfeier 100
Wolfsart: Jubiläumsfeier 250
Wuppertal: Jubiläumsfeier 226
Zielenh, Rudolf, Jubiläumsfeier 25
Zwickau: Alfred Müller 76
Jugendfragen und Jugendbewegung:
Arbeitsgemeinschaften der jungen Generation 224
Arbeitshilfe für die erwerbslose Jugend (WDB-Ausdruck) 165
Auf dem Wege zur Arbeitsdienst-pflicht 182
Demokratie - Diktatur und moderne Arbeiterbewegung 44
Die Fortführung der Jugendarbeit 244
Die Gewerkschaftsjugend wirbt 236
Die Jugend im Kampfjahr 1932 20
Die „Junge Front“ muß bleiben! 228
Die Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes 210
Erfolgreiche Jugendarbeit (Kottbus) 270
Fortführung der Jugendarbeit 160
Freiwilliger Zwangsarbeitsdienst unter Aufsicht der Nazis 170
Geldlohn 273
Gewerkschaftliche Jugendarbeit in der Krise 51
Hinein in die Eisene Front! 39
Jugend am Scheidewege 266
Jugend in Not 14
Jugendleiterkurs im Gau 1, Hannover 26
Jugendtreffen in Neudorf-Platendorf 160
Jugend und Zeitung 196
Jugendwerbeabend in Einbeck 270
Junge Arbeiter auf der Landstraße 234
Mehr gewerkschaftliche Jugendarbeit! Mehr Jugendgruppen! 254
Mehr Jugendarbeit! Mehr Jugend-gruppen! 118
Menschen der Landstraße 135
Nacht- und Sonntagsarbeit Jugend-licher in der Glasindustrie 34
Nazi-Zwangsarbeit 171
Pfingsttreffen der Fabrikarbeiter-jugend in Amberg 146
Sozialer Dienst - Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend 218
Treffen der Fabrikarbeiterjugend Gau 1 190
Über eine Million männliche jugend-liche Arbeitslose 234
Vulkanisierergewerbe - Vulkanisier-lehrlinge? 111
Wann entsteht das Berufsinteresse? 76
Was das Dritte Reich der Jugend bringt 171
Was geschieht für die Teilnehmer am freiwilligen Arbeitsdienst? 258
Werbeabend der Fabrikarbeiter-jugend Hannover 273
Werbeabend unserer Jugendgruppe in Fürth 277
Wie kann der erwerbslosen Jugend geholfen werden? 86
Wir sind die Kraft (Münsterberg) 261

Kahl:
42 Neuaufnahmen 37
13 Neuaufnahmen 243
100 Neuaufnahmen 267
Kaiserlautern:
5 Neuaufnahmen 275
Kaliindustrie:
Die deutsche Kali- und Kochsalz-gewinnung im Jahre 1931 274
Die Kaliindustrie im Jahre 1931 23
Die russische Kaliindustrie 29
Finanzkrise im Burbach-Kalikongress 125
Zerstückelung der Kalipreise für das Inland 23
Kalkindustrie:
Die Vier-Pfennig-Lohnsätze mit dem Hakenkreuz 188
Kanada:
Die Holzperkohlungsindustrie in Kanada 59
Jahresdurchschnittsverdienst der Ar-beiter in der Papiererzeugungs-industrie in Deutschland und Kanada 143
Kapitalismus:
Am Ende des Privatkapitalismus? 128
An die brutalen Herrenmenschen 255
Aufsichtsräte - aber keine Aufsicht 207
Bürgerlicher Stumpfsinn 276
Das ist Kapitalismus! 105
Das Krisentisiko der Unternehmer 217
Der Tod des Zündholzkrönigs 75
Die gewaltigen Einkommensunter-schiede im Kapitalismus 253
Die Fesseln der privaten Zwangs-wirtschaft 80
Die Folgen der Kapitalflucht 264
Die Sanierung des Kapitalismus 165
Die Sinnlosigkeit und Grausamkeit des Kapitalismus 11
Die sündhafte Gesellschaftsordnung 262
Die Unersättlichkeit der Großagrarier 248
Die Verluste der Weltwirtschaftskrise 240
Erst der Mensch, dann die Wirt-schaft! 241
Ist die Technik ein Fluch oder ein Segen? 56
Kapitalistendämmerung 207
Kapitalistische Anarchie und sozia-listische Planwirtschaft 252
Kapitalistische Angste 231
Kapitalistische Auswüchse 160
Kapitalistische Zivilisation 8
Kapitalisten 21
Kennst der Herr Reichsarbeitsminister Solidarität? 227
Menschenfresser Maschine 272

Kapitalismus:
Ob sie sich schämen? 223
Reichsgarantien — eine andere Form der Subventionen 253
Sozialistische Planwirtschaft schützt vor Krisen 271
Karlsruhe:
Generalversammlung 52
71 Neuaufnahmen 259
Karlsruhe:
Keine Unterstützung an Durchreisende mehr 190
Kartelle:
Das Kartellgericht macht einmal Ernst 160
Die Kartellierung landwirtschaftlicher Produkte 260
Schätzungen der Volkswirtschaft durch Kartelle und Truste 236
Kassel:
Außerordentliche Versammlung 88
Generalversammlung 148
20 Neuaufnahmen 255
55 Neuaufnahmen 275
Kahle:
Agitationserfolge 215
Generalversammlung 58
51 Neuaufnahmen 243
12 Neuaufnahmen 247
21 Neuaufnahmen 263
Kellerbach:
Glanzstoffarbeiter, aufgepaßt! 83
RGO-Umtriebe 112
RGO. — im Glanzstoffwerk 218
Kempten:
17 Neuaufnahmen 227
34 Neuaufnahmen 255
12 Neuaufnahmen 263
Kiel:
Friedrich Kunz 25 Jahre Angestellter 247
Johann Koch 172
Jubiläumfeier 246
12 Neuaufnahmen 267
Kinderarbeit:
Die sündhafte Gesellschaftsordnung 262
Kipfenberg:
4 Neuaufnahmen 243
Klöbe:
Jubiläumfeier 88
Köln a. Rhein:
Die Arbeiter brandmarken die Verleumder der RGO. 62
Eine Spitzenleistung der Mitgliederwerbung (Hans Jörg) 55
Generalversammlung 58
Jakobs, Köln-Mülheim, 30 Neuaufnahmen 67
RGO. belügt die Arbeiterschaft 67
350 Neuaufnahmen 7
39 Neuaufnahmen 19
71 Neuaufnahmen 43
30 Neuaufnahmen 67
245 Neuaufnahmen 97
137 Neuaufnahmen 145
102 Neuaufnahmen 172
25 Neuaufnahmen 215
268 Neuaufnahmen 234
95 Neuaufnahmen 259
135 Neuaufnahmen 271
Kommunisten:
Bitterfeld: Kommunistische Einheitsfrontler 218
Bolschewistische Sklaverei 277
Das System der KPD 14
Den kommunistischen Verleumdern 23
Der KPD-Redaktionsesel 14
Der kommunistische Gewerkschaftslehrling 8
Der neueste Generalfreik der KPD. und der RGO. 16
Die bürgerliche Presse lobt Thälmann 64
Die KPD. bettelt bei ihren Feinden 10
Die kommunistischen Aschermitwochsdemagogen 272
Die kommunistischen Postenjäger 260
Die letzte Verbindung mit den Kommunisten in Norwegen gelöst 190
Die Revolution im Rücken 221
Durch Einigkeit zum Erfolg 276
Folgen der kommunistischen Streikparade in Bitterfeld 86
Gegen die Gewerkschaftsfeinde von rechts und links 272
Gegen die professionellen Verleumder Genosse Nr. 1869 257
Gefindel (Papierfabrik Marsmann, Wismar) 246
Hitlers Niederlage trotz Kommunistenhilfe 99
KPD. — Einheitsfrontschwindel 158
KPD. für die Harzburger Front gegen Klassengenossen 32
KPD.-Kampf für die Arbeitslosen 269
KPD.-Redakteure wegen Verleumdung bestraft 14
KPD. und Nazis zerstören jeden Erfolg 220
Kellerbach: RGO. im Glanzstoffwerk 112, 218
Kommunismus und Nationalsozialismus ist eins 276
Kommunistische Doppelzüngigkeit 88
Kommunistische Verleumder nochmals verurteilt 260
Kommunistische Verleumdung mit drei Wochen Gefängnis bestraft 152
Maria Spiridonowa und die bolschewistischen Henker 276
Nazi — Kazi — Gelbe (Zellstoffindustrie Kofschew) 225
Rheinländer: Schlagt den Faschismus, wo ihr ihn trefft! 34
Sind die KPD.-Führer gesund? 187
Thälmann der Schrittmacher Hitlers Urteil gegen den Kommunisten Paul Eble 152
Urteil gegen den Kommunisten Steffen 124
Vom Ludwigshafener Spionageprozess 11
Von der KPD., der RGO. und vom Balkenbiegen 62
Wahlschwindel und grobe Fälschungen der Kommunisten über den Betriebsrat des Leunawerkes 244
Konferenzen:
Arbeiterinnen-Kommissionsitzung in Hannover 254
Frauenkonferenz in Darmstadt 183
Frauenkonferenz in Dresden 183

Konferenzen:
Frauenkonferenz im Gau 9 134
Frauenkonferenz in Mannheim 111
Jubiläumskongress in Kopenhagen 237
Konferenz der mitteldeutschen Papier-, Chemie- und Gummiarbeiter 35
Konferenz der Süddeutschen Zucker-AG 246
Konferenz der Zuckerarbeiter Mitteldeutschlands 222
Konferenz für die Arbeiterschaft der Kunstfaserindustrie Deutschlands und Hollands II 5
Kongress des Arbeiterinnen-Verbandes in Dänemark 189
Treffen der Fabrikarbeiterjugend, Gau 1 190
Verbandsbeirats- und Jubiläumstagung in Holland 206
Königsberg:
51 Neuaufnahmen 263
Konservenindustrie:
Deutschlands Außenhandel an Frischgemüse und Obst sowie Obst- und Gemüsekonserven 65
Deutschlands Einfuhr von Obst und Frischgemüse im 1. Halbjahr 1932 214
Die englische Konservenindustrie 39
Die Konservenherzeugung Deutschlands im Vergleich zur Vorkriegszeit 11
Die Konservenindustrie im Unternehmerurteil 15
Die Konservenindustrie im Wirtschaftsjahr 1931-32 249
Die Konservenindustrie will Lohnabbau auf Umwegen 229
Die Salz- und Zuckersteuer, eine starke Belastung der Konservenindustrie 258
Erkrankungen von Arbeiterinnen in Gemüsekonservenfabriken 111
Lohnabbau als Neujahrsgruß für die Nahrungsmittelarbeiter 3
Lübeck: Erasmi & Co. 270
Tarifkündigungen in der Konservenindustrie 278
Will die Konservenindustrie die Kaufkraft völlig vernichten? 105
Konstein:
10 Neuaufnahmen 243
Konsumgenossenschaften:
An die Gewerkschaftsmitglieder. (Aufruf der Spitzenorganisationen) 203
Der Betrug mit dem Preisabbau 40
Deutsche Strauchritter 258
Die Preisentwicklung bei den Konsumgenossenschaften 234
Die Preisgestaltung in den Konsumgenossenschaften 46
Ein amtlicher Beweis konsumgenossenschaftlicher Leistungsfähigkeit 250
Eine bemerkenswerte Rede Dr. Piepers 230
Geschäftsnationalsozialismus 234
Konsumgenossenschaften und Notverordnung 10
Konsumgenossenschaften und Reichsführung 100
Konsumgenossenschaften und Subventionen aus öffentlichen Mitteln 112
Konsumgenossenschaftliche Reichswerbwoche 230
Nationalsozialistische Konsumvereinsfeinde 34
Nationalsozialismus als Feind der Arbeiterkonsumvereine 160
29. ordentlicher Genossenschaftstag des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine 160
Köslin:
38 Neuaufnahmen 251
28 Neuaufnahmen 271
Kottbus-Gentzenberg:
Erfolgreiche Jugendarbeit 270
Generalversammlung 46
184 Neuaufnahmen 247
Krankerversicherung:
Die Krankenhauspflanze in der Familienhilfe 142
Eingriff der 4. Notverordnung in die Sozialversicherung 13
Krefeld:
12 Neuaufnahmen 215
21 Neuaufnahmen 259
27 Neuaufnahmen 271
Krisenfürsorge:
Keine Anrechnung der Verbandsunterstützung in der Krisenfürsorge 163
Schluß mit dem Wohlfahrtsstaat! 212
Krümpersystem:
Für oder gegen das Krümpersystem? 139
Vorteile und Nachteile des Krümpersystems 22
Wie wirkt das Krümpersystem auf die Arbeitslosigkeit? 165
Kube, Hermann † 26
Kurzarbeit:
Bürgersteuer für Kurzarbeiter ermäßigt 50
Die Lohnsteuer der Kurzarbeiter 250
Die neuen Unterstützungsätze für Kurzarbeiter 177
Muß der Kurzarbeiter Bürgersteuer zahlen? 38
Kunstblumenindustrie:
Die Kunstblumenindustrie im Jahre 1931 57
Kunstblumen auf der Leipziger Herbstmesse 222
Kunstblumen und Heimarbeitartikel auf der Leipziger Frühjahrsmesse 69
Markteroberung — Marktzerstückelung 265
Markthandel mit Kunstblumen 195
Tschechische Kunstblumenindustrie nach 1929 184
Kunstfaserindustrie:
Der Streit um die Kunstfaserarbeiter in Holland zugunsten des Fabrikarbeiterverbandes entschieden 143
Die Explosionsursache in Premnis 277
Die Lage der Kunstfaserindustrie 233
Furchtbares Explosionsunglück in Premnis 269, 277
Kellerbach: Glanzstoffarbeiter, aufgepaßt! 83

Kunstfaserindustrie:
Kellerbach: RGO-Umtriebe 112
Konferenz für die Arbeiterschaft der Kunstfaserindustrie Deutschlands und Hollands II 5
Neuer Aufstieg in der Kunstfaserindustrie 41
Räffel in der Kunstfaserindustrie 53
Steigender Absatz in der Kunstfaserindustrie 249
Stilllegung der Neuen Glanzstoffwerke in Breslau-Cavallen 83
Tarifvertrag für die Kunstfaserindustrie in Holland 273
Wohin gehören die Arbeiter der Kunstfaserindustrie? 17, 29
Landtagswahlen:
Auf die Frauen kommt es an! 93
Der Entscheidungskampf für Demokratie und Sozialismus 91
Der zweite und dritte Schlag gegen den Faschismus 79
Hitlers Niederlage trotz Kommunistenhilfe 99
Nationalsozialismus heißt — 94
Schlußfolgerungen aus den Landtagswahlen 110
Vorläufiges amtliches Ergebnis der preussischen Landtagswahlen 106
Vorwärts mit Braun-Severing 93
Landwirtschaft:
Der Nazi bekommt den Ekelstreif 261
Der Wohlfahrtsstaat für die Agrarier 244
Die Kartellierung landwirtschaftlicher Produkte 260
Die Unersättlichkeit der Großagrarien 248
Hohe Belohnung für Landarbeiter 250
Kein Mangel an deutschen Eiern 244
Kommt das Fettmonopol? 274
Lauenburg:
26 Neuaufnahmen 259
24 Neuaufnahmen 267
Lebbin:
4 Neuaufnahmen 271
Lebenshaltung:
Amtlich erlaubte Bettetei 201
Arbeiter Einkommen jetzt geringer als im Jahre 1900 268
Das Existenzminimum 218
Deutschland am feuersten! 16
Der unerträgliche Mietaufwand 196
Die deutschen Löhne teilweise unter dem Existenzminimum 7
Die gewaltigen Einkommensunterschiede im Kapitalismus 253
Die Lebenshaltungskosten in den europäischen Großstädten 38
Fette im Wohlfahrtsstaat 190
Die sündhafte Gesellschaftsordnung 262
Folgen der Papen-Notverordnungen vom 14. Juni 1932 224
Gegen die beabsichtigte Margarinesteuer 201
Selbst den noleidenden Klassen-genossen! 236
Kaufkraftminderung bedeutet Hunger für die Arbeiterschaft 182
Krisennot und Massenelend 253
Lebenshaltungssindere für den Arbeiterhaushalt? 80
Lohnabbau ja, Preisabbau nein! 16
Regierungs-Aufruf zur Winterhilfe Schleicherer Hungertod im „Wohlfahrtsstaat“ 194
20 Prozent aller Selbstmorde aus Nahrungsorgen 58
Leer (Ostfriesland):
Bezirksleitung Oldenburg-Ostfriesl. 214
Generalversammlung 40
Jahresstellenleiterkonferenz 136
61 Neuaufnahmen 259
52 Neuaufnahmen 267
Leipzig:
Generalversammlung 34
Leunawerke:
Die Leunawerke gegen Nazis und RGO. 2
Die Revolution im Rücken 221
Konferenz der freigewerkschaftlichen Funktionäre 82
Merzberg: Leuna-Vertrauensmännerkonferenz 10
Wahlschwindel und grobe Fälschungen der Kommunisten über den Betriebsrat des Leunawerkes 244
Leunawerke:
Klöbe Lügen der RGO-Leute 28
Liegnitz:
Jubiläumfeier 94
10 Neuaufnahmen 215
12 Neuaufnahmen 267
Limburg:
6 Neuaufnahmen 275
Lindauwerke:
Das Frühjahr und der Radsport 112
Sohn wieder Preisabbau (Inserat) 238
Inserat 262
Linoleumindustrie:
Intimes aus dem Linoleumkonzern 71
Literarisches:
Aktienraub 82
Arbeitsrecht (Hoeniger) 155
Arbeitsrecht (Posthoff) 76
Arbeitsvermittlungsgesetz 106
Asem, die Geschichte eines Verrats 88
Bauen, Siebels, Wöhnen 206
Berechnungstafel für Anwartschaftszeiten 101
Betriebsstilllegungsverordnung 197
Billige Taschenausgabe der neuen Notverordnungen 218
Blick in das neue Preußen 178
Bram, Otto (eine Biographie) 47
Briefe an einen Arbeiter 262
Brockhaus 22, 24, 108, 160, 195, 196, 246, 266, 274
Brockhaus im deutschen Geistesleben 108
Brockhaus: Inserate 22, 196, 274
Büchergilde Gutenberg 16, 76, 90, 94, 124, 184
Bücherkreis 22, 148, 262
Das Buch als Persönlichkeit 195

Literarisches:
Das Kapital 108, 136
Das neue Volk — der neue Staat 28
Das öffentliche Leben 188
Das Weltbild der Gegenwart 148
Das Werk 250
Das Wort der Männer 270
Der Bücherkreis 22, 148, 262
Der deutsche Reichspräsident 47
Der freiwillige Arbeitsdienst 184
Der historische Materialismus 76
Der Große Brockhaus 22, 24, 108, 160, 195, 196, 246, 266, 274
Der Kampf um das deutsche Bauwesen 155
Der Mensch im wirtschaftlichen Kreislauf 206
Der Nationalsozialismus eine Gefahr für das Berufsbeamtenum 82
Der Rattenfänger von Braunau 184
Der Staat als Unternehmer 82, 118
Der Streik 266
Der vergitterte Spiegel 238
Der Weg zur sozialistischen Planwirtschaft 148
Der weiße Magnet 270
Deutscher Bauvereinskalender 71
Deutschland erwache — Deutschland lache! 10
Deutschland zwischen Gestern und Morgen 166
Die Bodoga 166
Die Büchergilde 16, 76, 90, 94, 124, 184
Die Buchkarte (BüchZ) 265
Die deutschen Parteien 166
Die Frau im Leben der Naturdokter 76
Die großen Illusionen der Menschheit 278
Die Hungernden 142
Die Kellnerin Molly 262
Die Komödie der Tiere 266
Die Kulturaufgaben der Gewerkschaften 266
Die letzte Ehre des Kapitalismus 158
Die Meuterei auf der „Elsinore“ 272
Die Niederschlagung der Hauszinssteuer 246
Die Porzellanstadt 197
Die Rauchleidenchaft und die Ärzte 246
Die Reichsbank 266
Die Roten Lanzen 270
Die Scholle 270
Die Sozialdemokratie und die Reparationen 71
Die Tarifverträge in Deutschland Ende 1930 40
Die Versorgung der Arbeitslosen 210
Die volkswirtschaftliche Funktion der öffentlichen Wirtschaft 118
Die Wirtschaft unterm faschistischen Rutenbündel 118
Die wirtschaftlichen Funktionen der Sozialversicherung 142
Die Zukunft des Kapitalismus 130
Die Arbeiter-, Reise- und Wanderführer 94
Dreizehn Jahre republikanische Justiz 113
Drittel der Menschheit 222, 262
Du und ich — wir bauen auf 246
Eiserne Front 28
Ein Feuer flammt auf 148
Empor zum Sozialismus 262
Familienpolitik 266
Führt Geldreform aus Kapitalismus und Krise? 160
Fundstellen arbeitsgerichtlicher Entscheidungen 106
Fünfjahresplan und Sozialpolitik 206
Geschichte der politischen Parteien in Deutschland 178
Geschlecht und Liebe 106
„Gesundheit“ 202, 222, 254
Gewerkschaftliche Ferientreffen 22
Gewerkschaften und kollektives Arbeitsrecht 222
Goethes Umwelt und Wesen 234
Götter stützen 166
Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte 65
Handbuch der Rationalisierung 47
Herz in Flammen 270
Hitler gegen die Lebensinteressen Deutschlands 40
J.-G. Deutschland 148
Indien in der Fänge 226, 230
Industrielle Arbeitsordnung 234
Jagd durch das tausendjährige Land 242
Jahrbuch des ADGB 238
Jahrbuch des Arbeiterrats Groß-Hamburg 100
Jahrbuch des Arbeitsrechts 184
Jugend, erwache! 70
Junge Frau von 1914 172
Justizdämmerung 82
Kampf dem Betriebsfaschismus! 172
Kapitalistisches Wirtschaftschaos oder sozialistische Planwirtschaft? 131
Karl Severing 16
Kinderland 1932 242, 250
Klasse im Kampf 266
Kommunismus und Sozialdemokratie 70
Kriegsopfer klagen an 254
Kündigungsschutzgesetz 197
Landmann, erwache! 155
Le Traducteur 28
Maireierkampfschrift 100
Männer, Köpfe, Charaktere 82
Marr: „Kapital“ 106
Mein Vorurteil gegen diese Zeit 197
Mensch und Affe 226
Menschen unterm Hammer 222
Merkblatt für Säubereinigung 250
Mit Kamera und Schreibmaschine durch Europa 88
Mitteilungsblatt DGB. Berlin 206
Nach der Nacht der langen Messer 118
Neue Welt-Kalender 278
Notruf der Kriegsopfer 254
Notverordnungen zur Belebung der Wirtschaft 218
Otto Braun (eine Biographie) 47
Proletarierromanen 94
Protokoll über den Krisenkongress 155
Rassenkunde? Rassenwahn? 254
Reichsbergbergsverzeichnisse 70
Rufland und der Sozialismus 28
Rufland vor dem Sturm 262
Schanghai 94
Sechzig Jahre Lederarbeiterverband 155
Selbstverwaltung, Aufsicht und Wahlen in der Sozialversicherung 270

Literarisches:	
So kommen wir zum Sozialismus	278
Soziale Bauwirtschaft	28
Sozialdemokratischer Abreißkalender	238, 250
Sozialer Ratgeber	34
Sozialismus — ja oder nein?	246
Sozialbeuschland?	71
Sport und Arbeiterschaft	34
Staatsbürger, man wird um dich!	166
Studenten, Liebe, Tscheka und Tod	76
Tabellen und Wissenswertes für jedermann	246
Tausend Worte Hitler	82
1000 Zeitungs Fremdwörter verdeutsch	274
Therese Etienne	230
Über die Rechtsnatur des Tarifvertrages	155
Umbau der Wirtschaft	184
Unfallverhütungskalender	70
Unsere Jugendfeier	34
"Urania" 76, 124, 148, 184, 242, Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit	230
Verprechen und Halten (Brockhaus)	24
"Volkfunk" 70, 88, 124, 155, Volk und Sozialdemokratie	82, 246
Vom Großen Brockhaus	160,
Von Stinnes bis Kreuzer	250
Vorbeugen, nicht abtreiben!	246
Was ist Marxismus? 148, 191, Was ist mir die Sozialversicherung?	195, 101
Was jeder Arbeitnehmer von der Gesundheits- und Sozialgesetzgebung wissen sollte	94
Wer hat uns verraten?	100
Wider den Nationalsozialismus	113
Wir bauen eine neue Welt	246
Wißt ihr das noch?	100
Zehn Jahre gewerkschaftliche Bildungsarbeit in Berlin	118
Zerbricht die Krücken!	234
Zwei Kumpel	266

Löhne:	
Arbeitereinkommen jetzt geringer als im Jahre 1900	268
Ansprüche zu Papens	
Anknüpfungspunkte	259
Der 31. Juli entscheidet über den Lohn der Zukunft	170
Der Lohnraub — eine kapitalistische Offensiv	215
Die Armen sollen hungern, damit die Reichen leben können	211
Die deutschen Löhne unter dem Existenzminimum	7
Die Entwicklung des Arbeitseinkommens	104
Die Kaufkraft der Massen als entscheidender Wirtschaftsfaktor	134
Die Legende von den überhöhten Löhnen	201
Die Reichsregierung zerstört die Lohnlarve und das Schlichtungswesen	215
Die Vier-Pfennig-Lohnsätze mit dem Hakenkreuz	188
Durchschnittslöhne in der deutschen Papiererzeugungsindustrie im Jahre 1931	149
Ein schmutziges Geschäft	243
Fiasco des Lohnabbaus	67
Gegen jede weitere Lohnsenkung (MGB)	91
Gewaltige Einkommensverluste der Lohn- und Gehaltsempfänger herunter mit den Löhnen!	7
Jahresdurchschnittslohn der Arbeiter in der Papiererzeugungsindustrie in Deutschland und Kanada	143
Kennet der Herr Reichsarbeitsminister Solidarität?	227
Lohnabbau für die Sünder der Industrie- und Finanzkapitalisten	9
Lohnabbau auf not	188
Lohnabbau! Und Resultat?	69
Lohn- und Preisabbau	37
Lohnsenkung — Auslöschungsritzen	164
Neuer Angriff auf die Tarifverträge	67
Ob sie sich schämen?	223
Reichstag und Lohnsätze	244
Siegerwahl gegen Lohnsenkung	85
Unternehmerwünsche	206
Wo ist der Lohnausgleichs fonds? (Conti, Hannover)	148
Wo ist die Grenze, Herr Siegerwahl?	109
Zu den neuen Lohnkämpfen	92
Zwei Monate Lohnabbau — aber kein merklicher Preisabbau	58

Lohnabbau im Verbandsgebiet:	
Anspernung in der Papierfabrik Herms, Düsseldorf	233
Die Angleichung der Löhne (Papierindustrie)	113
Die Chemie-Herten wollen den Arbeitern den Profitsack höher hängen	225
Die Konsumindustrie will Lohnabbau auf Umwegen	229
Die Papierindustrie fordern weitere Konsumreduzierung	99
Lohnabbau als Neujahrsgruß für die Nahrungsmittelarbeiter	3
Lohnangleichung in der mitteldeutschen Papiererzeugungsindustrie	143
Lohn- und Preisabbau (Papierindustrie)	47
Neuer Angriff auf die Tarifverträge überknüpft! (Papierindustrie)	3
Verpflichtet Lohnabbau in der Gummiindustrie	248
Was fordern die Arbeitgeber der Papiererzeugungsindustrie?	119
Wo ist die Grenze, Herr Siegerwahl?	109
Lohnsenkung:	
Pfändung des Lohnes wegen bezogener Wohlfahrtsunterstützung	8
Lohnsenker:	
Entscheidungen für die Lohnsenker	1
Wie verringert man die Lohnsenker?	276
Lohn:	
1. Neuaufnahme	243
Lübeck:	
Crasmi & Co. (Konservenfabrik)	270
Friedrich Gundelach	76
Funktionärskonferenz	166
Generalversammlung	40

Lübeck:	
Jubililarfeier	246
Solidarität in der Margarinefabrik in Segeberg	82
30 Neuaufnahmen	267
Lübzig:	
5 Neuaufnahmen	271
Ludwigshafen:	
Generalversammlung	58
Tödlicher Unfall bei der J.-G. Farbenindustrie	113
72 Neuaufnahmen	37
126 Neuaufnahmen	43
155 Neuaufnahmen	251
156 Neuaufnahmen	236
344 Neuaufnahmen	259
Magdeburg:	
Generalversammlung	28
Jubililarfeier	166
Keine Lokalgeschenke mehr	202

M

Magdeburg:	
Faust, Gustav, 25 Jahre Zahlstellenkassierer	193
Mainz:	
Jubililarfeier	124
21 Neuaufnahmen	255
29 Neuaufnahmen	275
Mannheim:	
Generalversammlung	46
53 Neuaufnahmen	236
135 Neuaufnahmen	259
Margarineindustrie:	
Ausdehnung des Öl- und Margarinefrustes auf Polen	4
Die deutsche Margarineindustrie im Jahre 1931	53
Die Gefahren eines Schutzzolles für Margarinerohstoffe	59
Die geplante Margarinesteuer, ein Frevler an der Volksgesundheit	208
Die Wählbarkeit der RGO in der Margarineindustrie	69
Filmreklame für die Margarine	269
Gegen die beabsichtigte Margarinesteuer	201
Gegen eine Besteuerung der Margarine (MGB)	204
Industriejubilare, die auch an die Arbeiterschaft denken	242, 258
Kommt das Festschlupf?	274
Kommt die Margarinesteuer?	197
Lohnabbau als Neujahrsgruß für die Nahrungsmittelarbeiter	3
Von den Konzernmargarinefabriken des Niederrheins	59
Was an der Margarine verdient wird	123, 131
Marienburg (Bez. Elbing):	
57 Neuaufnahmen in der Gummi-fabrik Standard	255, 258
Marktreddewitz:	
90 Neuaufnahmen	243
Meißen:	
Die Tätigkeit der Frauengruppe in Meißen im Jahre 1931	39
Merseburg:	
Generalversammlung	64
Konferenz der freigewerkschaftlichen Funktionäre des Lemmerkes	82
Penna-Vertrauensmännerkonferenz	10
118 Neuaufnahmen	243
28 Neuaufnahmen	251
Mexiko:	
Verstaatlichung der Bodenschätze	254
Minden:	
98 Neuaufnahmen	243
Mitterteich:	
27 Neuaufnahmen	243
Münster:	
Agitationserfolge in der Pappen-fabrik	215
Montanindustrie:	
Sozialdemokratie fordert Sozialisierung	55
Verstaatlichung der Montanindustrie	62
Mosburg:	
4 Neuaufnahmen	263
Müller, Hermann (Lichtenberg) †	257
München:	
71 Neuaufnahmen	227
235 Neuaufnahmen	255
88 Neuaufnahmen	263

N

Nahrungsmittelindustrie:	
Ausdehnung des Öl- und Margarinefrustes auf Polen	4
Deutschlands Außenhandel an Frischgewürze und Obst sowie an Obst- und Gemüsekonserven	65
Deutschlands Einfuhr von Obst und Frischgewürze im 1. Halbjahr 1932	214
Die deutsche Margarineindustrie im Jahre 1931	53
Die deutsche Landwirtschaft im 1. Halbjahr 1932	209
Die deutschen Arbeiter als Opfer jählicher Wirtschaftspolitik	167
Die deutsche Industrie im Jahre 1931	45
Die deutsche Zuckerbank, AG., im Jahre 1931/32	265
Die deutsche Zuckerindustrie im Jahre 1931	27
Die englische Konservenindustrie	39
Die Folgen jählicher Steuer- und Lohnpolitik in der Zuckerindustrie	173
Die Gefahren eines Schutzzolles für Margarinerohstoffe	59
Die geplante Margarinesteuer, ein Frevler an der Volksgesundheit	208
Die Konserverzeugung Deutschlands im Vergleich zur Vorkriegszeit	11
Die Konservenindustrie im Unternehmerzeitalter	15
Die Konservenindustrie im Wirtschaftsjahr 1931/32	249
Die Konservenindustrie will Lohnabbau auf Umwegen	229
Die Rohrzuckerindustrie Portoricos	189

Die Salz- und Zuckersteuer, eine starke Belastung für die Konservenindustrie	258
Die Wählbarkeit der RGO in der Margarineindustrie	69
Erkrankungen von Arbeiterinnen in Gemüsekonservenfabriken	111
Filmreklame für die Margarine	269
Geschäftsabschlüsse aus der Zuckerindustrie	21, 89
Geschäftsergebnisse aus der Stärkeindustrie	32
Industriejubilare, die auch an die Arbeiterschaft denken	242, 258
Jahresbericht der vereinigten mitteldeutschen Rohrzuckerfabriken	101
Katastrophaler Rückgang des Zucker- verbruchs in Deutschland	93
Kommt das Festschlupf?	274
Kommt die Margarinesteuer?	197
Konferenz der Süddeutschen Zucker- AG.	246
Konferenz der Zuckerarbeiter Mitteldeutschlands	222
Lohnabbau als Neujahrsgruß für die Nahrungsmittelarbeiter	3
Lübeck: Konservenfabrik Crasmi & Co.	270
Nazi-Zucker (Wiggenburg)	148
So macht man in der Zuckerindustrie Sozialpolitik	205
Starker Rückgang des Zucker- verbruchs infolge falscher Steuer- und Lohnpolitik	238
Tagung der Versicherungsexperten der Nahrungsmittelindustrie-Berufs- genossenschaft	189
Tarifkündigungen in der Konservenindustrie	278
Unfallschuß in der Nahrungsmittelindustrie	141, 147
Unfallschuß in der Blindindustrie	177, 184
Unfallschuß in der Stärkeindustrie	234
Unfallschuß in der Zuckerindustrie	153, 161
Von den Konzernmargarinefabriken des Niederrheins	59
Vorausichtlich starker Rückgang der Zuckererzeugung in der Kampagne 1932/33	262
Vorausichtlich Zuckererzeugung in der Kampagne 1932/33	135
Was an Tran verdient wird	75
Was an der Margarine verdient wird	123, 131
Was geht in der deutschen Blindindustrie vor?	81
Was geht in der Zuckerfabrik Aberstedt vor?	184
Will die Konservenindustrie die Kaufkraft völlig vernichten?	105
Wird die Zuckerkonvention gesprengt? Woher bezieht die deutsche Blindindustrie ihre Rohstoffe?	81, 117
Zucker für technische und Futterzwecke steuerfrei	189
Zuckerarbeiter, auf zur Agitation!	226

Nationalsozialisten:	
Abkündigung der Sozialversicherung	226
An alle antwortenden Menschen	87
"Arbeiterum"	40
Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! (MGB-Anruf)	175
Ausblick ins Dritte Reich	63
Berichtigung	178
Betrogene Arbeiter	35
Braunschweig: Belegschaftsverammlung der Zuckerraffinerie	45
Das Dritte Reich kein Paradies	130
„Das fürchterliche Erwachen im Dritten Reich“	28
Das Hakenkreuz bei den Christbaum-schmuckmachern	106
Das ist der Faschismus! 140, 142, 170, 172,	209
Das italienische Vorbild der Nazis	178
Das SA-Verbot aufgehoben	152
Dem Pack muß man die Zähne zeigen	171
„Der Deutsche“ und die Nationalsozialisten	20
Der geplante Angriff der Nazis auf die Betriebe	26
Der Mörder des Kollegen Grün freigesprochen	157
Der National-„Sozialismus“ ein Leim, um die Vögel zu fangen	110
Der Nazi bekommt den Festschlupf	261
Der Nazi-Kozi-Fritz	257
Der Nazileutnant	61
Der Nazi läßt	146
Der Nazi und die Ohren	24
Der Sozialismus des Hohenzollernprinzen	94
Der tote Kandidat	21
Der Zuchthauschef Hitlers	202
Der Zuchthauschef der Nazis	187
Die arbeitserfeindliche Arbeiterpartei	214
Die Aufhebung des SA- und Uniformverbots und ihre Folgen	188
Die blutigen Pfandbriefe der Nazis	51
Die gemeingefährlichen kaiserlichen Offiziere	36
Die J.-G. Farbenindustrie und die Nazis	77
Die „legale“ Bürgerkriegsarmee Hitlers	92
Die Lennarbeiter gegen Nazis und RGO	2
Die Nazi-Betriebszellen ohne Richtlinien	176
Die „neue Ordnung“ mit Zuchthaus- und Todesstrafen	199
Die Schwärze des italienischen Hitlers	260
Die NSDAP, eine Arbeiterpartei?	202
Die Totschlager in der Reichswehr	46
Die vier-Pfennig-Lohnsätze mit dem Hakenkreuz	188
Die „Zwar-Aberer“ des Dritten Reichs	105
Durch Hunger zum Dritten Reich	49
„Eberne“ Haltung der Nazis	268
Ein Durchschnittshakenkreuzler zu sich selbst	96
Ein Nazi ist ein Mädchen nieder	182
Ein Pappenfabrikant als Tierde des Dritten Reichs (Rudolf)	149
Ein schmutziges Flugblatt (Schulz)	44

Nationalsozialisten:	
Erlösenerode: Fritz Müller von Nazis erschossen	196
Entlarvt die Nazi-Zellenbauer!	104
Erfolge der nationalsozialistischen Verbrecherhölle	63
Er schämt sich	118
Fort mit den Hakenkreuzlern!	183
Fort mit den Nordbuben!	182
Freiwilliger Zwangsarbeitsdienst unter Aufsicht der Nazis	170
Gebet eines Narren	273
Gegen den Bürgerkrieg!	176
Gegen die Gewerkschaftsfeinde von rechts und links	272
Gegen die nationalsozialistischen Unternehmernechte!	121
Geschäftsnationalsozialismus	234
Greifend: Ohrdruffer Farwerke	154
Greifen die Nazis an?	182
Grenzwächter Hitler	100
Gute Gewerkschafter sind nicht für die Nazis zu gewinnen	226
Heinrich Mann über die Nazis	188
„Herzlichen Glückwunsch“	172
Hitler, der Kandidat der Prinzen, Herzöge und Könige	88
Hitler forderte drei Nächte der langen Messer	232
Hitler gegen das wirtschaftliche Denken	248
Hitler im Industriellenklub	147
Hitlers Allheilmittel	28
Hitlers Kameraden	210
Hitlers Niederlage trotz Kommunismithilfe	99
Hitler-Salome tanzt vor dem Unternehmer-Herodes	31
Hitlers Sieg bedeutet Krieg	85
Hitlers Sieg bedeutet Ende der Gewerkschaften	85
Hitlers soziales Programm	46
Hitler-Spielzeug und Sibylla-Puppen	269
Hitlers Urteil über „seine“ Parlamentarier	173
Hitler verspricht	118
Hitler züchtet Edelinge	39
Hohe Belohnung für Landarbeiter	250
Hungerlöhne für Notverordnungs-jacken	184
„Ihr dummen Ziegen“	182
Ist Nationalsozialismus Geisteskrankheit?	284
Italien, die Sehnsucht der Faschisten	38
Kampf den faschistischen Bürgerkriegshelden!	193
KPD und Nazis zerstören jeden Erfolg	220
Laßt die NSD. nicht in die Betriebe hinein!	130
Mein Vater war ein Arbeiterverräter	189
Nord gegen Bezahlung	116
Nationalsozialismus als Feind der Arbeiterkonsumvereine	160
Nationalsozialismus heißt	94
Nationalsozialismus heißt Zerstörung	10
Nationalsozialismus ist grober Schwindel	117
Nationalsozialismus und Kommunismus ist eins	276
Nationalsozialismus vergiftet Not und Elend	116
Nationalsozialistische „Arbeitervertreter“	10
Nationalsozialistische Arbeitervertreter im Reichstag	206
Nationalsozialistische Diktatur der Arbeit	227
Nationalsozialistische Einnahmen	257
Nationalsozialistische Hunde	226
Nationalsozialistische Kapitulanten-truppe	34
Nationalsozialistische Konsumvereins-feinde	34
Nationalsozialistische Spelunken-politiker	88
Nationalsozialistischer Schwindel	57
Nazi-Anhänger mit Zuchthaus bestraft	185
Naziarbeiter dürfen nicht streiken	148
Nazis beschließen Lastauto mit Frauen	182
Nazis fordern 10 Prozent Zins	188
Nazis für Paperverordnung	182
Nazis gegen vierjährigen Jungen	182
Nazi — Nazi — Gelbe (Zellstoff-industrie Koffheim)	225
Naziliebe der Unternehmer	148
Nazi-Oberbonge stiehlt Ochsen und Kühe	188
Nazi-Sozialismus	236
Nazi-Zucker (Wiggenburg)	148
Nazi-Zwangsarbeit	171
Nieder mit der Arbeiterbildung!	190
„Nur ein Loter“	200
Organisierte Mörder ihrer Volksgenossen	44
Papens aufbauwillige Kräfte	263
Parteibuch-Beamt	188
Partei der Zerstörung — Partei des Aufbaus	187
Politisch gleichgestimmte Käse und Ochsen	160
Politisches Karussellfahren	165
Reichsregierung und nationalsozialistische Bürgerkriegsarmee	157
Ritterlich	70
Schärfer Kampf dem Faschismus!	158
So denken die Nazis von den Arbeiterfrauen	177
So lebt der Führer einer Arbeiterpartei	94
Sozialismus des dummen Kerls	20
Stiegigehalter der Reaktion	200
„Süßer, kleiner Mörder!“	206
Und noch ein Hohenzollernprinze: Der Elfer	94
Unternehmerbefall für Hitler	62
Unternehmer gegen nationalsozialistische Wirtschaftstheorien	196
Unternehmerinstruktion für Naziführer	39
Von Nationalsozialisten ermordet (Franz Grün)	122
Wahlmanöver der Nazis	240
Wahlverluste der Nazis in Thüringen	270
Was das Dritte Reich der Jugend bringt!	171

Nationalsozialisten:
 Was ein "Revolutionär" nach dem Herzen Goebbels können muß! 130
 Was ist Nazismus? 5
 Was Nazi-Betriebsräte zu tun haben 177, 178
 Wer wählt den Führer organisierter Mörder? 87
 Wer wählt nationalsozialistisch? 185
 Wie die Nazis regieren wollen 28
 Wie ein Nazibonze aussieht 158
 Wie Preußen an Hitler ausgeliefert werden sollte 232
 Wie steht es zur Frauenfrage? 146
 Wittmund: Wohlfahrtsempfänger und Nazis 262
 Zur Reichspräsidentenwahl 55

Neubeckum:
 Agitationserfolge 73
 18 Neuaufnahmen 73
 16 Neuaufnahmen 259, 267

Neuburg a. d. Donau:
 Schiegl wegen Verleumdung verurteilt 214

Neubaus-Schierhorn:
 Ein Existenzsicherer in den Siemens-Schuckert-Werken 82

Neustadt:
 74 Neuaufnahmen 236
 131 Neuaufnahmen 259

Neustettin:
 14 Neuaufnahmen 271

Neuwied:
 14 Neuaufnahmen 259
 10 Neuaufnahmen 271

Niederlande:
 Der Streik in der holländischen Strohappennindustrie beendet 125
 Der Streit um die Kunstseidearbeiter in Holland zugunsten des Fabrikarbeiterverbandes entschieden 143
 Konferenz für die Arbeiterschaft der Kunstseideindustrie Deutschlands und Hollands II 5
 Scharfmacherei — Preiserhöhung (Strohappennindustrie) 59
 Tarifvertrag für die Kunstseideindustrie in Holland 273
 Verbandsrats- und Jubiläumstagung in Holland 206

Niederfachswerfen:
 Unterstützungsauszahlung 28
 15 Neuaufnahmen 251

Nienburg:
 34 Neuaufnahmen 243

Niersverband:
 Der Niersverband und grundsätzliche Erwägungen 19

Norwegen:
 Die letzte Verbindung mit den Kommunisten gelöst 190

Notverordnungen:
 Abänderung der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 63
 Anknüpfung der Wirtschaft nach dem Papenprogramm 268
 Der Lohnraub — eine kapitalistische Offenbarung 215
 Die erste Notverordnung der Regierung v. Papen 151
 Die erste Tat des Kabinetts der „nationalen Konzentration“ 151
 Die vergewaltigten Unternehmer 10
 Ein Kommentar zur Notverordnung vom 5. September 221
 Ein Volksentscheid gegen die Notverordnung 221
 Folgen der Papen-Notverordnung vom 14. Juni 1932 224
 Friedenspflicht der Gewerkschaften Gegen die Entrechtung der Arbeiterschaft! 251
 Kampf gegen die Notverordnung der Regierung Papen 240
 Keine Neuwahlen der Betriebsvertretungen im Jahre 1932 2
 Kennt der Herr Reichsarbeitsminister Solidarität? 227
 Konsumgenossenschaften und Notverordnung 10
 Noch ein Kommentar zur Notverordnung vom 5. September 224
 Notverordnung gegen Terror und politische Gewalttaten 199
 Papen zum Teil ausgefegt 271
 Protest der Gewerkschaften gegen die Abbaumverordnung 158
 Sind die Gewerkschaften politische Vereinigungen? 7

Nürnberg:
 Elternabend der Jugendgruppe 261
 Georg Karg 25 Jahre Einkassierer 206
 77 Neuaufnahmen 239, 243

O

Oberkochen:
 2 Neuaufnahmen 243

Offenbach a. M.:
 Gute Werbeerfolge: 50 Neuaufnahmen und 16 Übertritte 94
 7 Neuaufnahmen 275

Offenburg i. Bz.:
 34 Neuaufnahmen 259

Ohrdruf:
 Hermann Hahn 70
 Ohrdruffer Farbwerke als Nazifiliale 154

Olindustrie:
 Ausdehnung des Öl- und Margarine-Trustes auf Polen 4
 Die deutschen Starbeiter als Opfer falscher Wirtschaftspolitik 167
 Die deutsche Olindustrie im Jahre 1931 45
 Die deutsche Olwirtschaft im 1. Halbjahr 1932 209
 Kommt das Fettmonopol? 274
 Lohnabbau als Neujahrsgruß für die Nahrungsmittelarbeiter 3
 Unfallschutz in der Olindustrie 177, 184
 Was geht in der deutschen Olindustrie vor? 81
 Woher bezieht die deutsche Olindustrie ihre Rohstoffe? 117

Oppeln:
 35 Neuaufnahmen 37
 27 Neuaufnahmen 215

Oppeln:
 43 Neuaufnahmen 224
 76 Neuaufnahmen 263

Oranienburg:
 Jubilärfest 46

Osnabrück:
 55 Neuaufnahmen 243

Ostfriesland:
 27 Neuaufnahmen 243
 68 Neuaufnahmen 263

Ostereich:
 Konrad Effinger, der 80jährige Pionier 218

P

Paderborn:
 12 Neuaufnahmen 259

Papenburg a. d. Ems:
 Generalabrechnung 58
 Lübr Blendenmann † 190

Papierindustrie:
 Abwehrkampf in der schwedischen Papiererzeugungsindustrie 81
 Achtfundentag in der Papierindustrie Griechenlands 125
 Arbeiterlöhne, Vorstandseinkommen und Aufsichtsratsentscheidungen im Waldbhof-Konzern 191
 Arbeitslose Kapitalisten gesucht 269
 Arbeitslosigkeit am 1. April 1932 137
 Arbeitslosigkeit in der internationalen Papierindustrie 77
 Aussperrung in der Papierfabrik Hermes, Düsseldorf 233
 Auswirkungen der Wirtschaftskrise in der Papierindustrie 208
 Autarkie 137
 Betriebe, Vollarbeiter und Löhne in der sächsischen Papiererzeugungsindustrie 1931 131
 Betrügerischer Bankerott (Combined Pulp and Paper Mills Ltd.) 143
 Bielefeld: Stilllegung der Papierfabrik Rosheim 22
 Chlorgasvergiftung (Feldmühle, Odenmünde) 191
 Chlorgasvergiftung in der Zellstofffabrik Tilsit 265
 Der neue G.W. in der Papiererzeugungsindustrie 158
 Der Niersverband und grundsätzliche Erwägungen 19
 Der Papenplan ein Fehlschlag 253
 Der Preisabbau eilt! 8
 Der Streik in der holländischen Strohappennindustrie beendet 125
 Die „Angleichung“ der Löhne 113
 Die gefehlliche Vierzigstundenwoche zu den Akten gelegt 32
 Die Gewerkschaften sind schuld 262
 Die Papierindustriellen fordern weitere Kaufkraftverminderung 99
 Die ringfreien Druckpapierfabriken schließen sich dem Syndikat an 185
 Die Unfallverhütungskommission in der Zellstofffabrik Utschaffenburg 191
 Die Wirtschaftslage in der deutschen Papenfabrikation 53
 Direktor Gräßler, Stolp 249
 Durchschnittslöhne in der deutschen Papiererzeugungsindustrie im Jahre 1931 149
 Einführung der Vierzigstundenwoche in Italien? 195
 Ein neuer Sieg der R.D. (Papierfabrik Jagenberg, Solingen) 44
 Ein Pappfabrikant als Zierde des Dritten Reiches (Rochsburg) 149
 Ein Rückblick auf das Jahr 1932 in der deutschen Papiererzeugungsindustrie 278
 Eine sonderbare Kalkulation 35
 Flegel 65
 Gemeinheitsfront in der Feldmühle? (Wismar) 246
 Höchstens 2,06 Prozent! 249
 Internationale Preiserhöhung für Sulfitsulfid 229
 Jahresdurchschnittsverdienst der Arbeiter in der Papiererzeugungsindustrie in Kanada und Deutschland 143
 Jude, hilf! (Rathsdammig) 125, 149
 Kampfausschüsse sind die Rettung! 15
 Kampf und Frieden in der schwedischen Papiererzeugungsindustrie 107
 Kapitalistische Planwirtschaft 245
 Kapitalistische Planwirtschaft in der deutschen Papierindustrie 173, 179
 Kartelle, Syndikate, Konzerne 89
 Konferenz der mitteldeutschen Papier-, Chemie- und Gummiarbeiter 35
 Koffheimer Papierfabrik 241
 Lohnabbau in Skandinavien 41
 Lohnangleichung in der mitteldeutschen Papiererzeugungsindustrie 143
 Lohn- und Preisabbau 47
 Nationalistische Erregung in Rathsdammig 149
 Nazi — Kazi — Gelbe (Koffheim) 225
 Niederschriften über die Sitzungen des Tarifamtes 41, 107, 185, 218, 222, 254
 Noblesse oblige 269
 Revolutionäre Gewerkschaftsstrategie 21
 Sabotage der Papenpolitik in der Papiererzeugungsindustrie 237
 Scharfmacherei — Preiserhöhung 59
 Sitzungen des Tarifamtes 41, 107, 185, 218, 222, 254
 Stilllegung der Papierfabrik Rosheim 22
 Tapendruck und Formstecher 35, 41
 Übertrumpft! 3
 Unfall in der Papierfabrik Sondern 59
 Unfallverhütungserfolge in der Zellstofffabrik Waldbhof 95
 Verwendungsdruck und Papierholzzoll 65, 71
 Was fordern die Arbeitgeber der Papiererzeugungsindustrie? 119
 Wer ist der Betrogene? (Schülerkonzern) 80
 Wo bleibt die Gewerkschaft? 59, 77
 Zurück zum Jahre 1900! (Dir. Holz) 195

Pappindustrie:
 Der Streik in der holländischen Strohappennindustrie beendet 125
 Ein Pappfabrikant als Zierde des Dritten Reiches (Rochsburg) 149
 Scharfmacherei — Preiserhöhung 59

Pforzheim:
 46 Neuaufnahmen 259

Polen:
 Ausdehnung des Öl- und Margarine-Trustes auf Polen 4
 Die polnische Reaktion gegen die Gewerkschaften 260

Politik:
 Amfliches Ergebnis der Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 88
 Änderung der Reichsverfassung? 235
 An die deutsche Jugend: Hinein in die Eisene Front! 39
 Auf die Frauen kommt es an! 93
 Aufruf des W.G.B. zur Reichspräsidentenwahl 55
 Aufruf der freigewerkschaftlichen Spitzenverbände zur Reichspräsidentenwahl 85
 Belagerungszustand in Berlin 182
 Betrachtungen zur Reichspräsidentenwahl 61
 Das Faustrecht oder die deutsche Kulturschande 190
 Das SA-Verbot aufgehoben 152
 Das Spiel mit dem Feuer 247
 Der W.G.B. zur Kampfpapole der Papen-Regierung 151
 Der Entscheidungskampf für Demokratie und Sozialismus 91
 Der Gewaltstreik der Papen-Chemietrust-Regierung 181
 Der neue Reichsarbeitsminister 148
 Der zweite und dritte Schlag gegen den Faschismus 79
 Die alte gegen die neue Zeit 145
 Die arbeiterschädigende Handelspolitik der Papen-Regierung 200
 Die Eisene Front gegen Faschismus und Reaktion 19
 Die erste Tat des Kabinetts der „nationalen Konzentration“ 151
 Die Frauen entscheiden bei den Wahlen 81
 Die gemeingefährlichen kaiserlichen Offiziere 38
 Die grundsätzliche neue Staatsführung 234
 Die Kriegsbefehligten gegen die Regierung von Papen 165
 Die „neue Ordnung“ mit Zuchthaus- und Todesstrafen 199
 Die neue Reichsregierung 139
 Die neue Reichsregierung (Kabinettschleicher) 263, 267
 Die „preussische“ Bodehose 234
 Die reaktionären Pläne zur Verfassungänderung 204
 Die Reichsregierung gegen Gesetz und Recht 243
 Die Totschläger in der Reichswehr 46
 Die Unerfährlichkeit der Großagrarien 139
 Die Weltwirtschaft in den Fesseln der Reparationen 25
 Die Wichtigkeit der politischen Macht für die Arbeiterschaft 270
 Ein Beitrag zur Unterminierung der Brüning-Regierung 157
 Eine Ohrfeige für Papen 255
 Eisene Front für Volksrechte gegen Diktatur 31
 „Feinde des deutschen Volkes!“ 240
 Freiheit oder Knechtschaft? 169
 Fürflichkeiten auf der „Arbeitsuche“ 242
 Gegen den Bürgerkrieg! 176
 Gegen die faschistische Diktatur! 204
 Geheimwahl 178
 Gewerkschaften und Regierungskrise 263
 Hindenburg bleibt Reichspräsident 91
 Hitler, der Kandidat der Prinzen, Herzöge und Könige 88
 Hugenberg und das Reichsgericht 40
 Im Kampf um den Frieden 43
 Ist Deutschland ein Rechtsstaat? 259, 267
 Junkergeist 266
 Junker, Herrenklub 244
 Kein Mangel an deutschen Eisen 175
 Keine Reparationen mehr 175
 Lanjanne: Geht der Weltkrieg zu Ende? 19
 Lanjanner Konferenz veragt 25
 Leipzig und Schleicher 273
 Nach der Wahltschlacht 73
 Notverordnung gegen Terror und politische Gewalttaten 199
 Papen zum Teil ausgefegt 271
 Parteibuch-Beamte 188
 Partei der Zerstörung — Partei des Aufbaus 187
 Politisches Durcheinander 207
 Politische Freiheit — politische Unfreiheit 170
 Politisches Karussellfahren 165
 Politische Stabilität in demokratischen Ländern 264
 Preußen hat zwei Regierungen 271
 Reaktionsäre Pläne zur „Reform“ des Wahlrechts 247
 Reichsarbeitsminister Syrup 267
 Reichsregierung ohne Volk 219
 Reichsregierung und nationalsozialistische Bürgerkriegsarmee 157
 Rücktritt der Papen-Regierung 255
 Schlussfolgerungen aus den Landtagswahlen 110
 Staatsrechtler und Verfassungsbrecher 243
 Stegerwald gegen Papen 224
 Sturmpunkte! 139
 Systeme, Nazismus, göttliche Ordnung 243
 Ultima ratio 188
 Vorläufiges amtliches Ergebnis der Preussischen Landtagswahlen 106
 Vorläufiges Ergebnis der Reichspräsidentenwahl 67
 Wenn Generale regieren 157
 Wer sich hinter Papen stellt 243
 Wie Preußen an Hitler ausgeliefert werden sollte 232
 Will die Reichsregierung Revolution? 255

Politik:
 Wir schlagen Hitler! (Aufruf der Eisernen Front) 61
 Wochen der Entscheidung! 163
 Zur Reichspräsidentenwahl 55
 20. Juli — 11. August 187

Porzellanindustrie:
 Ein Arbeitererrat der R.D. (Krautheim & Adelberg in Selb) 258

Posttarif, neu 14

Preise:
 Der Betrug mit dem Preisabbau 40, 8
 Der Preisabbau eilt! 8
 Deutschland am teuersten! 16
 Die Lebenshaltungskosten in den europäischen Großstädten 38
 Die Preisgestaltung bei den Konsumgenossenschaften 46
 Lohnabbau ja, Preisabbau nein! 16
 Lohn- und Preisabbau 37
 Lohn- und Preisabbau (Papierindustrie) 47
 Wie der Preisabbaukommissar „reformieren“ will 16
 Zwei Monate Lohnabbau — aber kein merklicher Preisabbau 58

R

Rastenburg:
 28 Neuaufnahmen 263

Rathenow:
 31 Neuaufnahmen 251

Ratibor:
 7 Neuaufnahmen 215
 88 Neuaufnahmen 263

Raufcha:
 12 Neuaufnahmen 215
 45 Neuaufnahmen 267

Rauzel:
 Agitationserfolge 73
 16 Neuaufnahmen 73
 10 Neuaufnahmen 259, 267

Rechtssprechung:
 Das Armenrecht im Rechtschutz 110
 Das Recht der verheirateten Frau auf Arbeit 9
 Das Strafregister 116
 Der Mörder des Kollegen Gruhn freigesprochen 157
 Der Tarifvertrag ist unabhängig 255
 Großenhain: Ziegelei M. Dörchel Hugenberg und das Reichsgericht 40
 Justiz von rechts — gegen links 204
 Lohnverwirkung und Ausschlussfrist Schadenersatzpflicht wegen Raiffeisner Tarifbruch gerichtlich sanktioniert 227
 Tarifliche Zuschläge sind auch während des Urlaubs zu zahlen 47
 Tariflohnverzicht 227

Regensburg:
 49 Neuaufnahmen 243

Reichsarbeitsgericht:
 Der Tarifvertrag ist unabhängig 255
 Schadenersatzpflicht wegen Raiffeisner Tariflohnverzicht 227

Reichsarbeitsministerium:
 Der neue Reichsarbeitsminister 148
 Kennt der Herr Reichsarbeitsminister Solidarität? 227
 Neuer Vorstoß gegen die sozialen Erregenschaften der Arbeiterschaft (Wissell gekündigt) 194
 Reichsarbeitsminister Syrup 267
 Wo ist die Grenze, Herr Stegerwald? 109
 Zweierlei Maß 134

Reichsgericht:
 Hugenberg und das Reichsgericht 40

Reichspräsidentenwahl:
 Amfliches Ergebnis der Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 88
 An alle anfängigen Menschen 87
 Aufruf des W.G.B., W.B. und Wfa-Bundes: An alle Gewerkschaftsmitglieder 85
 Aufruf des W.G.B.: An die Gewerkschaftsmitglieder 55
 Betrachtungen zur Reichspräsidentenwahl 61
 Der zweite und dritte Schlag gegen den Faschismus 79
 Gegen Diktatur und Mord — 61
 Hindenburg bleibt Reichspräsident 91
 Hitler, der Kandidat der Prinzen, Herzöge und Könige 88
 Hitlers Niederlage trotz Kommunistenhilfe 99
 Hitlers Sieg bedeutet Krieg 85
 Hitlers Sieg heißt Ende der Gewerkschaften 85
 Nach der Wahltschlacht! 73
 Thälmann der Schriftmacher Hitlers Vorläufiges Ergebnis der Reichspräsidentenwahl 67
 Wer wählt den Führer organisierter Mörder? 87
 Wir schlagen Hitler! (Aufruf der Eisernen Front) 61
 Zur Reichspräsidentenwahl 55

Reichstagswahlen:
 Alle freien Gewerkschafter wählen — Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! (W.G.B.-Aufruf) 175
 Arbeiter! Arbeiterinnen! Schlagt die Mörder! 163
 Brot, Freiheit, Sozialismus — 175
 Das amtliche Reichstagswahlergebnis vom 6. November 261
 Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahl 188
 Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahl (6. November) 247
 Dem Pack muß man die Zähne zeigen 171
 Der 31. Juli entscheidet über den Lohn der Zukunft 170
 Der Faschismus ist der Tod der freien Arbeiterschaft — 235
 Der Gewaltstreik der Papen-Chemietrust-Regierung 181
 Die alte gegen die neue Zeit 145
 Die Frauen im neuen Reichstag (6. November) 254
 Die Uhr rassel! Wählt! 238
 Einheitsfront aller Gewerkschaften „Feinde des deutschen Volkes!“ 240

Reichstagswahlen: Fort mit den Sakenkreuzlern! 183 Fort mit den Nordbuben! 182 Fort mit der kulturpolitischen Regierung! 244 Frauen im neuen Reichstag 210 Frauen und Mütter! 241 Freiheit oder Knechtschaft? 169 Für die Freiheit: Gib! 154 Gegen den Bürgerkrieg 175 Gegen den Krieg, für den Frieden 178 Gegen die diktatorlasternden Feinde 243 Gegen die Herrschaft der Barone 235 Gegen die Staatsstreicher 243 Gegen kapitalistische Ausbeutung 240 Gegen wirtschaftliche und politische Reaktion 231 Hitlers Sieg bedeutet kapitalistische Sklaverei 181 Im neuen Kampf für Freiheit und Sozialismus 231 In den Freiheitskampf mit der Sozialdemokratie! 235 Jeder sozialdemokratische Wähler — Kämpfer und Kämpferinnen der Eisernen Front! 163 Kolleginnen, werbt für die Freiheitsliste! 177 Kommunismus, Nationalsozialismus oder Sozialismus? 245 Kundgebung des Internationalen Gewerkschaftsbundes 181 Luffet den Reichstag! 246 Nach den Reichstagswahlen (31. Juli) 193 Nach den Reichstagswahlen (6. Nov.) 251 Nationalsozialistische Arbeitervertreter im Reichstag 206 Politische Freiheit — politische Unfreiheit 170 Reichsregierung ohne Volk 219 Reichstag und Lohnkürze 244 Reichstagswahlen, Reichsverfassung und kollektives Arbeitsrecht 169 Reichstagswähler, merkt es euch! 158 Schärfster Kampf dem Faschismus 239 Tarifrecht, Arbeiterschutz 239 Wahlmandat der Nazis 240 Wer Tarifwesen, Sozialversicherung Wer wählt nationalsozialistisch? 185 Wir wollen als parlamentarische Vertreter 181 Wochen der Entscheidung! 163 Revolutionäre Gewerkschaftsopposition (RGO): Arbeiterbetrug durch die RGO 264 Arbeitervertrag der RGO (Gammwarenfabrik Müller, Weigensee) 256 Bitterfeld: Kommunistische Einheitsfrontler 218 Bonn: RGO-Strategie 242 Darmstadt: Arbeitervertreter! Wer? Das kommunistische Signal zum Chemiestreik in den Bitterfelder Werken 83 Der kommunistische Gewerkschaftslehrling 8 Der Nazi-Kozi-Fritz 257 Der neueste Generalstreik der KPD und der RGO 16 Der RGO-Funktionär gegen die RGO (Hanan) 32 Die Arbeiter brandmarken die Verleumder der RGO 62 Die KPD befehlt bei ihren Feinden Die kommunistischen Aschermitzschdemagogen 272 Die Pennaarbeiter gegen Nazis und RGO 2 Die Revolution im Rücken 221 Die revolutionäre „Schlumperer“ in der RGO 56 Die Weiblichkeit der RGO in der Margarineindustrie Ein neuer „Sieg“ der RGO (Papierfabrik Jagenberg) 44 Ein RGO-Erfolg 14 Emden: RGO und vier Betriebsrat in der Briekessfabrik Glanzstoffarbeiter, aufgepaßt! 83 Göschl a. M.: Krawalltagung der RGO 166 Kettlerbacher Glanzstoffwerke Kettlerbach: RGO im Glanzstoffwerk Levertenzen: Kluge Lage der RGO-Lente 28 Lindeburg: Leichte Siege der RGO Nazi — Koji — Gelbe (Zellstoffindustrie Koffheim) 225 Neuhans-Schieriching: Ein Griffenpfeiler 82 RGO belügt die Arbeiterchaft! 67 RGO-Meise (Hamburg) 265 RGO-Streik und Zusammenbruch 37 Revolutionäre Gewerkschaftsstrategie Rheinischen: Schlagt den Faschismus, wo ihr ihn trefft! 34 Selb: Die Dummheit werden nicht alle von den RGO-Kommandanten 40 Von der KPD, der RGO und vom Balkenbiegen 62 Und noch ein Arbeitervertrag der RGO (Porzellanfabrik Kranheim Selb) 256 Wie die RGO-Strategen die Mitgliederzahl ihrer Organisation erhöhen 20 Wieder ein RGO-Sieg (Mainz) 32 Wie ein RGO-Führer verknäuel (Schade, Hahn) 109 Wie ein RGO-Streik geführt wurde (München) 256 Wiesel: Theorie und Praxis bei der RGO 136 Regan: 35 Neuaufnahmen 243 Reutlingen: 22 Neuaufnahmen 239 25 Neuaufnahmen 250 Reparationen: Der französische Gewerkschaftsbund und die Kriegsschadenfrage 50 Der IWA und das Reparationsproblem 152 Die Stellung des IAWB zur Reparationsfrage (L. Anschütz) 49 Die Weltanschauung in den Fesseln der Reparationen 25 Keine Reparationen mehr! 175 Lausanne: Geht der Weltkrieg zu Ende? 19

Reparationen: Lausanner Konferenz vertagt 25 Rheinischen: Schlagt den Faschismus, wo ihr ihn trefft! 34 Rheingabern: 39 Neuaufnahmen 267 Rosenheim: 18 Neuaufnahmen 227 21 Neuaufnahmen 255 2 Neuaufnahmen 263 Rostock i. Mecklenburg: Keine Lokalgeschenke mehr 142 3 Neuaufnahmen 271 Rothenburg: 23 Neuaufnahmen 243 Rudolstadt i. Thür.: Generalversammlung 70 34 Neuaufnahmen 247 Rundfunk: Rundfunkhörer der Eisernen Front! Was ein Gewerkschaftsführer im Rundfunk nicht sagen darf 248 Rußland: Arme Teufel erschießt man im Sowjetstaat 248 Auf nach Rußland! 16 Aus dem Sowjetparadies 100, 118 Bergarbeiterinnen in Rußland 212 Bolschewistische Sklaverei 277 Das Moskauer Arbeitsparadies 15 Die russischen Gewerkschaftsmitglieder haben nichts zu sagen 16 Die russische Kaliindustrie 29 Lippische Ziegler nach Rußland? 130 Russische Freiheit 226 Russische Hoffnungen auf den Zerfall der Gewerkschaften 226 Sklaverei im Sowjetstaat 261 Wie sieht es in Rußland wirklich aus? 145

S

Saarbrücken: 8 Neuaufnahmen 236 19 Neuaufnahmen 259 Salungen: Friedrich Krapf 148 Generalversammlung 64 Scharrel: 68 Neuaufnahmen 259 56 Neuaufnahmen 267 Schermbeck: 36 Neuaufnahmen 247 36 Neuaufnahmen 267 Schererfeld: Agitationserfolge 73 Schleißen: Jubilärfest 130 21 Neuaufnahmen 239 12 Neuaufnahmen 243 22 Neuaufnahmen 271 Schlichtungswesen: Das Schlichtungswesen im Jahre 1931 253 Die Reichsregierung zerstört die Lohnstarke und das Schlichtungswesen 215 Neuer Vorstoß gegen die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse (Wissell gekündigt) 194 Tarifrecht und Schlichtungswesen in Gefahr! 199 Schöningen: 18 neue Mitglieder 123 Schönwald: 30 Neuaufnahmen 247 Schwarzenbach: 18 Neuaufnahmen 243 Schweden: Abwehrkampf in der schwedischen Papiererzeugungsindustrie 81 Der Tod des Jänndholzkönigs 75 Kampf und Frieden in der schwedischen Papiererzeugungsindustrie 107 Lohnabbau in der Papierindustrie 41 Schweinfurt: Karl Baiersdorfer, Joseph Bauer, Susanne Bauer, Heinrich Wanner und Fritz Geuß gestorben 76 29 Neuaufnahmen 243 35jähriges Bestehen und Jubiläum 278 Seifen- und Parfümindustrie: Die Seifen- und Parfümindustrie im Deutschen Reich 17 Selb: Die Dummheit werden nicht alle (RGO) 88 Frauenversammlung 57 Jubilärfest 270 65 Neuaufnahmen 243 34 Neuaufnahmen 271 Siedlungsfragen: Ein Beitrag zur Unterminierung der Brünnung-Regierung 157 Solingen: Agitationserfolge in der Papierfabrik 215 Soltau: Magdalene Dissen † 262 Sonneberg: Generalversammlung 94 47 Neuaufnahmen 94 30 Neuaufnahmen 239 20 Neuaufnahmen 243 86 Neuaufnahmen 263 Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Abänderung der Rotverordnungen vom 8. Dezember 1931 63 Bürgerlicher Stumpfsinn 276 Die Sozialdemokratie zeigt den Weg aus der Krise 204 Edward Bernsteins † 277 Eine Ohrzeige für Papen 255 Ein Volksentscheid gegen die Rotverordnungen 221 Kapitalistendämmerung 207 Partei der Zerstörung — Partei des Kampfes 187 Sozialdemokratie fördert Sozialisierung 55 Sozialdemokratischer Geisteswandel zur Frage der Werkspartikeln 52 Sozialistischer Kampf gegen die Arbeitslosigkeit 268 Sozialistische Wirtschaft wollen wir Verstaatlichung der Montanindustrie 62

Sozialisierung: Kapitalistische Anarchie und sozialistische Planwirtschaft 252 Schädigungen der Volkswirtschaft durch Kartelle und Lüsse 236 Sozialdemokratie fordert Sozialisierung 55 Sozialistische Planwirtschaft — schützt vor Krisen 271 Sozialistische Wirtschaft wollen wir Verstaatlichung der Bodenschätze in Mexiko 254 Verstaatlichung der Montanindustrie 62 Sozialpolitik: Die Armen sollen hungern, damit die Reichen leben können 211 Die „Sozialpolitischen Maßnahmen“ der Reichsregierung 218 Die Wirkungen der Wirtschaftskrise auf die internationale Sozialpolitik 129 Eingriff der 4. Rotverordnung in die Sozialversicherung 13 Neue sozialreaktionäre Pläne? 79 Neue sozialreaktionäre Pläne der Reichsregierung? 128 Neuer Vorstoß gegen die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse (Wissell gekündigt) 194 Scheitern der Hungertod im „Wohlfahrtsstaat“ 194 Schluß mit dem Wohlfahrtsstaat! 212 Sozialversicherung: Abschaffung der Sozialversicherung 226 Achtel auf die richtige Beitragsklasse bei den sozialen Versicherungen! 124 Die gefährdete deutsche Sozialversicherung 172 Die wirtschaftlichen Funktionen der Sozialversicherung 140 Eingriff der 4. Rotverordnung in die Sozialversicherung 13 Neue sozialreaktionäre Pläne? 79 Neue sozialreaktionäre Pläne der Reichsregierung? 129 Weiter herunter mit den Leistungen in der Sozialversicherung 202 Zerstückelung der Sozialversicherung 211, 218 Zweierlei Maß 134 Speyer: 9 Neuaufnahmen 236 13 Neuaufnahmen 259 Spielwarenindustrie: Der amerikanische Spielwarenmarkt 1931 129 Die Kontingentierung der Spielwareneinfuhr nach Frankreich 51 Die Spielwarenindustrie 1931 75 Die Spielwarenindustrie im 1. Halbjahr 1932 209 Hitler-Spielzeug und Sibylla-Puppen Spielwaren, Christbaumschmuck, Kunstblumen usw. auf der Leipziger Herbstmesse 222 Spielwaren, Kunstblumen und Heimarbeitartikel auf der Leipziger Frühjahrsmesse 69 Spielwarenindustrie und Autarkie 230 Wunsch-Rotverordnung 141 Sprengstoffindustrie: Arbeiterriß in der chemischen Industrie 155 Explosionsunglück in der Sprengstofffabrik Stadeln 137 Tödlicher Unglücksfall bei der Firma Wolf in Bomlitz 47 Stade: 59 Neuaufnahmen 267 Stadtlöbendorf: 10 Neuaufnahmen 243 Tonfilmveranstaltung 266 Stärkeindustrie: Geschäftsergebnisse aus der Stärkeindustrie 32 Unfallschlag in der Stärkeindustrie 234 Stuttgart: Generalversammlung und Jubiläum 184 Steinach: Erfolge der nationalsozialistischen Verbrennerschule 63 48 Neuaufnahmen 243 Steffin: Generalversammlung 46, 178 Wilhelm Klünder 25 Jahre Angefallter 223 28 Neuaufnahmen 251 Steuere: Bürgersteuer für Kurzarbeiter ermäßigt 70 Die arbeiterschädigende Handelspolitik der Papen-Regierung 200 Die Bürgersteuer 1932 272 Die geplante Margarinesteuer — ein Frevol an der Volksgeundheit 208 Die Lohnsteuer der Kurzarbeiter 250 Die Salz- und Zuckersteuer 258 Die Steuerbelastung des deutschen Arbeitnehmers 182 Wegen die beabsichtigte Margarinesteuer 201 Wegen eine Besteuerung der Margarine kommt die Margarinesteuer? 197 Maß der Kurzarbeiter Bürgersteuer zahlen? 38 Vaterlandslose Gesellen? (Steuerhinterziehung) 148 Verlängerung und Steuerregelung der Bürgersteuerpflicht 228 Wer trägt in Deutschland die Steuerlasten? 267 Wie verringert man die Lohnsteuer? 276 Wie werden die Steuererlöse verwendet? 248 Städtstoffindustrie: Aus der Städtstoffindustrie 229 Die gegenwärtige Lage der Städtstoffindustrie 137 Die Waldenburger Städtstoffwerke unter dem Hammer 161 Todesopfer in der Städtstoffindustrie (Scholven bei Buer) 185 Weltstädtstoffbilanz 265 Stillungsverordnung: Eine Frage an die Preussische Staatsregierung 176 Stolberg: 23 Neuaufnahmen 259 13 Neuaufnahmen 271

Stolz: Wochenendkursus 129 111 Neuaufnahmen 239 18 Neuaufnahmen 271 Straßburger, Das 116 Straßburg: 48 Neuaufnahmen 247 15 Neuaufnahmen 271 Straubing: Agitationserfolge 215 10 Neuaufnahmen 255 Stuttgart: Generalversammlung 64 107 Neuaufnahmen 259 Subventionen: Der Wettlauf um Subventionen ist international 264 Die Sanierung des Kapitalismus 165 Reichsgarantien — eine andere Form der Subventionen 253 T Tappetenindustrie: Die Wirtschaftslage in der deutschen Tappetenfabrikation 53 Tappetenmacher und Formstecher 35, 41 Tarifvertragswesen: Der Lohnraub — eine kapitalistische Offenbarung 215 Der Tarifvertrag ist unabdingbar — Die Reichsregierung zerstört die Lohnstarke 215 Ein Rückzug (Weissenfels) 232 Friedenspflicht der Gewerkschaften Gegen die Entrechtung der Arbeiterchaft 251 Neuer Angriff auf die Tarifverträge Tarifrecht gerichtlich sanktioniert 227 Tariflohnrecht und Schlichtungswesen in Gefahr! 199 Unsere Tarifverträge im Jahre 1931 122 Will die Reichsregierung offenen Kampf? 231 Tettau: 32 Neuaufnahmen 166 Textilarbeiterverband: Wohin gehören die Arbeiter der Kunstseideindustrie? 17, 29 Tilsit: Chlorgasvergiftungen in der Zellstofffabrik 265 55 Neuaufnahmen 239 63 Neuaufnahmen 263 Tirschenreuth: Keine Lokalgeschenke mehr 172 Thomas, Albert † 122 Torgau: Generalversammlung 64 52 Neuaufnahmen 259 Tschechoslowakei: Tschechische Kunstblumenindustrie nach 1929 184 Tübingen: 9 Neuaufnahmen 227 24 Neuaufnahmen 255 12 Neuaufnahmen 263 U Uckermünde: 46 Neuaufnahmen 234 28 Neuaufnahmen 247 28 Neuaufnahmen 267 Umbreit, Paul † 79 Unfälle: Benzineexplosion in der Gummiabrik Großenhain 77, 83 Chlorgasvergiftung (Feldmühle, Odermünde) 191 Chlorgasvergiftung (Zellstoffabrik Tilsit) 265 Die Explosionsursache in Premnitz 277 Essen: Bruno Halwas † 160 Explosion in den Höpfer Farberwerken 143 Explosionsunglück in der „Deurag“ in Müßburg 205 Explosionsunglück in der Farbenfabrik Wellis & Hüster, Berlin 269 Explosionsunglück in der Sprengstoffabrik Stadeln 137 Furchbares Explosionsunglück in Premnitz 269, 277 In der „Conti“ (Hannover) geköflet 245 Schwerer Unfall in den Sanatogenwerken in Gronau 77 Todesopfer in der Städtstoffindustrie (Scholven bei Buer) 185 Tödlicher Unfall bei der J.-G. Farbenindustrie Ludwigshafen 113 Tödlicher Unfall im Berliner Kohlen säurewerk Kommenholler 17 Tödlicher Unglücksfall bei der Firma Wolf in Bomlitz 47 Tödlicher Unfall in der Papierfabrik Sondern 59, 77 Tödliche Vergiftung in der Farbenfabrik Wolfen 225 Unfall mit Todeserfolg bei der Firma Merk, Darmstadt 237 Unglücksfall in der Erzfabrik in Hannover 59 Zwei Todesopfer in der Farbenfabrik Wolfen 95 Unfallchirurg: Arbeiterriß in der chemischen Industrie 155 Aus dem Jahresbericht der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie über das Jahr 1931 197 Unfallchirurg in der Nahrungsmittelindustrie 141, 147 Unfallchirurg in der Städtstoffindustrie 177, 184 Unfallchirurg in der Zuckerindustrie 153, 161 Unfallverhütung: Die ersten Minuten sind die wichtigsten 197 Die Unfallverhütungskommission in der Zellstoffabrik Wschaffenburg 191 Schutzvorrichtungen für Kreislägen Unfallverhütungserfolge in der Zellstoffabrik Waldhof 95

Unfallverhütungsbilder:

Beiseitige niemals — 71
Das ist kräftlicher Fleischfresser! 149
Die ersten Minuten sind die wichtigsten! 197
Nägel, Späne, Scherben — 47
Vergiß nicht, nach Ausbesserungen Verweilen unter schwebenden Lasten ist verboten! 155
Zu hohe Stapelung ist verboten! 181

Unfallversicherung:

Eingriff der 4. Notverordnung in die Sozialversicherung 13
Rentenkürzungen bei Wegeunfällen 22

Unterhaltung, Wissen und Bildung:

Amint (Roman) 6, 12, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 200, 205, 209, 213, 217, 221, 225, 229, 233, 237
Arbeit (Gedicht) 78
Besuch bei unseren Kollegen im Bernsteinbergwerk 87
„Brochhaus“ im deutschen Geistesleben 108
Das Buch als Persönlichkeit 195
Das Erbe 261
Das Versuchskarnickel 12
Der Abschied 90
Der Kaiser 277
Der Mann am Steuer 102
Der Mensch und sein Kopf 48
Der Nazi und die Hühner 24
Der Schritt aus dem Dunkel 18
Diebstahl 30
Die Büffel und das Hunderudel 48
Die gesellschaftliche Arbeit in Planlosigkeit und Planmäßigkeit 27, 33
Die kleine Frau Gibbs 120
Die Wunderbrille 78
Ein Durchschnitthakenkreuzler zu sich selbst 96
Ein Kind entscheidet 6
Das 72
Großvaters Garten 66
Hus muß sterben 54
Humoristische Ecke 12, 24, 30, 42, 48, 54, 60, 66, 78, 84, 102, 108, 114, 120, 156, 198
Kasematte am Fluß 36
Konfetti 42
Leib und lies! 78
Marsch der Eisernen Front (Gedicht) 186
Mar Eck-Roll † 174
O du selbige — 273
Unverhofftes Wiedersehen 60
„Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage“ 146
Verprechen und Halten (Brochhaus) 24
Von Wespen, Bienen, Drohnen und Arbeit 84
Vorkämpfer für wahres Deutschtum 114
Warum man heiratet 108
Weltwirtschaftskrise (Gedicht) 72
Wenn ein Hutmacherknecht Streif hat Zweierlei Ehrgefühl 96

Unternehmer:

Alles für die Unternehmer 37
An die brutalen Herrenmenschen 255
Das Krisenrisiko der Unternehmer 217
Das Ziel der vereinigten Reaktion: Ausschaltung der Gewerkschaften 164
Der Glaube des Unternehmeranwaltes 10
Der Großindustrielle Robert Bosch für Herabsetzung der Arbeitszeit 159
Der Lohnraub — eine kapitalistische Offenidee 215
Der Reichsverband der Industrie 56
Der Tod des Jüdnholzkönigs 75
Die Demagogie Chemie-Industrieller 211
Die Kapitalisten, die an der Macht bleiben wollen 9
Die vergewaltigten Unternehmer 10
Einsichtige warnen vor weiterem Kaufkraftmord 248
Hitler-Salome tanzt vor dem Unternehmer Herodes 31
Intimes aus dem Linoleumkonzern 71
Kapitalistische Ängste 231
Kapitalistische Auswüchse 160
Lieblinge der Unternehmer — Menschen ohne Rückgrat 236
Lohnabbau für die Sünden der Industrie- und Finanzkapitalisten 9
Lohnabbau tut not 188
Neuer Angriff auf die Tarifverträge 67
„Natria“ 58
Ob sie sich schämen? 223
Protest der Unternehmer gegen die sozialen Forderungen der Gewerkschaften 268
Unternehmerbeifall für Hitler 62
Unternehmer fordern Ausnahmegerichte gegen die Gewerkschaften 231
Unternehmer gegen nationalsozialistische Wirtschaftstheorien 196
Unternehmer-Instruktion für Naziführer 39
Unternehmerdunkelheit 194
Unternehmerwünsche zur internationalen Arbeitszeitverkürzung 251
Unternehmerwünsche 208
Vor 20 Jahren (Chemische Industrie) 205, 208
Wie werden die Steuergeschenke verwendet? 248
Zurück zum Jahre 1900! (Dir. Holz) 195
Zwei, die nie arbeitslos waren 276

Unternehmerrganisationen:

Das Kartellgericht macht einmal Ernst 160
Der Reichsverband der Industrie fordert 56

Verbandsbeiträge:

An die Mitglieder unseres Verbandes 127
Die 13. Tagung des Verbandsbeirats (Beschlüsse) 127
Die 13. Tagung des Verbandsbeirats (Bericht) 133
Die Funktionäre der Zahlstelle 142
Dresden zur Beiratsitzung 142
Entschlüsselung des Verbandsbeitrags zur Wirtschafts- und Sozialpolitik 127

Verbandsgeschichte:

Altenburg i. Thür.: Jubiläumsfeier 214
Ansbach: 25 Jahre Zahlstelle 178
Bad Lausitz: Jubiläumsfeier 230
Bamberg: Jubilarehrung 262
Baunzen-Gräfen: Jubilarehrung 228
Berlin: Karl Rühle im Ruhestand 172
Bitterfeld: Jubilarehrung 82
Blank, August † 116
Braunschweig: Heinrich Brandes † 88
Bunzlau: Jubiläum der Zahlstelle 52
Calbe a. d. Saale: Jubilarehrung 214
Der Mörder des Kollegen Gruhn freigesprochen 157
Dirschel, Michael, im Ruhestand 275
Dresden: Richard Weber † 94
Eberswalde: Jubilarehrung 274
Eckernförde: Jubilarehrung 238
Ein Beitrag zur Verbandsgeschichte (Mainz) 159
Elbingerode: Friß Müller von Nazis ermordet 196
Fauft, Gustav, 25 Jahre Zahlstellenkassierer 193
Flensburg: Jubilarehrung 266
Forchheim: 25 Jahre Zahlstelle 94
Frauenhof: Jubilarehrung 118
Fröhlich, Albin, 25 Jahre im Dienste der Arbeiterbewegung 181
Fünf Angestellten-Jubilare der Zahlstelle Hannover: Bauer, Deulshausen, Koch, Oltrage, Schönfeld 203
Göppingen: Jubilarehrung 112
Götting: Otto Kühnlenz † 10
Graf, Otto, 25 Jahre Verbandsangestellter 157
Großenhain: Jubilarehrung 278
Groß-Rhüden: Jubilarehrung 234
Gruhn, Franz, von Nationalsozialisten ermordet! 122
Hartheib, Joseph, 25 Jahre Verbandsangestellter 157
Haupt, Gustav † 258, 259
Hirschberg: Julius Effner † 88
Höchst a. M.: Jubilarehrung 154
Homburg: Friß Kirchhoff † 34
Kiel: Johann Koch 172
Kiel: Jubilarehrung 246
Klöße: 25jähriges Bestehen der Zahlstelle 88
Klunder, Wilhelm, 25 Jahre Angestellter 223
Kolberg: Jubilarehrung 262
Kunz, Friedrich, 25 Jahre Angestellter 247
Liegitz: 25 Jahre Zahlstelle 94
Lübeck: Jubilarehrung 246
Luise Jieh zum Gedächtnis! 20
Lüneburg: Jubilarehrung 166
Mainz: Jubilarehrung 124
Nickel, Emil, Jubilar 130
Nürnberg: Georg Karg 25 Jahre Einkassierer 266
Oranienburg: Jubilarehrung 46
Papenburg (Ems): Lühr Wendermann † 190
Schlesingen: Jubilarehrung 130
Schreiber, Franz, 25 Jahre Angestellter 275
Schweinfurt: Jubiläum der Zahlstelle und Jubilarehrung 278
Selb: Jubilarehrung 270
Soltau: Magdalene Delfken † 262
Stauffurt: Jubilarehrung 184
Varel i. Oldenburg: Hermann Jürgens † 208
Voh, Friedrich, 25 Jahre Angestellter 25
Waldburg: Hermann Bunke † 210
Waltershausen: Jubilarehrung 100
Wirth, Hermann † 176
Wolfgang: Jubilarehrung 250
Wuppertal: Jubiläumsfeier 226
Ziesenis, Rudolf, Jubilar 25
Zum Lode Gustav Haupt 259
Zwickau: Dem Kollegen Ernst Schmidt zum Abschied! 22

Verbandsnachrichten:

Agitationserfolge in den Zahlstellen:

Aachen 14 Neuaufnahmen 259
Aalen-Unterhoch 16 Neuaufnahmen 259
Altenburg 62 Neuaufnahmen 275
Allötting 54 Neuaufnahmen 255
Allötting 30 Neuaufnahmen 263
Andernach 67 Neuaufnahmen 259
Andernach 19 Neuaufnahmen 271
Ansbach 7 Neuaufnahmen 73
Arzberg 22 Neuaufnahmen 243
Arzberg 29 Neuaufnahmen 267
Aschaffenburg 37 Neuaufnahmen 243
Aschaffenburg 231 Neuaufnahmen 271
Augsburg 30 Neuaufnahmen 255
Augsburg 4 Neuaufnahmen 263
Bairnsfurt 39 Neuaufnahmen 259
Berlin 172 Neuaufnahmen 247
Bielefeld 7 Neuaufnahmen 243
Blankenberg 33 Neuaufnahmen 243
Blankenhain 11 Neuaufnahmen 243
Bochum 40 Neuaufnahmen 259, 267
Boizenburg 36 Neuaufnahmen 267
Bonn 10 Neuaufnahmen 215
Bonn 26 Neuaufnahmen 259, 271
Brandenburg 19 Neuaufnahmen 271
Braunsberg 5 Neuaufnahmen 263
Braunschweig 14 Neuaufnahmen 243
Bremen 185 Neuaufnahmen 267
Breslau 21 Neuaufnahmen 215
Breslau 130 Neuaufnahmen 263
Brückmühl 4 Neuaufnahmen 263
Castrop-Ranzel 10 Neuaufnahmen 259
Celle 24 Neuaufnahmen 243
Chemnitz 77 Neuaufnahmen 234
Cottbus 184 Neuaufnahmen 247
Dahlhausen 4 Neuaufnahmen 267
Danzig 43 Neuaufnahmen 251
Danzig 54 Neuaufnahmen 263
Darmstadt 43 Neuaufnahmen 37
Darmstadt 96 Neuaufnahmen 123
Darmstadt 105 Neuaufnahmen 247, 255
Darmstadt 87 Neuaufnahmen 275

Agitationserfolge in den Zahlstellen:

Deggendorf 53 Neuaufnahmen 227
Deggendorf 71 Neuaufnahmen 255
Delmenhorst 16 Neuaufnahmen 267
Dessau 38 Neuaufnahmen 236
Detmold 43 Neuaufnahmen 243
Döbeln 21 Neuaufnahmen 263
Dömitz 2 Neuaufnahmen 271
Dortmund 6 Neuaufnahmen 73
Dortmund 25 Neuaufnahmen 267
Dülmen 8 Neuaufnahmen 267
Düren 31 Neuaufnahmen 259
Düren 56 Neuaufnahmen 271
Düsseldorf 248 Neuaufnahmen 7
Düsseldorf 286 Neuaufnahmen 73
Düsseldorf 245 Neuaufnahmen 267
Ebersdorf 3 Neuaufnahmen 243
Eisenberg (Pfalz) 26 Neuaufnahmen 236, 259
Eisenberg (Thür.) 37 Neuaufnahmen 243
Elbing 138 Neuaufnahmen 49, 255
Elbing 84 Neuaufnahmen 263
Elmhorn 27 Neuaufnahmen 236
Elmhorn 29 Neuaufnahmen 267
Elmhorn 39 Neuaufnahmen 275
Emmerich 11 Neuaufnahmen 259, 267
Erfurt 15 Neuaufnahmen 243
Erfurt 23 Neuaufnahmen 275
Erlangen 4 Neuaufnahmen 243
Essen 26 Neuaufnahmen 73
Essen 48 Neuaufnahmen 259, 267
Eßlingen 93 Neuaufnahmen 259
Flensburg 7 Neuaufnahmen 267
Forchheim 33 Neuaufnahmen 243
Frankfurt a. M. 33 Neuaufnahmen 255
Frankfurt a. M. 53 Neuaufnahmen 275
Frankfurt a. d. O. 54 Neuaufnahmen 251
Freiburg i. Br. 53 Neuaufnahmen 259
Friedland 5 Neuaufnahmen 271
Fürth 22 Neuaufnahmen 243
Genthin 16 Neuaufnahmen 247
Gera 63 Neuaufnahmen 243
Geleke 13 Neuaufnahmen 259, 267
Gießen 14 Neuaufnahmen 275
Gleß 84 Neuaufnahmen 267
Gleiwitz-Hindenburg 26 Neuaufnahmen 215
Glogau 54 Neuaufnahmen 215
Glogau 21 Neuaufnahmen 267
Goch 55 Neuaufnahmen 215
Goch 15 Neuaufnahmen 259
Goch 29 Neuaufnahmen 271
Göppingen 14 Neuaufnahmen 259
Görlitz 46 Neuaufnahmen 215
Görlitz 6 Neuaufnahmen 267
Goslar 52 Neuaufnahmen 110
Goslar 35 Neuaufnahmen 243
Gräfenroda 61 Neuaufnahmen 37, 43
Gräfenroda 38 Neuaufnahmen 79
Gräfenthal 13 Neuaufnahmen 243
Gronau-Weßel 36 Neuaufnahmen 239, 243
Guben 52 Neuaufnahmen 251
Gumbinnen 15 Neuaufnahmen 263
Hagen 21 Neuaufnahmen 73
Hagen 30 Neuaufnahmen 215
Hagen 75 Neuaufnahmen 239
Hagen 75 Neuaufnahmen 267
Halle 46 Neuaufnahmen 247
Hamburg 123 Neuaufnahmen 267
Hameln 57 Neuaufnahmen 263
Hanau 23 Neuaufnahmen 37
Hanau 8 Neuaufnahmen 251
Hanau 40 Neuaufnahmen 255
Hanau 48 Neuaufnahmen 267, 275
Hannover 96 Neuaufnahmen 37
Hannover 137 Neuaufnahmen 243
Hann.-Münden 35 Neuaufnahmen 243
Harburg 80 Neuaufnahmen 267
Heilbronn 21 Neuaufnahmen 259
Heiligenstadt 4 Neuaufnahmen 243
Helmstedt 25 Neuaufnahmen 251
Hildesheim 25 Neuaufnahmen 243
Hirschberg 20 Neuaufnahmen 215
Hirschberg 98 Neuaufnahmen 267
Hirschberg 142 Neuaufnahmen 271
Höchst a. M. 64 Neuaufnahmen 267
Höchst a. M. 73 Neuaufnahmen 275
Hof 11 Neuaufnahmen 243
Hohenkrug 15 Neuaufnahmen 271
Höhr 30 Neuaufnahmen 255
Ilmenau 22 Neuaufnahmen 243
Ilmenau 37 Neuaufnahmen 251
Ilmenau 90 Neuaufnahmen 271
Insterburg 5 Neuaufnahmen 263
Jhehne 21 Neuaufnahmen 267
Jena 10 Neuaufnahmen 255
Kahla 42 Neuaufnahmen 37
Kahla 13 Neuaufnahmen 243
Kahla 100 Neuaufnahmen 267
Kaiserlautern 5 Neuaufnahmen 275
Karlsruhe 71 Neuaufnahmen 259
Kassel 20 Neuaufnahmen 255
Kassel 55 Neuaufnahmen 243
Kasshütte 51 Neuaufnahmen 275
Kasshütte 12 Neuaufnahmen 247
Kasshütte 21 Neuaufnahmen 263
Kempfen 17 Neuaufnahmen 227
Kempfen 34 Neuaufnahmen 255
Kempfen 12 Neuaufnahmen 263
Kiel 12 Neuaufnahmen 267
Kippenberg 4 Neuaufnahmen 243
Köln 350 Neuaufnahmen 7
Köln 39 Neuaufnahmen 19
Köln 71 Neuaufnahmen 43
Köln 61 Neuaufnahmen 55
Köln 30 Neuaufnahmen 67
Köln 245 Neuaufnahmen 97
Köln 137 Neuaufnahmen 145
Köln 187 Neuaufnahmen 172
Köln 102 Neuaufnahmen 172
Köln 25 Neuaufnahmen 215
Köln 268 Neuaufnahmen 234
Köln 95 Neuaufnahmen 259
Köln 137 Neuaufnahmen 271
Königsberg 51 Neuaufnahmen 263
Konstein 10 Neuaufnahmen 243
Köslin 155 Neuaufnahmen 251
Köslin 28 Neuaufnahmen 271
Krefeld 12 Neuaufnahmen 215
Krefeld 21 Neuaufnahmen 259
Krefeld 27 Neuaufnahmen 271
Lauenburg 26 Neuaufnahmen 259
Lauenburg 24 Neuaufnahmen 267
Lebbin 4 Neuaufnahmen 271
Leer 61 Neuaufnahmen 259
Leer 52 Neuaufnahmen 267
Liegitz 10 Neuaufnahmen 215
Liegitz 12 Neuaufnahmen 267
Limburg 6 Neuaufnahmen 275

Agitationserfolge in den Zahlstellen:

Lohr 1 Neuaufnahme 243
Lübeck 30 Neuaufnahmen 267
Lübz 5 Neuaufnahmen 267
Ludwigshafen 72 Neuaufnahmen 37
Ludwigshafen 126 Neuaufnahmen 43
Ludwigshafen 156 Neuaufnahmen 236
Ludwigshafen 155 Neuaufnahmen 251
Ludwigshafen 344 Neuaufnahmen 259
Mainz 21 Neuaufnahmen 255
Mainz 29 Neuaufnahmen 275
Mannheim 58 Neuaufnahmen 236
Mannheim 135 Neuaufnahmen 259
Marienburg 57 Neuaufnahmen 255, 258
Markredwitz 90 Neuaufnahmen 243
Merseburg 118 Neuaufnahmen 243
Merseburg 28 Neuaufnahmen 251
Minden 98 Neuaufnahmen 243
Mitterfeich 27 Neuaufnahmen 243
Moosburg 4 Neuaufnahmen 263
München 71 Neuaufnahmen 227
München 235 Neuaufnahmen 255
München 85 Neuaufnahmen 263
Neubekum 18 Neuaufnahmen 73
Neubekum 16 Neuaufnahmen 259, 267
Neustadt 74 Neuaufnahmen 236
Neustadt 131 Neuaufnahmen 259
Neustettin 14 Neuaufnahmen 271
Neuwied 14 Neuaufnahmen 259
Neuwied 10 Neuaufnahmen 271
Niederbachsweiler 15 Neuaufnahmen 251
Nienburg 34 Neuaufnahmen 243
Nürnberg 77 Neuaufnahmen 239, 243
Oberhofen 2 Neuaufnahmen 243
Offenbach 66 Neuaufnahmen 94
Offenbach 7 Neuaufnahmen 275
Offenbach i. Br. 34 Neuaufnahmen 259
Oppeln 35 Neuaufnahmen 37
Oppeln 27 Neuaufnahmen 215
Oppeln 43 Neuaufnahmen 224
Oppeln 76 Neuaufnahmen 263
Osnabrück 55 Neuaufnahmen 243
Osterode 27 Neuaufnahmen 243
Osterode 68 Neuaufnahmen 263
Paderborn 12 Neuaufnahmen 259, 267
Pforzheim 46 Neuaufnahmen 259
Rastenburg 28 Neuaufnahmen 263
Rathenow 31 Neuaufnahmen 251
Ratibor 7 Neuaufnahmen 215
Ratibor 88 Neuaufnahmen 263
Rauscha 12 Neuaufnahmen 215
Rauscha 45 Neuaufnahmen 267
Rauzel 16 Neuaufnahmen 73
Rauzel 10 Neuaufnahmen 259, 267
Regensburg 49 Neuaufnahmen 243
Rehau 35 Neuaufnahmen 243
Reutlingen 22 Neuaufnahmen 239
Reutlingen 25 Neuaufnahmen 259
Rheinabern 39 Neuaufnahmen 267
Rosenheim 18 Neuaufnahmen 271
Rosenheim 21 Neuaufnahmen 255
Rosenheim 2 Neuaufnahmen 263
Rothsch 3 Neuaufnahmen 271
Rothenburg 23 Neuaufnahmen 243
Rudolstadt 34 Neuaufnahmen 247
Saarbrücken 8 Neuaufnahmen 236
Saarbrücken 19 Neuaufnahmen 259
Scharrel 66 Neuaufnahmen 259
Scharrel 58 Neuaufnahmen 267
Scherneck 36 Neuaufnahmen 247
Scherneck 36 Neuaufnahmen 267
Schleusingen 21 Neuaufnahmen 239
Schleusingen 12 Neuaufnahmen 243
Schleusingen 22 Neuaufnahmen 271
Schönningen 18 Neuaufnahmen 123
Schönwald 30 Neuaufnahmen 247
Schwarzenbach 18 Neuaufnahmen 243
Schweinfurt 29 Neuaufnahmen 243
Selb 65 Neuaufnahmen 243
Selb 34 Neuaufnahmen 271
Sonneberg 47 Neuaufnahmen 94
Sonneberg 30 Neuaufnahmen 239
Sonneberg 20 Neuaufnahmen 243
Sonneberg 86 Neuaufnahmen 263
Speyer 9 Neuaufnahmen 236
Speyer 13 Neuaufnahmen 259
Stade 59 Neuaufnahmen 267
Stadoldendorf 10 Neuaufnahmen 243
Steinach 48 Neuaufnahmen 243
Stettin 28 Neuaufnahmen 251
Stolberg 28 Neuaufnahmen 259
Stolberg 13 Neuaufnahmen 271
Stolz 111 Neuaufnahmen 239
Stolz 18 Neuaufnahmen 271
Straßund 48 Neuaufnahmen 247
Straßund 15 Neuaufnahmen 271
Straßburg 10 Neuaufnahmen 255
Stuttgart 107 Neuaufnahmen 259
Teffau 32 Neuaufnahmen 166
Tilfit 65 Neuaufnahmen 239
Tilfit 55 Neuaufnahmen 263
Tiefenreuth 3 Neuaufnahmen 243
Torgau 52 Neuaufnahmen 259
Türkheim 9 Neuaufnahmen 227
Türkheim 24 Neuaufnahmen 255
Türkheim 12 Neuaufnahmen 263
Uckerhände 46 Neuaufnahmen 234
Uckerhände 20 Neuaufnahmen 247
Uckerhände 28 Neuaufnahmen 267
Varel 8 Neuaufnahmen 259
Varel 4 Neuaufnahmen 267
Velden 9 Neuaufnahmen 251
Waldenburg 30 Neuaufnahmen 37
Waldenburg 123 Neuaufnahmen 123
Waldenburg 29 Neuaufnahmen 215
Waldenburg 134 Neuaufnahmen 263, 275
Waldenburg 42 Neuaufnahmen 275
Waldbüh 40 Neuaufnahmen 259
Waren (Meckl.) 15 Neuaufnahmen 251
Waren (Meckl.) 9 Neuaufnahmen 271
Weiden 225 Neuaufnahmen 243
Weißwasser 207 Neuaufnahmen 19
Weißwasser 25 Neuaufnahmen 215
Weißwasser 109 Neuaufnahmen 263
Wesel 10 Neuaufnahmen 259, 267
Wiesau 13 Neuaufnahmen 243
Windsheim 18 Neuaufnahmen 243
Witten 25 Neuaufnahmen 267
Wittenberg 21 Neuaufnahmen 247
Wittmund 15 Neuaufnahmen 251
Wittmund 28 Neuaufnahmen 259
Wittmund 18 Neuaufnahmen 267
Worms 37 Neuaufnahmen 239
Worms 18 Neuaufnahmen 255
Worms 14 Neuaufnahmen 275
Wuppertal-Barmen 31 Neuaufnahmen 73
Wuppertal-Barmen 36 Neuaufnahmen 259, 267



Varel i. Oldb.:

Hermann Jürgens † 206
8 Neuaufnahmen 259
4 Neuaufnahmen 267

Velden:

9 Neuaufnahmen 251

Verband deutscher Siedler und Kleinbauern 63

Agitationserfolge in den Zahlstellen:
Wurzen 18 Neuaufnahmen 251
Wurzen 30 Neuaufnahmen 255
Ziegenhals 38 Neuaufnahmen 267
Zwiefel 34 Neuaufnahmen 85
Zwiefel 31 Neuaufnahmen 255
Zwiefel 110 Neuaufnahmen 263
An die Mitglieder unseres Verbandes 127
Auf der Tagesordnung steht Agitation 219
Aufklärung! Werbung! 73
Auf zu neuer Werbearbeit! 109
Zuschlüsse in den Zahlstellen:
Berlin 100, 172
Bernburg 210
Bielefeld 254
Bitterfeld 40
Bolzenburg 124
Brandenburg a. d. Havel 148
Bremen 278
Chemnitz 28
Cottbus-Senftenberg 70, 202
Darmstadt 124, 214, 254
Deggendorf 46
Dessau 22
Detmold 246
Duisburg 4, 88
Eberswalde 82
Eilenburg 34
Emsbörn 136
Eifterwerda 234
Forchheim 148
Frankfurt a. d. Oder 88
Freiberg i. Sa. 22
Fürstberg i. Mecklb. 106
Gera 88
Goch 166, 178
Großhain 250
Hameln 254
Hannover 246
Harburg-Wilhelmsburg 28
Heilbronn 58, 266
Hohr-Grenzhausen 226, 246
Karlsruhe 70
Kiel 148
Koblenz-Senftenberg 70, 202
Ladenburg 246
Landsberg a. d. Warthe 70
Lauenburg a. d. Elbe 136
Leer i. Ostfriesl. 136
Lohr a. Main 22
Ludwigshafen 70
Lügen 70
Mainz 52
Meißen 202
München 202
Neunkopf a. d. Harz 88
Neustettin 34
Nienburg 254
Oppeln 70
Oranienburg 94, 178
Radeburg 266
Rauha 28
Regensburg 22
Rheinjöherna 118
Rogätz 238
Rudolstadt 88
Saarbrücken 118
Schöningen 4
Schönmals 154
Schwemmingen 238
Selb-Plößberg 28, 112
Stadtilbendorf 184
Stendal-Langermünde 226
Stonenhagen 202
Steffin 52, 254
Stolz 206
Stralsund 214
Strelitz i. Mecklb. 70
Stuttgart 4, 202
Süß 214
Tepitz i. Thür. 82
Tüchermünde 34
Ulm 254
Visselhövede 22
Wiesbaden 246
Wismar 22
Wittenberg 76, 136, 148
Wuppertal 124
Zwickau 226, 254
Beitragsleistung bei Kurzarbeit 19
Bekanntmachung des Hauptvorstandes zur Beitragsregelung 19
Bewerbungen zu den Schulungskursen in Wennigsen 22
Bemerkungen für die 86. bis 88. Bildungskurse 136, 142
Bezirksamleitung Odenburg-Ostfriesl. 214
Branchenleitung für die Glasindustrie im Gau 6 218
Dank den Grafenkonen (Hr. Kunz, Kiel) 258
Dank der hannoverschen Jubilare 214
Dank der Jubilare (Graf, Hartleb) 178
Dankagung Hof, Ziegenhals 40
Das System der KPD 14
Das Verbandsjahr 1931:
I. Mitgliederbewegung 91
II. Das Finanzwesen 97
Der „Proletarier“ (aus einem Rundfunkvortrag) 124
Die 12. Sitzung des Verbandsbeirats (Bericht) 133
Die 13. Sitzung des Verbandsbeirats (Beschlüsse) 127
Die Hege um die Angestelltengehälter 74
Die Zukunft der Gewerkschaften 13
Ein profunder Jahresbericht an unsere Verbandsmitglieder 1
Ein schmerzliches Flugblatt (Karl Schmidt) 44
Entschleunigung des Verbandsbeirats zur Wirtschaft und Sozialpolitik Gau 4: 200 neue Mitglieder 215
Gau 16: Adressänderung 64
Geplante Mitgliedsbücher: 76, 88, 100, 136, 206, 254
Hannover, Karl 76
Herr, Kurt 254

Geplante Mitgliedsbücher:
Borsdorf, Paul 88
Böttcher, Walter 206
Hoffmann, Alexander 100
Kiefer, Fritz 206
Müller, Max 186
Inhaltsverzeichnis zum „Proletarier“ KPD-Redakteure wegen Verleumdung bestraft 14
Keine Anrechnung der Verbandsunterstützung in Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge 163
Kein Nachlassen in der Agitation! Kolleginnen, haltet fest am Verband! Kommunistische Verleumder nochmals verurteilt 260
Kommunistische Verleumdung mit drei Wochen Gefängnis bestraft 152
Lippische Ziegler nach Rußland? 130
Mehr Agitation! Mehr Jugendgruppen! 118
Mit der Nr. 53 des „Proletariats“ ist der 53. Wochenbeitrag fällig 263, 275
Müssen sich unsere Kassierer an der Werbearbeit beteiligen? 211
Muß man dem Landbürger Auskunft geben? 218
Neue Beitragsmarken für 1933 255
1932 ist der 53. Wochenbeitrag fällig 263, 275
Ohne Agitation keine Organisation! Schwindler 16, 172, 262
Und immer weiter vorwärts 37
Ungültige Mitgliedsbücher: 106, 118, 154, 184
Dehnert, August 106
Janher, Philipp 118
Reiß, Georg 184
Winkler, Richard 154
Unser Jahrbuch 1931 129
Unsere Lohnbewegungen im Jahre 1931 115
Unsere Parole heißt Agitation 223
Unsere Tarifverträge im Jahre 1931 122
Unser Verband in der Wirtschaftskrise 37
Unterstützungsauszahlung, Achtung! Urteil gegen den Kommunisten Steffen 124
Urteil in der Privatklage gegen Brunschmig gegen Eble 152
Verbandschule in Wennigsen (Ausschreibungsergebnis) 210
Verlorene Mitgliedsbücher 106, 136, 142, 246
Brennede, Fritz 142
Liesländer, Fritz 106
Merz, Theodor 142
Schwenjen, Bernhard 246
Walther, Herbert 186
Vorwärts geht es trotz alledem! 67
Warnung vor einem Schwindler 16, 172, 262
Warnung vor Karl Roth 262
Warnung vor Wolfstädter 16
Was soll 1932 werden? 2
Zum Jahreswechsel die besten Wünsche zur Reichspräsidentenwahl 55
Verbandschule:
Ausschreibungsergebnis 210
Bemerkungen für die 86. bis 88. Bildungskurse 136, 142
Bemerkungen zu den Schulungskursen in Wennigsen 22
Drei Wochen Lernen und kameradschaftliches Beisammensein 117
Unsere Waffenschmiede 87
Vierfen:
Agitationserfolge in der Papierfabrik 215
Vierzigstendenwoche:
Das Internationale Arbeitsamt zur Verkürzung der Arbeitszeit 32
Die geistliche Vierzigstendenwoche zu den Akten gelegt 32
Die Vierzigstendenwoche Einführung der Vierzigstendenwoche in Italien? 195
Vorstoß der internationalen Gewerkschaftsbewegung beim Internationalen Arbeitsamt 116
Volksfürsorge:
Auf dem Posten bleiben 238
Über eine vierstel Million neue Versicherungen 46
Versicherungsleistungen der Volksfürsorge 40
Volkswirtschaft:
Am Ende des Privatkapitalismus? 128
Altersanbau und Wirtschaft 123
Arbeiter Einkommen jetzt geringer als im Jahre 1900 268
Ansichten der Wirtschaftskonjunktur in Deutschland 214
Anmerkungen zu Papens Ankerbelohnungssprüche 259
Beginnender Abbau der Zollmauern Bevölkerungsbewegung und Wirtschaftskrise 86
Das Kartellgericht macht einmal Krach 160
Der Produktionsrückgang in der deutschen Industrie 79
Die arbeiterschädigende Handelspolitik der Papen-Regierung 200
Die Armen sollen hungern, damit die Reichen leben können 211
Die Fesseln der privaten Zwangswirtschaft 80
Die Entwicklung des Arbeitseinkommens 104
Die Halbenbestände der Weltwirtschaft 262
Die internationale Produktionskrampfung 170
Die Kartellierung landwirtschaftlicher Produkte 260
Die Kaufkraft der Massen als entscheidender Wirtschaftsfaktor 134
Die Sauerung des Kapitalismus 163
Die Sozialdemokratie zeigt den Weg aus der Krise 204
Die Steuerbelastung des deutschen Arbeitnehmers 182
Die Verhältnisse der Weltwirtschaftskrise 240
Die volkswirtschaftliche Funktion der öffentlichen Wirtschaft 118

Volkswirtschaft:
Die Warenerzeugung der Welt auf dem Stande von 1913 130
Die Weltproduktion um 40 v. H. gesunken 214
Die Weltwirtschaft in den Fesseln der Reparationen 25
Die Wirtschaftskrisen in Zahlen 202
Eine unaufschiebbare Forderung: Arbeitsbeschaffung! 43
Einsichtige warnen vor weiterem Kaufkraftmord 248
Erst der Mensch, dann die Wirtschaft 241
65 deutsche Gründungen in England Futtermittel und Traubenzucker aus Holz 214
Gewaltige Einkommensverluste der Lohn- und Gehaltsempfänger 123
Gewerkschaften und Krisenüberwindung 232
Gewerkschaftliche Forderungen zum Umbau der Wirtschaft 164
Herunter mit den Löhnen! Ist der Marxismus an der Wirtschaftskrise schuld? 202
Ist die Technik ein Fluch oder ein Segen? 56
Kapitalistendämmerung 207
Kaufkraftminderung bedeutet Hunger für die Arbeiterklasse 182
Konkurse und Massenkaufkraft 196
Qualitätssicherung durch Gemeinschaftsarbeit 276
Schädigungen der Volkswirtschaft durch Kartelle und Trusts 236
Schrumpfung des Welthandels 1931 Sozialdemokratie fordert Sozialisierung 55
Sozialistische Planwirtschaft schützt vor Krisen 271
Unheilvolle Handelspolitik der Papen-Regierung 232
Warenerzeugung für den Inlandsmarkt oder für die Ausfuhr? 9
Was kostet die Wirtschaftskrise? 194
Wie man die unabsehbaren Warenvorräte verwenden sollte 124
Wirtschaftskrise, Eheschließungen und Geburtenzahl 142
Wohlfahrtsstaat für die „anderen“ 170
Wo ist die Grenze, Herr Stegerwald? 109
Woran leidet die Wirtschaft? 201
Zerföhrung der Wirtschaft durch Autarkie und Kontingentierungen 241
Walzenburg:
Generalversammlung 64
Hermann Bunke † 210
30 Neuaufnahmen 37
123 Neuaufnahmen 123
29 Neuaufnahmen 215
134 Neuaufnahmen 263, 275
42 Neuaufnahmen 275
Waldsassen:
Keine Lokalgeschenke mehr 190
Waldshut:
40 Neuaufnahmen 259
Waltershausen:
Blutige Unruhen 136
Jubiläumfeier 100
Waren i. Mecklb.:
15 Neuaufnahmen 251
9 Neuaufnahmen 271
Weiden:
225 Neuaufnahmen 243
Weißenfels:
Von der KPD, der KSO. und vom Balkenbiegen 62
Weißwasser:
Generalversammlung 64
207 Neuaufnahmen 19
25 Neuaufnahmen 215
109 Neuaufnahmen 263
Welschrieg:
Das Werk der Kriegsheher 187
Werkparkassen:
Gefährdete Arbeitergroßchen bei den Werkparkassen 22
Sozialdemokratischer Gesetzentwurf zur Frage der Werkparkassen 52
Werkvereine und Wirtschaftsfriedliche:
Die Landhandarbeiter fordern Lohnabbau 22
Lieblinge der Unternehmer - Menschen ohne Rückgrat 236
Vor 20 Jahren (chemische Industrie) 205, 208
Werkzeitungen:
Die Demagogie Chemie-Industrieller 211
Wesfel:
Agitationserfolge 73
18 Neuaufnahmen 259, 267
Wieslau:
13 Neuaufnahmen 243
Windsheim:
18 Neuaufnahmen 243
Winzen a. d. Lube:
Keine Lokalgeschenke mehr 202
Wirth, Hermann † 176
Wirtschaftsgeographie:
Die gesellschaftliche Arbeit in Planlosigkeit und Planmäßigkeit 27, 33
„Brennstoff wird Unfuss, Wohlkat Plage“ 146
Wirtschaftslage:
Ansichten der Wirtschaftskonjunktur in Deutschland 214
Anmerkungen zu Papens Ankerbelohnungssprüche 259
Bankguthaben in der Krise 218
Der deutsche Arbeitsmarkt während der Krise 252, 256
Der Produktionsrückgang in der deutschen Industrie 79
Die Halbenbestände der Weltwirtschaft 262
Die Sozialdemokratie zeigt den Weg aus der Krise 204
Die Warenerzeugung der Welt auf dem Stande von 1913 130
Die Weltproduktion um 40 v. H. gesunken 214
Die Wirtschaftskrisen in Zahlen 202

Wirtschaftslage:
Ein Wirtschaftszweig, dem es gut geht 260
Ist der Marxismus an der Wirtschaftskrise schuld? 202
Jeder dritte deutsche Arbeiter arbeitslos 194
Konkurse und Massenkaufkraft 196
Schrumpfung des Welthandels 1931 6127000 Arbeitslose 58
700 Millionen Mark Dividende 55
Was kostet die Wirtschaftskrise? 194
Welthandel und Krise 232
Wirtschaftskrise, Eheschließungen und Geburtenzahl 142
Wirtschaftskrise und Eheschließungen 261
20 Prozent aller Selbstmorde aus Nahrungsfragen 58
Witten:
25 Neuaufnahmen 267
Wittenberg:
Adressänderung 254
Generalversammlung 52, 112
21 Neuaufnahmen 247
Wittmund:
Wohlfahrtsempfänger und Nazis 262
15 Neuaufnahmen 251
28 Neuaufnahmen 259
18 Neuaufnahmen 267
Wohlfahrtspflege:
Die Verjährungsfrist der Wohlfahrtschulden 276
Pflanzung des Lohnes wegen bezogener Wohlfahrtsunterstützung 8
Regierungs-Aufruf zur Winterhilfe 227
Wolfsgr.:
Jubiläumfeier 250
Worms:
Sitzung der Vertrauensleute 142
37 Neuaufnahmen 239
18 Neuaufnahmen 255
14 Neuaufnahmen 275
Wuppertal-Barmen:
Jubiläumfeier 226
31 Neuaufnahmen 73
36 Neuaufnahmen 259
34 Neuaufnahmen 267
Wurzen:
18 Neuaufnahmen 251
30 Neuaufnahmen 255
Z
Zahlstellenjubiläen:
Altenburg i. Thür. 214
Ansbach 178
Bad Lausitz 230
Bunzlau 52
Forchheim 94
Klöbe 88
Liegitz 94
Schweinfurt 278
Wuppertal 226
Zahlstellenleiterkonferenzen:
Gau 2 141
Gau 3 154
Gau 4 167, 183
Gau 7 167
Gau 12 154
Ziegelindustrie:
Lippische Ziegler nach Rußland? 130
Naziliebe der Unternehmer (Ziegelei Schönborn) 148
Ziegenhals:
38 Neuaufnahmen 267
Zittau:
Jubiläumfeier 226
Zölle:
Beginnender Abbau der Zollmauern Die arbeiterschädigende Handelspolitik der Papen-Regierung 200
Verwendungsdruck und Papierholzzoll 65, 71
Zuckerindustrie:
Die deutsche Zuckerbank, AG., im Jahre 1931/32 265
Die deutsche Zuckerindustrie im Jahre 1931 27
Die Folgen falscher Steuer- und Lohnpolitik in der Zuckerindustrie 173
Die Rohrzuckerindustrie Porfirios Geschäftsabschlüsse aus der Zuckerindustrie 21, 89
Jahresbericht der Vereinigung mitteldeutscher Rohrzuckerfabriken 101
Katastrophaler Rückgang des Zuckerverbrauchs in Deutschland 93
Konferenz der süddeutschen Zucker-AG. 246
Konferenz der Zuckerarbeiter Mitteldeutschlands 222
Lohnabbau als Neujahrsgruß für die Nahrungsmittelarbeiter 3
Nazi-Zucker (Wittenburg) 148
Rückgang der Zuckererzeugung auf Java 4
So macht man in der Zuckerindustrie Sozialpolitik 205
Starker Rückgang des Zuckerverbrauchs infolge falscher Steuer- und Lohnpolitik 238
Unfallsturz in der Zuckerindustrie 161
Vorausichtige Zuckererzeugung in der Kampagne 1932/33 135
Vorausichtlich starker Rückgang der Zuckererzeugung in der Kampagne 1932/33 262
Was geht in der Zuckerfabrik Aberstedt vor? 134
Wird die Zuckerkonvention gesprengt? 81
Zuckerarbeiter, auf zur Agitation! Zucker für technische und Futtermittelzwecke steuerfrei 189
Zündholzindustrie:
Der Tod des Zündholzknigs 75
Kreuzer als Betrüger und Bilanzfälscher 95
Zwickau:
Alfred Müller 25 Jahre Beitragskassierer 76
Dem Kollegen Ernst Schmidt zum Abschied 22
Quartalsversammlung 218
Zwiefel:
Theorie und Praxis bei der KPD. 136
34 Neuaufnahmen 85
31 Neuaufnahmen 255
110 Neuaufnahmen 263

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1,10 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: 50 Pf. für die dreispalt. Petitzeile. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postfachkonto: Nr. 358 15 Postfachamt Hannover.

Verlag von U. Brey. Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Redaktionschluss: Montag morgen 9 Uhr. Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover.

Redaktion und Expedition: Hannover M., Rathenauplatz 3. Fernsprechanhänge 2 28 41 und 2 28 42.

Einen profaischen Neujahrsgruß an unsere Verbandsmitglieder.

Wir bauen einen mächtigen Wall gegen den Feind!

Kolleginnen und Kollegen!

Ihr Arbeitenden und Arbeitslosen, ihr Bedrückten und Darbenden. Ihr alle, die ihr leidet unter der fürchterlichen Not, ihr Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die ihr in dieser schwersten aller bis jetzt erlebten Wirtschaftskrisen, in dieser seelischen und geistigen Krise keinen anderen sicheren Halt bietet als die Solidarität eurer Kolleginnen und Kollegen in der Organisation. Einen Augenblick wollen wir der inneren Sammlung und der Betrachtung unserer Unwelt widmen. Wir wollen ganz kurz einen Blick zurückwerfen, wollen dann prüfen, was ist, und dann den Blick vorwärtswenden, also dahin, wohin wir wollen und müssen.

Die Krisen wirtschaftlicher, geistiger und seelischer Art, die wir erleben, sind Folgeerscheinungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Die kapitalistischen „Wirtschaftsführer“ (die sie nicht sind) finden anscheinend keinen Weg mehr zur Erhaltung „ihrer“ ertragreichen Wirtschaft.

Der dem kapitalistischen Wirtschaftssystem innewohnende Expansionstrieb leitete 1914 den Weltkrieg ein. Die Arbeitnehmerschaft mußte physische, materielle und seelische Massenopfer bringen.

Bei der nach dem Weltkrieg mit Vorbedacht eingeleiteten Inflation hatte wieder die Arbeiterschaft die schwersten Opfer zu tragen, während die Besitzenden noch reicher wurden.

Und jetzt wollen die Kapitalisten abermals durch eine Inflation die Folgen ihrer wirtschaftlichen Sünden der Arbeiterschaft aufladen und außerdem viele ihrer „besten“ Wirtschaftsführer vor dem Zuchthaus reifen.

Weil das durch die Wachsamkeit der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei verhindert worden ist, halten sie sich an den Löhnen schadlos und vernichten damit den Konsum. Das ist das bekannte Bild von der Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt. Damit ist aber zugleich erneut bewiesen, daß diese Wirtschaftsführer aus dem von ihnen errichteten Wirtschaftslabyrinth keinen Ausweg finden; der Profitspiegel, der ihnen von allen Seiten entgegenrückt, treibt sie immer wieder in die eigene Falle hinein. Dabei glauben sie uns mit dem Preisabbaumärchen foppen zu können.

Wäre der saubere Plan einer abermaligen Inflation gelungen, mit einer oder zwei Mark Wochenlohn wären die Arbeitenden wieder nach Hause geschickt worden wie im Jahre 1923. Die Arbeitslosen hätten überhaupt nichts mehr erhalten.

Euer in der Organisation vervielfachter Wille, eure Treue, Kolleginnen und Kollegen, haben den Plan einer neuen Inflation zerschlagen,

damit habt ihr dem faschistischen Kapitalismus oder auch dem kapitalistischen Faschismus eine Niederlage bereitet. Trotz der schweren Krise hat eure Solidarität dies vermocht.

Gewiß, eure Organisation kann in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Krise den Kampf auf lohnpolitischem Gebiete nicht so wirkungsvoll führen wie bei günstiger Konjunktur. Diese Situation nützt das Unternehmertum aus. Und trotz der Ungunst der Zeit hat unser Verband auch in der Abwehr Erfolge zu erringen vermocht; die Arbeiterschaft wäre sonst auf die niedrigste Stufe der menschlichen Existenz herabgedrückt worden. Der Verband hat in dieser schweren Zeit für die Mitgliedschaft getan, was in seiner Macht stand. Er hat versucht, den Lohn der Arbeitenden auf einer möglichst hohen Stufe zu halten, und er hat versucht, durch Verkürzung der Arbeitszeit Arbeitsplätze zu halten oder zu vermehren. Hierbei hat sich die Solidarität der Mitglieder glänzend bewährt, wenn auch leider nicht immer der Erfolg den gebrachten Opfern entsprach. Der Verband hat gemeinsam mit den übrigen Gewerkschaften und mit der Sozialdemokratischen Partei gekämpft gegen den Abbau der Sozial-

versicherung. Er hat die Mitgliedschaft in Not gestützt und vertreten. Und immer wieder wollen sich die Unternehmer schadlos halten am Arbeitslohn für ihre eigenen in der „Rationalisierungsperiode“ begangenen schweren Fehler.

Industrie- und Finanzkapitalisten haben das in der Zeit wirtschaftlicher Blüte aus dem Mehrwert angeammelte Neukapital ruiniert,

durch Schaffung eines überflüssigen Produktionsapparates, durch Fehlleitung und teilweise durch liederlichen Lebenswandel. Dieses Kapital ist für immer verloren. Und wenn sich nunmehr die Kapitalisten aller Art an den Lohnempfängern schadlos halten wollen, so graben sie sich ihr eigenes Grab. Ist die Kaufkraft der Arbeitnehmerschaft zerrüttet, so ist auch die Produktion und damit der Kapitalismus zerrüttet. Aus einem wirtschaftlichen Chaos wird der Kapitalismus sich nicht wieder vollkräftig erheben können, auch nicht durch Waffengewalt. Diese Idee ist zu absurd, als daß sie einer Widerlegung bedürfte.

Hat der Kapitalismus die Proletarier an seine Produktionsmittel gekettet, wohl an, der Kapitalismus ist heute gekettet an das Schicksal der Proletarier, das er ihnen bereitet.

Aber das Proletariat wird sich wieder erheben, denn ihm gehört die Zukunft. Der Gegner hat sich seine faschistische, mörderische Front gebaut. Niemand anders als er kann dem Faschismus die Mittel liefern. Auch der Lohnabbau fließt zum Teil dem Faschismus zu. Gegen diese aus den zweifelhaftesten Elementen zusammengesetzte Landsknechtstruppe

bauen wir einen neuen Wall

der Besten des Proletariats, eine Organisation anständiger Menschen, einen Wall, so massiv gekittet durch geistige Einheit, woran der Anprall der schmutzigen Wogen zerschellt. Gemeinheit und niedrige Instinkte sollen sein das Bindeglied der kapitalistischen Front. Dieses Bindemittel wird nicht halten. Außerdem: Auf die Dauer wird der Geist siegen, aber nicht die rohe Waffe. So lautet mit etwas anderen Worten ein Ausspruch Napoleons des Ersten.

Der Kapitalismus der ganzen Welt ist in schwerste Unordnung geraten. Er entwickelt aus sich heraus seine eigenen Widersprüche. Ob er diese noch einmal lösen kann, muß sich in absehbarer Zeit zeigen. Erholt er sich noch einmal,

dann brauchen wir eine eiserne Einheitsfront, um uns wiederzuholen, was er uns entzissen hat.

Dann brauchen wir den Verband genau so als unsere Interessensvertretung wie seit 41 Jahren. Deshalb, Kolleginnen, Kollegen, Treue gegen Treue! Dann leistet der Verband erst recht wieder Tagesarbeit im Kampfe um eine menschenwürdige Existenz seiner Mitglieder. Und auf weite Sicht: Vorarbeit für den Sozialismus.

Kapitalismus heißt Vergangenheit, kapitalistische Unfähigkeit heißt die Gegenwart. Sozialismus heißt die Zukunft.

Die Morgenröte der neuen Zeit wirft ihre Strahlen durch die kapitalistische Finsternis. Sieghaft steigt der Sozialismus herauf. Die Erde und ihre Schätze werden dann nicht mehr den Kapitalisten gehören, sondern den Menschen. Nicht mehr werden die Gaben der Mutter Erde der Vernichtung anheimfallen, sondern die Hungerigen werden sich sättigen, das menschliche Raubtier wird verschwinden.

Noch haben wir schwere Kämpfe zu bestehen, bis das Ziel erreicht ist. Deshalb, Kolleginnen, Kollegen, baut einen mächtigen Wall, werbt fründlich für den Verband! Es gibt kein Zagen, kein Zurück! Mit neuem Mut ins neue Jahr!

laufende Arbeiterhirne warten. Sie geben das Signal zur täglichen Arbeit.

Sie alle, nicht eine.

Darum sind die schwarzen Steine meine besten Freunde. In ihnen finde ich mich selbst, als einzelner freilich nur. Aber ich weiß, anderwärts denken tausend Kollegen wie ich.

Vereint fürmen wir unseren unbegleiteten Willen, unsere gesammelte Kraft zu einer furchterregenden Größe gestaltend, wie die vor mir lagernde Kohle.

Unsere Kohlenhalde heißt: der Verband!

Die schwarzen, glänzenden Steine, die seitwärts liegen, sind die Saumseligen, Abtrünnigen, sind die mutlosen, interesselosen Vergangenhheitsknechte. Die Schaufel heran, und sie zur Masse geworfen!

Fabrikarbeiter, es ist notwendig, daß wir geschlossen marschieren!

Denkt an die mächtigen Kohlenhalben!

Und an die Glut, die damit entfacht wird!

Laßt uns ein glühender Kohlenberg sein!

Laßt uns Feuer, laßt uns Flamme sein! H. Neumeister.

Selbstbewußtsein, Kollege!

Im Betrieb ging es los. Vor Jahren schon. Neue Maschinen, neue Systeme, neue Methoden tauchten auf, entwerteten menschliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, machten menschliche Arbeitskraft kostspielig, überflüssig.

Die Rationalisierung...

Das verfehlte dich in erste Unruhe, Kollege! Das gab dir die erste Unsicherheit, aber noch hattest du Geltungsraum in der rationalisierten Fabrik. Noch brauchte man dich. An den neuen Maschinen, zu den neuen Methoden, in den neuen Systemen. Das verdrängte deine Besorgnisse.

Hob sie jedoch nicht auf.

Sie blieben zurück und lockerten dein Selbstbewußtsein so, daß der große Stoß, die Wirtschaftskrise, um so heftiger traf, um so tiefer erschütterte. Du sahst in den Lagerräumen der Fabrik die sich rasch ansammelnden Fertigprodukte, du hörtest den neuen Ton, der aus den Kontoren des Betriebes drang, und der seinen höchsten Ausdruck darin fand: „Wenn's Ihnen nicht paßt, können Sie gehen!“

Und bald konntest du, mußtest du gehen — ob dir's „paßte oder nicht“.

Man brauchte dich nicht mehr. Monate der Arbeitslosigkeit kamen. Das große Hinabgleiten: Arbeitslosenversicherung — Krisenunterstützung — Wohlfahrt...

Grausam hinreichend viel Zeit, in dir den Schlaf aufkommen zu lassen: „Ich bin überflüssig. Ich bin wertlos, weil ich keine Gelegenheit mehr habe, etwas zu leisten!“

So stahl dir diese gottgewollte, zu Hitler flüchtende kapitalistische Welt dein Selbstbewußtsein!

Kollege, wenn du es zurückhaben willst — so nimm dir's! Es ist da, zum Wiederholen da! —

Du sagtest von dir: „Ich bin überflüssig. Ich bin wertlos, weil ich keine Gelegenheit habe, etwas zu leisten...“

Ich sage dir: „Du leitest! Du bist wertvoll!“

Dein Leben ist deine Leistung! Dein Sein ist dein Wert! Wie du dir in Not und Trübsal deinen Willen zum Schaffen bewahrst, wie du diesem furchtbaren Druck der Verelendung, der deine geistigen und körperlichen Kräfte täglich, stündlich angreift, mit dem festen Willen zum Wiederaufbauen, Wiederaufrichten entgegensteht, trotz Hohn und Verhöhnung entgegensteht, das ist dein Wert, deine Leistung!

Und — dieser Wert, diese Leistung geben dir, Kollege, auch innerhalb der kapitalistischen Welt noch begründete Ursache zum Selbstbewußtsein!

Dieses Selbstbewußtsein aber sollst du festigen und steigern, denn du kämpfst um dein Recht, zu schaffen und zu leben! Solange die kapitalistische Weltordnung gilt, ist dieser Kampf notwendig!

Kämpfe ihn mit deinen Brüdern und Schwestern in den Reihen der freien Gewerkschaften, in den Reihen der Sozialdemokratischen Partei!

Dort findest du die Kampfgenossen und Kampfgenossinnen um den sozialistischen Staat, in dem das Recht, zu schaffen und zu leben das heiligste Recht sein wird! Tatt, ein Wirker.

Die Kohle.

Ein Gleichnis.

Freunde, wir haben doch alle etwas gemeinsam, streben geschlossen einem Ziele zu, tragen einen fruchtbaren Gedanken in uns, den wir in der Jugendfröhenheit zu unserem Verbände zum Ausdruck bringen. Wir haben in der richtigen Erkenntnis, daß Einigkeit einzig und allein zur Stärke führt, unseren Egoismus beiseite gestellt, die Eigenbrötelei aufgeben und sind Masse geworden. Unseren harten Willen, unsere gesamte Schlagkraft haben wir in einer Einheit zusammengefaßt. Und diese Einheit heißt: der Verband. Aber es gibt noch so viele Andersdenkende, die in falscher Beurteilung unseres Seins

und Willens noch abseits stehen, obwohl sie in unsere Reihen gehören. Unser Verben um diese brachliegenden Kräfte darf nicht aufhören. Wir bedürfen ihrer Mitarbeit, um alle kommenden Kämpfe siegreich bestehen zu können.

Darf ich euch nun einmal ein Gleichnis von der Kohle erzählen, das euch überzeugen wird?

Frühmorgens, wenn ich zur Arbeit gehe, muß ich am Kesselhaus vorbeigehen. Da liegen sie, auf gewaltige Haufen geschichtet, die Kohlen. So, in ungezählten Mengen beisammen, liebe ich sie. Einzelnen sind sie wertlos. Und mit Arbeitsbeginn facht sie der Heizer mit Karre und Schaufel. Sie brennen, schaffen Licht und Kraft, bringen starrtes Wasser zum Verdampfen, treiben Räder, auf deren atemloses Surren

Erleichterungen für die Lohnsteuerpflichtigen.

Nachdem die Lohnsteuerrückzahlung wegen Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder Krankheit für 1931 durch Notverordnung beseitigt ist, bleibt den Lohnsteuerpflichtigen nur noch die Möglichkeit, die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages beim zuständigen Finanzamt zu beantragen.

Unter welchen Voraussetzungen kann ein solcher Antrag gestellt werden?

1. Die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums (es befreit für den Lohnsteuerpflichtigen wöchentlich

14,40 Mk., monatlich 60 Mk.) kann wegen besonderer wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse beantragt werden, wenn der Steuerpflichtige

- a) durch Unterhalt und Erziehung einschließlich der Berufsausbildung der Kinder,
b) durch die gesetzliche oder sittliche Pflicht der Unterhaltung mittellose Angehöriger, auch wenn sie nicht zum Haushalt zählen,
c) durch Krankheit, Körperverletzung,
d) durch Unglücksfälle, Verschuldung besonders stark wirtschaftlich belastet wird, d. h. große Ausgaben zu bestreiten hat.

Der Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Betrages kann schriftlich beim Finanzamt eingereicht, aber auch dort zu Protokoll gegeben werden. Es sind diesem Antrage die Steuerkarte für 1932 und Belege beizufügen oder mitzubringen.

2. Weiter können zur Erhöhung der Pauschätze für Werbungskosten und Sonderleistungen (Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Werk-

zeuge, Berufskleidung, Versicherungsbeiträge, Kirchensteuer, Berufsverbandbeiträge) Anträge gestellt werden, wenn die Werbungskosten und Sonderleistungen den Betrag von 40 Mk. monatlich oder 9,60 Mk. wöchentlich übersteigen.

Dieser Antrag ist ebenfalls beim zuständigen Finanzamt einzureichen. Steuerkarte für das Jahr 1932 und Belege sind beizufügen oder mitzubringen.

Es ist rassam, dem schriftlichen Antrage eine ausführliche Begründung und genügend Bescheinigungen beizufügen.

Das Finanzamt setzt den steuerfreien Betrag dann nach freiem Ermessen fest und trägt ihn mit dem Vermerk in die Steuerkarte ein, auf wie lange die Erhöhung Geltung haben soll.

Die erfolgte Erhöhung tritt von der nächsten Lohnzahlung an in Kraft, die nach Abgabe der Steuerkarte bei dem Arbeitgeber folgt.

Es empfiehlt sich daher, die Anträge jetzt schon zu stellen, wenn die Erhöhung mit Beginn des Jahres 1932 in Wirkung treten soll. - Jos. Milwiczek (Hannover).

Frauenfragen.

Was soll 1932 werden?

Wieviel Kolleginnen und Kollegen werden es wohl sein, die beim Eintritt ins neue Jahr auf diese bange Frage Antwort suchen? Sicher sehr viele. Sogar Kampferproben werden die Frage stellen. Geduckt und abseitsstehend spielen dabei die häßlich so 'schönen' Unorganisierten ins neue Jahr, jedoch sich und ihre Angehörigen dem gültigen Schicksal überlassend. Das verfloßene Jahr wird in der Geschichte Deutschlands und der ganzen Welt als eins der schwersten und in ihren Auswirkungen ungeheuerlichsten Krisenjahre gekennzeichnet werden. Die kapitalistische Welt ist in ihren Grundfesten erschüttert. Mehr als 20 Millionen Menschen sind aus dem Produktionsprozess ausgeschlossen, weil sie zuviel produziert und zu wenig verdient haben. Auf Grund des Standes der Technik hätten sie weniger arbeiten und mehr verdienen müssen, dann wären Konsum und Produktion weitergelaufen.

Um die Jahreswende 1930/31 waren in Deutschland allein etwa 4 Millionen Menschen ohne Arbeit. Im Februar war diese Zahl auf rund 5 Millionen gestiegen. Zu den schon seit Jahren oder Monaten Arbeitslosen kamen neue hinzu, und damit mußten immer größere Massen in Not, Elend und Verzweiflung geraten. Haben wir schon eine Vorstellung davon, wie die Auswirkungen auf Frauen und Kinder sind? Millionen wurden in ihrer Hoffnung, wieder Arbeit zu bekommen, bitter enttäuscht. Hinzu kamen Maßnahmen des Staates, die kaum zu ertragen waren.

Abbau der Sozialversicherung, der Arbeitslosenversicherung, des Lohnes. Abbau der ganzen Linie. Das alles trifft die ganze Arbeiterfamilie,

trifft Frauen und Kinder mit der gleichen Schärfe. Die Volksgesundheit ist aufs schwerste erschüttert. Für viele Menschen hat das Dasein seinen Sinn verloren.

Was sollen die Menschen in solcher Bedrängnis denken und tun? Sie dürfen nicht alles dem 'gültigen Schicksal' überlassen. Hunger, Not und Entbehrung des zum Leben Nötigsten, das können sie auf die Dauer nicht ertragen. Haben wir denn nicht das größte Interesse, die Ursachen der Krise zu beseitigen? Und leben wir nicht in einem Kulturstaat? Sollte man die gesellschaftlichen Zustände nicht ändern können? 'Die Staatsgewalt geht vom Volke aus', steht in der republikanischen Verfassung. Hier muß doch irgend etwas nicht in Ordnung sein? Diese Frage stellen, heißt sie auch beantworten. Und wir sollten uns alle zum Nachdenken über diese Frage zwingen. Wir sollten wissen, daß manches besser sein könnte, wenn die Macht im Staate richtig verteilt wäre. Das Volk hat leider schon oft bei sehr wichtigen Entscheidungen versagt. Wie könnte es sonst möglich sein, daß diejenigen, die als Nutznießer und Unterdrücker der breiten Massen mit der größten Frivolität das jetzige Elend förderten, soviel Einfluß auf den Staat und die Wirtschaftspolitik haben.

Im Oktober 1931 waren jene Arbeiterfeinde und war die schlimmste kulturelle Reaktion in Harzburg zusammen und holte zum Schläge gegen die Arbeiterschaft aus. Die soziale Gesetzgebung, das moderne Arbeitsrecht, das Betriebsrätegesetz, die Tarifverträge, die Einrichtungen der Arbeiterschaft, alles ist diesen profitgierigen Nationalisten schon lange verhaßt. Selbst mit dem Gedanken einer neuen Inflation und eines neuen Völkermordens spielen sie, um eher zum Ziele zu kommen. Die Regierung soll stürzen, damit Hitler-Hugenberg in Deutschland regieren können. Damit, wie in anderen Staaten, wo die Diktatur herrscht, alle Freiheit und Freizügigkeit unterdrückt werden soll, damit alle sozialen Rechte der Arbeiterschaft genommen werden.

Wir denken mit Bitterkeit an die Notverordnungen, die uns die Regierung Brüning bescherte, und die wir mit in das neue Jahr hineinnehmen. Wir wissen, daß diese Regierung keine arbeiterfreundliche, sondern eine bürgerliche Regierung ist. Das Volk kann sowohl eine schlechtere wie eine bessere haben. Das Parlament ist zur Zeit nicht so zusammengesetzt, daß eine linksgerichtete Regierung möglich wäre. Der Reichstag hat seit der letzten Wahl keine arbeitsfähige Mehrheit. Daraus verstehen sich auch die Notverordnungen. Sie sind natürlich zunächst geboren aus der wirtschaftlichen und sozialen Not in Deutschland. Vom politischen Machtstandpunkt aus sind sie begreiflich. Moralisch, sozialrechtlich sind sie nicht vertretbar.

Manche Kollegin wird fragen: Wie soll das alles bloß noch werden? Wie sollen wir mit noch weniger Geld auskommen können? Wo sollen wir noch sparen? Ist es zu verwundern, wenn schließlich Ansprüche laut werden, wie: Warum sollen wir denn überhaupt arbeiten und darben für so ein paar Pfennige? Und nicht selten wird in verzweifelter Stimmung der Empörung auch genügend Raum gegeben. Doch groß ist das Heer der Erwerbslosen, und fleißige Hände sind heute billig. Das ist die Perspektive für 1932.

Dennoch, Kolleginnen, dürfen wir nicht glauben, wir hätten nichts mehr zu verlieren. Wir sollen aber auch den Kopf nicht hängen und alles über uns ergehen lassen. Wir müssen uns wehren und helfen, die Abwehrfront zu stärken. Dazu kann jede Kollegin beitragen. Vielleicht war es sogar notwendig als gerade jetzt. Natürlich können wir die Verhältnisse nicht durch bloßes Schimpfen bessern, sondern nur durch zähe Aufklärungsarbeit für eine starke Front der Arbeiterschaft.

Weil es ohne starke Gewerkschaften keine Fortentwicklung der Sozialpolitik und keine gesunde Wirtschaftspolitik des Staates gibt,

müssen wir alles tun, damit sich die fernstehenden Kolleginnen dem Verbands anschließen. Gerade die klügsten und tüchtigsten Kolleginnen müssen ihre Mitarbeiterinnen in Betriebe und in der Organisation vertreten und für zweckmäßige Hausagitation und sonstige Veranstaltungen sorgen.

Die Frauen der Arbeiterklasse bilden die große Kraftreserve für den schließlichen Entscheidungskampf um eine bessere Gesellschaftsordnung. Weil das Jahr 1932 nun aber eine besonders starke Belastung für die Gewerkschaften, und die ganze moderne Arbeiterbewegung bringt, müssen gerade jetzt alle Kräfte eingesetzt werden, damit unbedingt verhindert wird, daß die Lebenshaltung der Arbeiterschaft auf Jahrzehnte

Keine Neuwahlen

der Betriebsvertretungen im Jahre 1932.

Verordnung über Ausfall der Betriebsrätewahlen im Jahre 1932.

Vom 14. Dezember 1931.

Auf Grund der vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931, Sechster Teil, Kapitel II (Reichsgesetzbl. I S. 699, 727), verordnet die Reichsregierung:

§ 1.

Die Amtsdauer der nach §§ 18, 19, 51, 54 des Betriebsrätegesetzes gewählten Mitglieder einer gesetzlichen Betriebsvertretung und der nach § 58 des Betriebsrätegesetzes gewählten Betriebsobmänner, die im Kalenderjahr 1932 durch Ablauf der Wahlzeit enden würde, verlängert sich um ein Jahr. Das gilt auch für die Mitglieder der nach § 61 des Betriebsrätegesetzes gebildeten Betriebsvertretungen. Es gilt nicht für die Mitglieder einer nach § 62 des Betriebsrätegesetzes gebildeten Vertretung der Arbeitnehmer.

§ 2.

Die Vorschriften des § 1 finden keine Anwendung, wenn im Falle der Wahl eines Betriebsrats das Wahlauschreiben (§§ 3, 25, 30 der Wahlordnung zum Betriebsrätegesetz) am 9. Dezember 1931 bereits erlassen war und der letzte Tag der Stimmabgabe vor dem 1. Januar 1932 liegt oder wenn im Falle der Wahl eines Betriebsobmannes die Wahl vor dem 1. Januar 1932 vollzogen wird.

Berlin, den 14. Dezember 1931.

Der Reichsarbeitsminister. Stegerwald.

Danach finden im Jahre 1932 keine allgemeinen Neuwahlen der Betriebsvertretungen statt. Nur dort muß eine Wahl vorgenommen werden, wo die Mitglieder der Betriebsvertretungen ihr Amt niederlegen oder der Betrieb nach vorüberiger Stilllegung wieder eröffnet wurde. Neuwahlen müssen natürlich auch erfolgen, wenn das Arbeitsgericht auf Grund des § 41 BRG die Auflösung des Betriebsrats wegen gröblicher Verletzung der gesetzlichen Pflichten beschließt. Ferner sind Neuwahlen vorzunehmen, wenn die Gesamtzahl der Betriebsratsmitglieder und Ersatzmitglieder unter die vorgeschriebene Zahl der Betriebsratsmitglieder sinkt.

Die Bestimmungen der Reichsregierung vom 14. Dezember 1931 finden sinngemäß auch auf die Vertreter der Betriebsräte im Aufsichtsrat Anwendung. Weil die Amtszeit der Mitglieder der Betriebsvertretungen, die im Kalenderjahr 1932 durch Ablauf der Wahlzeit enden würde, um ein Jahr verlängert worden ist, ist auch die Amtszeit der Vertreter der Betriebsräte im Aufsichtsrat um ein Jahr verlängert, so daß auch hier Neuwahlen nicht stattfinden haben. Nur wenn die Aufsichtsratsmitglieder ihr Amt niederlegen oder sonst aus anderen Gründen aus dem Betriebsrat ausscheiden, muß eine Wahl zum Aufsichtsrat vorgenommen werden, falls keine Ersatzmitglieder mehr vorhanden sind. Auch dort, wo bisher noch keine Vertreter in den Aufsichtsrat gewählt sind, kann diese Wahl im Jahre 1932 vorgenommen werden. Die Verordnung der Reichsregierung vom 14. Dezember 1931 befaßt nur, daß die Amtszeit um ein Jahr verlängert wird.

Die Lennaarbeiter gegen Nazis und NSD.

In den letzten Tagen und Wochen sind wieder im und um das Lennaerwerk allerlei Dinge geschehen. Die Elendskurve im Wohn- und Wirtschaftsgebiet des Lennaerwerkes ist bedenklich gestiegen. Es sei nur daran erinnert, daß in den letzten zwei Jahren über 12 000 Arbeiter entlassen wurden. Hunderte wohnen in neuerbauten Siedlungen, sie sind erwerbslos, müssen hungern und können natürlich auch die hohen Mieten für die Neubauwohnungen nicht anfringen. Not, Hunger, Sorgen, Elend sind der richtige Boden für politische Abenteuer.

In alledem hat man nun noch den im Lennaerwerk beschäftigten Arbeitern einen ganzen Korbnoll Abbaumwünsche überreicht. Die bisherige gegläubte Ausgleichszulagen sollen vom 1. Januar 1932 an verschwinden. Die Postenmehrzulagen und die Prämien sind gekündigt und sollen vom 1. Januar 1932 an gleich um 50 Prozent abgebaut werden, und schließlich ist der Lohnsatz gekündigt. Also Abbau nach allen Richtungen. Was Wunder, wenn eine ungeheure Erbitterung sich unter der Belegschaft bemerkbar macht. Die Nazis bieten nun ihre Zeit für gekommen, um den gewerkschaftlichen Einfluß zu vernichten und die Lennaarbeiter für ihre dunklen Pläne gewinnen zu können. Sie organisierten eine ganze Reihe von Naziveranstaltungen, zu denen die Lennaarbeiter besonders aufgerufen wurden. Aber die Nazis hatten sich diesmal gründlich verrechnet. In allen Versammlungen bekamen sie eine derbe Abfuhr. Etwas Großes brachten diese Versammlungen aber doch. Ohne jede Vorbereitung, ohne jede Abrede, ohne irgendeine Vorbereitung fanden sich die Lennaarbeiter zu einer prächtigen Einheit zusammen. Unter der Führung der freigewerkschaftlichen Funktionäre standen die Arbeiter, ganz gleich, ob politisch organisiert oder nicht, ob Kommunist oder Sozialdemokrat, einzig gegen die Nazis.

Zum ersten Male seit vielen Jahren standen die Lennaarbeiter wieder einmal einheitlich zusammen. Diese Einheit aber passte den kommunistischen Parteiführern nicht. Anstatt die Einheit weiser vorwärts zu treiben, sahen sie das, was sie in solchen Situationen schon immer getan haben, sie überschütten die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie mit einer Flut von Verleumdungen. Es blieb in der Arbeiterschaft der Wunsch nach einer einheitlichen Front.

Angeichts dieser Situation hatte der Betriebsrat im Lennaerwerk beschlossen, neue Betriebsversammlungen durchzuführen. Die freigewerkschaftlichen Betriebsratsmitglieder, die selbstverständlich die Einheit wollten, stimmten für die Versammlungen. Die NSD-Leute, die ja im Betriebsrat die Führung haben, versuchten auch eifrigste Zusammenarbeit mit uns. Bei der Durchführung der Versammlungen stellte sich dann aber heraus, daß sie uns hinterhältig betrogen hatten. (War denn etwas anderes zu erwarten? Die NSD.) Die kommunistischen Dreißiger glaubten offenbar, daß sie nunmehr Gelegenheit fanden, den freien Gewerkschaften, insbesondere dem Fabrikarbeiterverband, einen vernichtenden Schlag versetzen zu können, was das zu gewinnen, was die Nazis nicht erreichen konnten.

Die Versammlungen fanden statt. Aber ebenso wie die Nazis hatten sich auch die NSD-Leute gründlich verrechnet. Die Ausführungen des NSD-Betriebsratsvorsitzenden waren eine einzige Provokation, eine einzige Verleumdung der Gewerkschaften. Und was dieser Verleumder über die Betriebsangelegenheiten, über die Vorgänge in der chemischen Industrie, über die Lohn- und Tariffragen

sagte, war geradezu katastrophal. Vor einer solchen Unkenntnis der Dinge kam einem das Grauen. In der Diskussion mußte er sich dann auch von unseren Betriebsräten und Betriebskollegen manches derbe Wort sagen lassen. Die anwesenden wenigen Nazis und NSD-Leute duckten sich unter diesen Anklagen wie unter Keulenschlägen. Den Höhepunkt der Versammlungen bildeten die Ausführungen des Gewerkschafters, Kollegen Schneider (Erfurt), der den ganzen Wust der Ausführungen des NSD-Vorsitzenden über Wirtschaft und Nationalökonomie in das richtige Licht rückte. Schneider war als Kenner der chemischen Industrie auch in der Lage, auf die interessanten Vorgänge und Umstellungen der chemischen Industrie einzugehen, er konnte in diesem Zusammenhang die Lohnfrage behandeln und den Phrasenschwall der NSD widerlegen. Ebenso unerbittlich gingen dann noch die Kollegen Walter (Lenna) und Fischer (Hartzburg) mit Nazis und NSD ins Gericht. Es war nicht schwer, den Nachweis zu bringen, daß ja diese Leute die ehrliche Einheitsfront gar nicht wollen. Der starke Beifall, der den Ausführungen der Gewerkschaftsvorsteher folgte, zeigte, daß die Lennaarbeitsgemeinschaft es ablehnt, den Betrüger und Saboteuren zu folgen. Mit überwältigender Mehrheit, gegen nur vier oder fünf Stimmen in allen Versammlungen, wurde den Gewerkschaften das Vertrauen ausgesprochen, und unter stürmischem Beifall wurde der von uns eingereichte Entschluß angenommen. Der NSD-Vorsitzende versuchte mit allen möglichen Mandatieren und Schiebungen diese eindeutige Stellungnahme der Lennaarbeiter für die freien Gewerkschaften zu verhindern. Da kam er aber bei den Lennaarbeitern schlecht an. Ein Sturm der Entrüstung ging durch die Versammlung, als der NSD-Mann die eindeutige Abstimmung fälschen wollte. In Hartzburg wurde trotz einer plumpen Schiebung die NSD-Entschliebung mit über 100 gegen drei Stimmen abgelehnt. Daraufhin erklärte der NSD-Vorsitzende, über die Entschliebung der freien Gewerkschaften lasse er die Abstimmung nicht zu und betrachte seine Entschliebung für angenommen. Das wollten die Lennaarbeiter aber zu verhindern, und nur dem Dazwischentreten der Gewerkschaftsfunktionäre hat der NSD-Mann es zu danken, daß er ohne Prägeln davonkam. Ähnlich ging es auch in den anderen Versammlungen zu. Als der NSD-Vorsitzende in diesen Versammlungen immer wieder eine Abstimmungschiebung bzw. eine Fälschung versuchte, wurde er jedesmal unter dem stürmischen Protest der überwältigenden Mehrheit der Versammlung gezwungen, über die freigewerkschaftliche Entschliebung abstimmen zu lassen, die dann auch als einmütige Willensäußerung der Lennaarbeiter beschlossen wurde.

Alles das hinderte aber die Kommunisten in Halle nicht, ihr feines Spiel fortzusetzen. Sie müssen ja berichten, und den Kommunisten, die oben stehen, darf man doch nichts Schlechtes berichten. Ja der kommunistischen Zeitung, dem Hallischen 'Klassenkampf', wird nun berichtet und alles auf den Kopf gestellt. Man schreibt einfach: Die Versammlungen waren ein glänzender Erfolg für die freien Betriebsräte; die Lennaarbeiter stellten sich einmütig hinter die Kampfschliebung der NSD. Und dann bringt man wörtlich die Entschliebung, dieselbe Entschliebung, die in allen Versammlungen abgelehnt wurde. Also genau das Gegenteil von der Wahrheit. So wurde gelogen, und das nennt man dann 'revolutionäre Berichterstattung'.

Wir berichten dies, um allen Kollegen draußen im Lande zu zeigen, wie die NSD-Leute arbeiten, wie sie ihre eigenen Genossen betrügen. Gerade weil wir die Einheit wollen, deshalb müssen wir dies feine Spiel der NSD entlarven. Nur wo gegenseitiges Vertrauen möglich, wo Ehrlichkeit Grundvoraussetzung ist, nur dort wird sich die wirkliche proletarische Einheit bilden, die wir gerade jetzt in dieser Stunde in Deutschland so dringend brauchen. H. F.

hinans verschlechtert wird. Das würde aber der Fall sein, wenn italienische oder russische Zustände bei uns Einzug halten würden. Darum gilt es, aufzuräumen mit der großen Gleichgültigkeit, ehe es zu spät ist. Wer nur andere für sich kämpfen läßt, hat kein Recht zur Kritik, hat auch ein besseres Los als das heutige kaum verdient. Es hängt sehr wesentlich von der Mitwirkung der großen Masse unserer Kolleginnen ab — was 1932 werden wird. Anna Jammert.

Papier-Industrie

Übertrumpft!

Den Aufruf zur Lohnabbau-Notverordnung bildete eine geheime Denkschrift der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände vom 26. September 1931, die diese nebst statistischem Lohnmaterial der Reichsregierung überreichte. Nach der mit überreichsten statistischen Beilage Nr. 2 sind nach diesen Arbeitgeberverbandsberechnungen die Tarifstundenlöhne in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis April 1931 gestiegen, und zwar:

für gelernte Arbeiter um 12,2 Prozent
für ungelernete Arbeiter um 17,7 Prozent

Zunächst muß festgehalten werden, daß — wenigstens für die Papierindustrie — die Löhne vom 1. Januar 1927 in Wirklichkeit die Löhne vom Ende des Jahres 1925 waren. Da aber, von Einzelfällen abgesehen, von Ende 1925 bis Frühjahr 1927 fast nirgends Lohnhöhungen in der deutschen Industrie erfolgten, dagegen 1926 sogar in einem Teil der Wirtschaftszweige Lohnabbau eintrat, gilt diese Feststellung höchstwahrscheinlich für mindestens 90 Prozent aller deutschen Tarifverträge. Es ist also eine kleine Lohnbilanzverschlechterung, wenn die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände von dem Lohnstande am 1. Januar 1927 spricht.

Nun sind wohl ohne erhebliche Ausnahmen in allen deutschen Industriezweigen im Jahre 1931 nicht Lohnsteigerungen, sondern Lohnherabsetzungen durchgeführt. In der Papiererzeugungsindustrie wurden mit Ausnahme von Ostpreußen die Löhne im Jahre 1931 zweimal abgebaut, für den Freistaat Sachsen der dritte Lohnabbau gefordert.

Nach unseren Berechnungen beträgt der für alle Arbeitergruppen in allen Tariflohnbezirken und in allen Ortslohnklassen im Jahre 1931 in der Papiererzeugungsindustrie — mit Ausnahme von Ostpreußen — durchgeführte Lohnabbau im Durchschnitt 11,9 Prozent. Würde der Notverordnungs-Lohnabbau mit weiteren 10 Prozent glatt durchgeführt, so hätte die Papiererzeugungsbearbeiterschaft seit dem 1. Januar 1927 — dem Stichtag der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände — einen Lohnabbau von rund 22 Prozent zu ertragen. Aber auch für Ostpreußen beträgt bei Durchführung des 15prozentigen Lohnabbaus laut Notverordnung der Gesamtlohnabbau seit 1. Januar 1927 rund 21 Prozent.

Stellt man demgegenüber die von der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände seit 1. Januar 1927 ermittelten Lohnsteigerungen für gelernte Arbeiter um 12,2 Prozent und für ungelernete Arbeiter um 17,7 Prozent, so hat die Regierung Brüning-Stegerwald mit ihrem Zwangslohnabbau für die Papiererzeugungsindustrie für die gelernten Arbeiter einen um rund 10 Prozent und für die ungelerneten Arbeiter einen um rund 4,5 Prozent höheren Lohnabbau angeordnet, als die Lohnsteigerungen in der deutschen Industrie nach den Ermittlungen der VWL seit 1. Januar 1927 betragen.

Die Reichsregierung hat sich deshalb die Lohnabbauforderungen der VWL nicht nur zu eigen gemacht, sondern sie für die Papiererzeugungsindustrie noch übertrumpft.

Mit der Übernahme der Unternehmerforderungen hat die Reichsregierung sich aber auch deren Begründung zu eigen gemacht, die in der Denkschrift u. a. folgendermaßen lautet:

„Die Erhaltung des gegenwärtigen Gesamtlohn- und -gehaltseinkommens und seine allmähliche Steigerung kann nur auf dem Wege durch Erhöhung der Kapitalbildung und Ausweitung des Absatzes im In- und Auslande erreicht werden. Dieser Weg muß aber notwendigerweise für eine hoffentlich nicht allzulange Übergangszeit eine Senkung des Realeinkommens und der Lebenshaltung auch des in voller Beschäftigung stehenden Teils der Bevölkerung herbeiführen, nachdem bereits ein immer wachsender Teil durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in seinen realen Lebensgrundlagen auf eine für die Dauer unerträgliche Stufe gesunken ist.“

Die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände gibt also zu, daß die reale Lebensgrundlage der Arbeitslosen auf „eine für die Dauer unerträgliche Stufe gesunken ist“. Deshalb fordern die Arbeitgeber auch Reformierung oder, auf deutsch gesagt, Verschlechterung der Arbeitslosenfürsorge.

Besonders markant ist aber die Feststellung, daß die VWL in ihrer geheimen Denkschrift an die Reichsregierung „eine Senkung des Realeinkommens und der Lebenshaltung des in voller Beschäftigung stehenden Teils der Bevölkerung“ fordert, nachdem bereits die Kurzarbeiter „in ihren realen Lebensgrundlagen auf eine für die Dauer unerträgliche Stufe gesunken sind“, während die Reichsregierung Brüning-Stegerwald mit ihrem Notverordnungslohnabbau der Kurzarbeiterschaft diese unerträglich gewordenen Lebensgrundlagen noch mehr verschlechtert und die Kurzarbeiter der Verzweiflung und den Patschisten in die Arme treibt.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß der von der VWL empfohlene und von der Reichsregierung eingeleitete Weg der Kaufkraftvernichtung durch Lohnabbau nicht aus der Wirtschaftskrise herausführt. Das geben auch Wirtschaftssachverständige zu, die streng auf dem Boden der kapitalistischen Produktionsweise stehen. In einigen letzten Artikeln haben wir bereits die Auffassungen von Professor Dr. Deffauer zu dieser Frage wiedergegeben. Einen ähnlichen Standpunkt vertrat auch der kürzlich verstorbene französische Wirtschaftsführer Louchet, ein Freund Walter Rathenaus, der sowohl als Minister wie auch als Wirtschaftler und Finanzfachmann führend an allen inter-

nationalen Wirtschaftsberatungen teilnahm und der sich bereits in einer Rede am 21. Februar 1921 zu dem Krisenproblem folgendermaßen äußerte:

„Jawohl, man muß die Produktion dem Verbrauch anpassen. Die Völker stehen in unbedingter wirtschaftlicher Abhängigkeit untereinander. Man muß alles tun, um die Arbeitslosigkeit zum Verschwinden zu bringen. Der Verbrauch muß gesteigert werden, folglich muß die Kaufkraft der Verbraucher in allen Ländern gesteigert werden.“

Die sogenannten deutschen Wirtschaftsführer und mit ihnen die Reichsregierung treiben aber mit ihren Lohnabbau-maßnahmen nicht Kaufkraftsteigerung, sondern Kaufkraftvernichtung.

Prof. Dr. M. J. Bonn kennzeichnet unsere deutschen Wirtschaftsführer in einem Artikel: „Die Anwendung von gesundem Menschenverstand“ in der Beilage „Die Brücke“ zum „Berliner Tageblatt“ vom 29. November 1931 u. a. folgendermaßen:

„Daher wenden sich die Praktiker in Zeiten der Krise den wirtschaftlichen Gesundbetern zu, die mit der Lehre von der Goldknappheit, für die ja niemand etwas kann, die Krise erklären und sie moralisch entlasten, und obendrein durch inflationistische Kunststückchen ihnen diejenigen Einderungsmittel zustecken, die am Krankenbett dem Morphium entsprechen.“

Diese moralische Ohrfeige dürfte nicht nur den Hansabund treffen, der mit Prof. Cassel den Tanz um das zusammengeschnitzene goldene Kalb auführte, sie darf auch von den Inflationisten der Harzburger Front um Hitler, Hugenberg und Selbte ruhig eingestekt werden, sie trifft aber bis zu einem gewissen Grade auch die Regierung Brüning-Stegerwald, die durch Lohn- und Gehaltsabbau die deutsche Wirtschaft gesund beten will und dazu den Notverordnungs-Rosenkranz erfand. G. Stähler.

Nahrungsmittel-Industrie

Lohnabbau als Neujahrsgruß für die Nahrungsmittelarbeiter.

Die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sieht einen Lohnabbau in Höhe von 10 bzw. 15 Prozent vor. Dieses ist der Neujahrsgruß, den die Regierung Brüning der Arbeiterschaft sendet. Wie sich dieser Abbau in den einzelnen Industriegruppen auswirkt, ob dadurch eine fühlbare Preisenkung erreicht werden kann, oder ob der Lohnabbau für die einzelnen Industriegruppen eine wirtschaftliche Notwendigkeit war, danach haben die Väter der Notverordnung nicht gefragt. Die Regierung diktiert einfach, der Lohn wird um soviel abgebaut und die Staatsbürger haben sich damit abzufinden. Wie wird sich nun der Lohnabbau in unseren Nahrungsmittelgruppen auswirken? War er hier wirtschaftlich erforderlich? Kann er zu einem Preisabbau beitragen? Das sind die Fragen, die wir ganz kurz untersuchen wollen.

Ein Preisabbau wäre allerdings für alle Nahrungsmittel in erster Linie erforderlich, denn Nahrungsmittel gehören zu den unentbehrlichsten Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens. Nun ist aber der Lohnanteil in vielen Industrien gerade in der Nahrungsmittelindustrie sehr gering, weil namentlich in den Großbetrieben die menschliche Arbeitskraft schon sehr stark durch die Maschine ersetzt ist. Wie sieht es da aus?

Die Margarineindustrie hat in den letzten Jahren ihre Betriebe technisch gewaltig umgestellt. Einige Zahlen mögen das erhärten. Im Jahre 1913 betrug die Margarineerzeugung 200 000 bis 220 000 Tonnen. Die Zahl der Beschäftigten betrug rund 7500. Im Jahre 1922 betrug die Margarineerzeugung rund 480 000 Tonnen, die Zahl der Beschäftigten rund 15 000. Die Produktion war also gegenüber 1913 um mehr als das Doppelte gestiegen, die Zahl der Beschäftigten war aber auch 100 Prozent höher als 1913. Im Jahre 1930 betrug die Jahresproduktion ebenfalls rund 480 000 Tonnen, die Zahl der Beschäftigten aber war rund 7200. Inzwischen ist die Zahl der Beschäftigten um einige weitere Hunderte gesunken, die Produktion ist die gleiche geblieben. Also bei gleichbleibender Produktion ist die Arbeiterzahl gegenüber 1922 um über 50 Prozent gesunken. Dazu kommt noch, daß im Jahre 1922 fast überall 48 Stunden je Woche gearbeitet wurde, z. T. wurden noch Überstunden geleistet. Gegenwärtig arbeiten gut 40 Prozent der Margarinearbeiter verkürzt, z. T. wird nur 32 Stunden je Woche gearbeitet.

Die Margarineindustrie hat also bei gleichbleibender Produktion seit 1922 die menschliche Arbeitskraft um rund 60 Prozent abgebaut, und mit rund 40 Prozent der Arbeitskraft von früher erledigt sie heute die gleiche Produktion.

Dazu kommt noch, daß die Preise für Rohstoffe zur Margarineherstellung in den letzten fünf Jahren sehr stark gesunken sind. Die Preisenkung für Margarine-Rohstoffe beträgt seit dem Jahre 1925 ungefähr 40 bis 50 Prozent. Die Margarineindustrie hat also gegenwärtig gegenüber früher eine so günstige Rohstoffbasis, wie sie kaum noch günstiger sein kann. Die Preise für Margarine sind erst in den letzten 1½ Jahren etwas gesunken. Die Senkung beträgt für die Spitzenmarken 10 bis 20 Prozent. Für die Marken in mittlerer Preislage ist die Preisenkung weit geringer; also die Senkung der Preise für das Fertigprodukt hat mit der Senkung der Preise für Rohstoffe bei weitem nicht Schritt gehalten. Der Lohnanteil betrug nach den Feststellungen des Enquete-Ausschusses im Jahre 1928 in der Margarineindustrie 2,7 Prozent. Er ist heute sicher nicht höher, denn die Margarineindustrie hat technisch sehr stark umgestellt, um an Arbeitskräften zu sparen.

Die Margarineindustrie wird zu 70 bis 75 Prozent von dem Margarine- und Ölruß, der Unielever, beherrscht. Dieser Konzern hat nach unserer Information in Deutschland zirka 60 Margarine- und Ölfabriken; davon liegen 30 still und 30 arbeiten, und zwar zu einem großen Teile verkürzt. Eine verhältnismäßig kleine Zahl von Beschäftigten muß in wenigen Betrieben nicht nur den Gewinn für die arbeitenden, sondern auch für die stillgelegten Betriebe miterarbeiten. Ein

kurzes Beispiel möge zeigen, wie widersinnig gerade in der Margarineindustrie das Kapital verwandt wird.

Bei Kleve a. Niederrhein wurde vor einigen Jahren von dem Holländer Hartog eine große Margarinefabrik erbaut. Der Betrieb war als Konkurrenzunternehmen gegen die Konzerne in Deutschland gedacht. Er sollte 1000 Beschäftigte aufnehmen. Der Betrieb kostete schätzungsweise 6 bis 8½ Millionen Mark. Er wurde mit den modernsten Apparaten und Maschinen ausgestattet. Nachdem der Betrieb fertiggestellt war, wurde die Öffentlichkeit plötzlich mit der Nachricht überrascht, daß er nicht eröffnet werden sollte. Die beiden Konzerne hatten sich inzwischen in Deutschland zu der Union verschmolzen, Hartog wurde in die Union aufgenommen, die neuerbaute Margarinefabrik wurde nicht in Betrieb genommen. Die in diesen Betrieb hineingesteckten Millionen, die von vornherein als festes Kapital festgelegt waren, müssen von dem Margarinekonzern verzinst werden. Nach unserer Information kostet die Verzinsung des Kapitals, das in diesen Betrieb hineingesteckt ist, monatlich nicht ganz 40 000 Mark. Das nennt man deutsche Wirtschaft. Trotz all dieser Lasten und Unkosten hat die Unielever im letzten Jahre einen Gewinn von 17 Prozent erzielt. Man darf hier wohl die Frage aufwerfen: Ist dieser Industriezweig so notleidend, daß er absolut einen Lohnabbau durch Diktat haben mußte? Gerade dieses Beispiel zeigt am besten, wie falsch es ist, wenn durch Gesetzesmaßnahmen in derartige Fragen eingegriffen wird. Es zeigt aber auch, daß bei Erlass der Notverordnung nicht wirtschaftliche Notwendigkeit ausschlaggebend war, sondern der Machtwille des Unternehmers.

Was soll durch einen 10prozentigen Lohnabbau in der Margarineindustrie erreicht werden? Der Lohnanteil beträgt knapp drei Prozent.

Wenn also ein Pfund Margarine 65 Pf. kostet, dann stecken darin rund 2 Pf. Arbeitslohn. Ein Abbau von 10 Prozent würde eine Ermäßigung von 2/10 Pf. bringen.

Glaubt die Regierung Brüning, daß dadurch ein Preisabbau gefördert werden kann? Das glaubt sicher niemand. Deshalb ist dieser schematische Lohnabbau das bitterste Unrecht, das den Margarinearbeitern zugefügt werden konnte.

Dazu kommt noch, daß ein großer Teil der Margarinearbeiter verkürzt arbeitet. Im August 1931 wurde bereits ein Lohnabbau von 5 Pf. in der Spitze vorgenommen. Die Kurzarbeiter sollten nach der letzten Lohnvereinbarung bis Ende Januar 1932 den alten Lohn erhalten. Sie sollten durch den höheren Lohn eine kleine Entschädigung dafür erhalten, daß sie schon sehr lange Zeit kurz arbeiten. Nach Erlass der Notverordnung vertreten die Arbeitgeber nun die Auffassung, daß der Lohn der Kurzarbeiter um 15 Prozent gesenkt werden müsse, weil er ja im August 1931 nicht gesenkt worden ist. Demnach würden die Kurzarbeiter künftig einen Stundenlohn haben, der 1 Pf. niedriger wäre als der Lohn der Vollarbeiter in der Spitze. Daß das nicht der Sinn der Notverordnung sein kann, steht für jeden vernünftigen Menschen fest. Die Arbeitgeber der Margarineindustrie aber forderten tatsächlich, daß der Stundenlohn künftig für den Kurzarbeiter um 1 Pf. niedriger festgesetzt werden sollte als für Vollarbeiter.

Sie hängen sich dabei noch den Mantel der Unschuld um und sagen, die Notverordnung wolle das so.

Wir haben in kurzen Zügen gezeigt, daß die Margarineindustrie wirtschaftlich so gestellt ist, daß sie diesen Lohnabbau nicht braucht. Sie könnte einen noch höheren Lohn zahlen als bisher, ohne ihren Gewinn zu schmälern. In freier Verhandlung wären die Löhne der Margarinearbeiter sicher nicht um 10 Prozent gesenkt worden. Die Regierung hat es den Unternehmern aber leicht gemacht. Die Unternehmer brauchen sich nur auf die Notverordnung zu berufen. Sie brauchen eine Begründung für ihren Lohnabbau, die ihnen schwer gefallen wäre, nicht zu geben.

Die Blindustrie befindet sich in einer ähnlichen Situation wie die Margarineindustrie. Im Jahre 1913 arbeiteten in Deutschland 110 Ölfabriken, die rund 17 Millionen Doppelzentner Saat im Jahre verarbeiteten. Gegenwärtig gibt es 35 bis 40 Betriebe, die man als Ölfabriken ansprechen kann. Die Saatverarbeitung ist gegenüber 1913 auf rund 23 Millionen Doppelzentner gestiegen, sie war vorübergehend sogar noch wesentlich höher. Die Zahl der Beschäftigten ist trotz erhöhter Rohstoffverarbeitung heute wesentlich geringer als 1913. Über 50 Prozent der Beschäftigten arbeiten seit Beginn des Jahres 1931 verkürzt. Z. T. wird je Woche nur 24 bzw. 36 Stunden gearbeitet.

Die Preise für Saaten sind in den letzten Jahren sehr stark gesunken. Die Preise für Öle haben mit der Preisenkung für Saaten nicht Schritt gehalten. Die Arbeitsleistung in den Betrieben ist ganz gewaltig gestiegen. Namentlich in den Konzernbetrieben wird durch das Auspielen eines Betriebes gegen den anderen versucht, immer mehr aus der menschlichen Arbeitskraft herauszupumpen.

Der Lohnanteil in der Blindustrie übersteigt kaum 5 Prozent.

Er ist also etwas höher als in der Margarineindustrie. Die Arbeiter erhalten von der Regierung Brüning einen Lohnabbau von 15 Prozent zudiktiert, obwohl auch hier der Lohnabbau in den Preisen für Fertigprodukte sich kaum auswirken wird.

Die Arbeitgeber der Konservenindustrie klagen dauernd über mangelnden Absatz. Sie haben wiederholt bei Verhandlungen erklärt, daß dieser mangelnde Absatz auf die mangelnde Kaufkraft zurückzuführen sei. Sie wissen, daß durch die gesunkene Kaufkraft ihr Absatz weiter sinkt. Alles das hindert sie nicht, durch einen weiteren Lohnabbau die Kaufkraft weiter zu senken. Die Notverordnung ist ihnen hierfür ebenso willkommen wie allen anderen Arbeitgebern.

Die Konservenindustrie ist eine Saisonindustrie. Sie beschäftigt ihre Arbeiter und Arbeiterinnen zu 85 bis 90 Prozent nur einige Monate im Jahre. Nur ein ganz geringer Teil arbeitet das ganze Jahr hindurch voll. Die Löhne für die Konservenindustrie waren aber in vielen Fällen niedriger als die Löhne anderer Industriezweige. Die Konservenindustrie hat es bislang abgelehnt, Saisonarbeiterlöhne zu zahlen, trotzdem sie eine anscheinend Saisonindustrie ist. Sie nimmt

aber gern die Gelegenheit wahr und nutzt die Notverordnung für sich zu einem weiteren Lohnabbau aus.

Die Zuckerindustrie gehörte von jeher zu jenen Industriezweigen mit den niedrigsten Löhnen. Alles klagt darüber, daß der Weltmarkt mit Zucker überfüllt ist. Deutschland hat Riesensmengen Zucker auf Lager, kann aber diesen Zucker nicht absetzen, weil die Kaufkraft dazu fehlt.

Die Verbrauchsabgabe um 50 Prozent erhöht. Dadurch ist das Pfund Zucker um 6 bis 7 Pf. im Preise gestiegen.

Die Zuckerarbeiter können also feststellen, daß die Regierung Brüning zunächst dafür gesorgt hat, daß ihr eigenes Erzeugnis um rund 20 Prozent im Preise gestiegen ist; dann sorgt die Regierung Brüning weiter dafür, daß die Löhne noch um 15 Prozent abgebaut werden.

Die Arbeitgeber aller Nahrungsmittelindustriezweige klagen dauernd über mangelnden Absatz. Sie bauen aber mit Hilfe der Notverordnung die Löhne noch weiter ab. Dabei müßten sie gerade am besten wissen, daß jeder Lohnabbau eine weitere Senkung der Kaufkraft und mithin einen verminderten Umsatz und einen Rückgang der Produktion zur Folge hat.

Zum größten Teil hat es die Arbeiterschaft selbst in der Hand, ihr künftiges Geschick zu schmieden. Die Organisationen der Arbeiter - gewerkschaftlich und politisch - waren nicht stark genug, um das abzuwehren, was gekommen ist.

E. Senkfeil

Ausdehnung des Öl- und Margarinetrustes auf Polen.

Die internationale Unilever, die in erster Linie Betriebe der Öl- und Margarinetruste, der Seifenindustrie usw. beherrscht, will ihren Einflußbereich erweitern.

Die Ölraffinerie konnte bislang 16 000 bis 18 000 Tonnen Öl jährlich verarbeiten. Sie soll nunmehr so erweitert werden, daß sie im Jahre mindestens 140 000 Tonnen Ölraffinerie verarbeiten kann.

Rückgang der Zuckererzeugung auf Java.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß Java für die Zuckererzeugung eines der bedeutendsten Produktionsländer ist. Auf Grund des internationalen Abkommens sind nun die Ausfuhrzölle für alle Länder, die an dem Abkommen beteiligt sind, eingeschränkt.

Die deutsche Zuckerindustrie bringt nun in ihrer Nummer 49 (1931) eine kurze Notiz über die javanische Zuckererzeugung im Jahre 1931. Danach betrug die Zuckererzeugung im Jahre 1931 auf Java 7 934 Doppelzentner weniger als im Jahre 1930.

E. Senkfeil

- 2. auch sonst den Abschluß vom Lohnabkommen oder Tarifverträgen zu fördern;
3. falls in ihrem Bezirke den Hausarbeitern offenbar unzulängliche Entgelte gezahlt werden und eine Verständigung zur Herbeiführung zulänglicher Entgelte nicht erzielt worden ist, nach §§ 26 bis 40 die Bestimmungen eines Tarifvertrages über die Entgelte als allgemeinverbindlich zu genehmigen oder Mindestentgelte für Hausarbeiter festzusetzen;
4. die Aufgaben der Schlichtungsausschüsse bei Arbeitsstreitigkeiten zwischen Gewerbetreibenden und Hausarbeitern unter Berücksichtigung des § 41 zu erfüllen;
5. die Staats- und Gemeindebehörden durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten zu unterstützen, auf Eruchen der Staats- und Gemeindebehörden haben sie bei Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbegebiete in ihrem Bezirke mitzuwirken sowie Gutachten zu erstatten, insbesondere über
a) die Ausführung der §§ 3, 4, 10, 14-16 dieses Gesetzes (Lohn- und Betriebschutzvorschriften),
b) die in ihrem Bezirke für die Auslegung von Verträgen und für die Erfüllung von Verbindlichkeiten zwischen den Gewerbetreibenden und Hausarbeitern bestehende Verkehrsstile;

6. Wünsche und Anträge, die sich auf die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbegebiete in ihrem Bezirke beziehen, zu beraten;
7. Veranstaltungen und Maßnahmen, welche die Hebung der wirtschaftlichen Lage und der Wohlfahrt der Hausarbeiter zum Zwecke haben, anzuregen und auf Antrag der Vertreter der hierfür getroffenen Einrichtungen an deren Verwaltung mitzuwirken.

Diese Aufgaben sind zum großen und wichtigsten Teile schlichterlicher Art. Deshalb ist ein Hand-in-Hand-Arbeiten mit den Schlichtungsausschüssen und beiderseits die Mäßigkeit der Auslegung des Verfahrens (§ 20, Abs. 1 Nr. 4 in Verbindung mit § 41) vorzusehen. Das kommt in Frage, wenn gleichzeitig Betriebsarbeiter und Hausarbeiter an einer Lohnregelung beteiligt sind.

Der § 20 Abs. 2 HVG. umreißt den Begriff „offenbar unzulängliche Entgelte“ wie folgt: Als unzulängliche Entgelte sind Arbeitsvergütungen anzusehen, die den Heimarbeitern für bestimmte Arten von Heimarbeit unter Zugrundelegung einer normalen Arbeitszeit und einer vollständigen und eingerichteten Arbeitskraft nicht den ortsüblichen Lohn zu erreichen ermöglichen oder die hinter denen in anderen Bezirken mit ähnlichen wirtschaftlichen Verhältnissen für die gleiche Arbeit gezahlten Löhnen zurückbleiben oder den in demselben Bezirk in Werkstatt und Betrieben gezahlten Löhnen für ähnliche Arbeit nachstehen.

Damit sind den Fachauschüssen die Aufgaben umrissen gestellt und es ist auch gesagt, was als unzulängliche Entgelte zu betrachten ist. Auf der Grundlage des § 20 HVG. sollte es in der Praxis kaum vorkommen können, daß Fachauschüsse sich von ihren Aufgabenpflichten teilweise verdrängen lassen durch fadenscheinige Anträge der Unternehmer und kaum faßbares Eingreifen der Errichtungsbehörde, wie wir es bei den zu behandelnden Fällen feststellen müssen.

In Südhüringen bestehen zwei Fachauschüsse. Der Fachauschuß für die Spielwaren- und Karnevalartikelindustrie, Sitz Sonneberg, und der Fachauschuß für die Thüringer Glasindustrie, Sitz Neuhaus a. Rennweg. Der Vorsitzende ist in beiden Fällen derselbe. Die Hausarbeiter und Hausgewerbetreibenden, die beiden Fachauschüssen unterstehen, sind des Lohnschutzes bedürftig. Darüber besteht bei Kennern der Industriezweige, soweit sie nicht dem Unternehmerkreis angehören, keine unterschiedliche Auffassung. Haben wir es doch da mit den Gebieten der Glendindustrien zu tun. Andere Auffassung wird vertreten von den Unternehmern, und sie haben vor dem Fachauschuß und der thüringischen Regierung anscheinend ein williges Ohr gefunden.

In Sitzungen 1930 und 1931 bestritten die Unternehmervertreter zunächst, daß im Hausarbeitsbezirk Südhüringen „offenbar unzulängliche Entgelte“ gezahlt werden. Die Fachauschüsse sollen Feststellungen darüber machen. Anstatt, daß sich der Fachauschuß auf die Grundlagen und das Material zurückgezogen hätte, die zur Errichtung der Fachauschüsse für die Spielwaren- und Karnevalartikel- sowie Glasindustrie geführt haben, wurde dem Antrag der Unternehmer stattgegeben. Eine Reihe von Verhandlungen vor den Fachauschüssen führte nicht zum Erfolg. Für Christbaumschmuckmacher, Balgmacher und Drucker entstanden so tariflose Zustände.

Am 11. November 1931 wurde vom Fachauschuß für die Glasindustrie in Thüringen nachstehender Beschluß gefaßt:

- 1. Der Fachauschuß beschließt zunächst auf das Eruchen des Thüringischen Wirtschaftsministeriums in Weimar, Abs. 2 des Beschlusses vom 15. November 1930, Blatt 53 d. V. VI A 1131, Stellung zu nehmen, daß es unzulässig erscheint, den Antrag des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands in Hannover auf Festsetzung von Mindestentgelten vorher zu erledigen, weil in beiden Fällen im wesentlichen dieselben Vorfragen zu lösen sind;
2. mit Rücksicht auf das Ergebnis der gemäß § 25 Abs. 2 HVG. erfolgten Abstimmungen der zwei Vertretergruppen wird kein Gutachten erstattet;
3. nach dem Ergebnis der vorstehend erwähnten Abstimmung und mangels eines ins einzelne gehenden Antrags des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands in Hannover und in Anbetracht der augenblicklich bestehenden außerordentlichen wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Fachauschuß der Meinung, daß die Frage, welche weiteren Maßnahmen zu ergreifen sind, insbesondere ob auf Festsetzung von Mindestentgelten in der Form von Stück- oder Zeilentaefen hingearbeitet werden soll, zur Zeit nicht abschließend gemeißelt werden kann. Weitere Entscheidung hierüber soll auf Antrag der Beteiligten bzw. nach Rücksicht der Akten vom Thüringischen Wirtschaftsministerium in Weimar getroffen werden.

Und am 12. November 1931 wurde vom Fachauschuß für die Spielwaren- und Karnevalartikelindustrie in Thüringen, Sitz Sonneberg, betreffend Stimmwahrer tarif folgender Beschluß gefaßt:

- 1. Die Entscheidung über den Antrag auf Allgemeinverbindlichkeit wird zunächst ausgefetzt;
2. es sollen vorerst Ermittlungen über die zur Zeit gezahlten Entgelte angefordert werden. Das Gewerbeaufsichtsamt in Meiningen soll ersucht werden, die Ermittlungen jeden Monat vorzunehmen.

Dr. Venier, Wittmann.

Derselbe Fachauschuß hat am selben Tage für d Drückertarif nachstehenden Beschluß gefaßt:

- 1. Die Entscheidung über den Antrag auf Allgemeinverbindlichkeit genehmigung wird zunächst ausgefetzt;
2. es sollen vorerst Ermittlungen über die zur Zeit gezahlten Entgelte angefordert werden. Das Gewerbeaufsichtsamt Meiningen soll ersucht werden, diese Ermittlungen binnen Monatsfrist vorzunehmen;
3. den Parteien wird aufgegeben, binnen einem Monat zu erklären, welche Positionen des Tarifvertrages den wirklichen Verhältnissen nicht mehr entsprechen.

Es ist zu prüfen, warum der Fachauschuß zu einer solchen nicht zu verstehenden Spruchpraxis kommt; denn diese Beschlüsse lassen Verschleppung vermuten. Es ist auch zu untersuchen an Hand des uns zur Verfügung stehenden Materials inwieweit das Thüringische Wirtschaftsministerium bemerkt und damit arbeiterfeindlich auf die Beschlüsse der südhüringischen Fachauschüsse eingewirkt hat. Darüber in einer folgenden Abhandlung.

S. Efflein.

Berichte aus den Zahlstellen.

Cassop-Rangel. Die Leistung der Stickstoffwerke steht in ihrer Liebesswürdigkeit ihrer Belegschaft gegenüber einzig da. Der technische Leiter, Herr Orang, ist auf dem Gebiete des Drillens Schikanierens und der stricklosen Entlassungen nicht unerfahren. Bei Verhandlungen mit der Betriebsvertretung bedient er sich seiner Schlagworte: „Ich brauche keinen Betriebsrat, ich brauche kein Arbeitsgericht, ich bin selber Arbeitsrichter, ich mache gleich Köpfe mit Nägeln.“ Wo bleibt das Verständnis für die Nöte der Arbeiterschaft? Der Herr Betriebsführer Hillekamp versteht es besonders, gegen die organisierte Arbeiterschaft, namentlich gegen die freien Gewerkschaften, rücksichtslos vorzugehen. Wer freigewerkschaftlich organisiert ist, der wird kurzerhand aus seiner vertraglichen Arbeit herausgenommen und in eine andere Arbeit hineingesteckt, um ihn dann bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit wegen „Arbeitsmangels“ durch das Tor marschieren zu lassen. Er hält sich für verpflichtet, an den niedrigsten Löhnen der Arbeiterschaft große Ersparnisse für das Werk zu machen. Es werden für gewisse Leute mit den niedrigsten Löhnen Feierschichten eingelegt, ganz gleich, ob ein Grund vorhanden ist oder nicht, um gleich im selben Moment für die Liebhaber überdachten einzulegen. Als der Arbeiterratsvorsitzende auf die Beschwerde eines von einer willkürlich eingelegten Feierschicht Betroffenen den Betriebsführer auf das Verwerfliche seines Systems aufmerksam machte, erklärte er: „Wer gegen die Feierschichten angeht, der muß seine Konsequenzen daraus ziehen.“ (Was heißt, der wird sofort entlassen.) Aus dieser Äußerung ergibt sich deutlich die Schlussfolgerung, daß dieser Herr Betriebsführer willkürlich und mit Vorbehalt Teile der Arbeiterschaft in ihrem Einkommen schwer schädigt. An die noch nicht organisierte Arbeiterschaft der Stickstoffwerke Jekern ergeht der Ruf: Arbeiter, organisiert euch, wahr eure auch zustehenden Rechte! Schließt die Reihen der kampferprobten freien Gewerkschaften und stärkt so euren Einfluß im Betriebe! Einer für alle, alle für einen!

Gräfenroda. Allerlei aus unseren Industrien.

Infolge der Krise fühlen sich die Unternehmer stark. Sie sind nicht zufrieden mit den bis jetzt gefällten Schiedssprüchen. Die einen Abzug für unsere Kollegen gebracht haben, sondern wollen in den Betrieben noch einen besonderen Profit vorzunehmen. So fanden kürzlich die Verhandlungen für die Papierindustrie statt, und trotzdem der Schiedsspruch noch nicht für verbindlich erklärt worden ist, also die alte Lohnskala noch gilt, war der betriebliche Herr Bieweg aus Lambach-Vielhartz, wahrzeichenlich auf Anweisung des Arbeitgeberverbandes, schnell bei der Hand und kürzte den Kollegen schon vorher den Lohn. Auf den Einpruch der Organisation hin meinte er, daß er mit demselben nichts zu tun hätte. Vielleicht hat ihm die jetzige Notverordnung schon vorgeschwebt. Die Papierfabrik Koch & Co. (Ohrdruf) wurde wegen Unrentabilität stillgelegt. Damit sind die Unternehmer ja schnell bei der Hand, wenn nicht der genügende Profit herausspringt. Manchem der Kollegen werden wohl nun die Augen aufgegangen sein, ob ihr Verhalten gegenüber der Organisation immer das richtige gewesen ist, und die Klagen vor dem Arbeitsgericht in Gotha haben gezeigt, daß es verkehrt ist, unorganisiert zu sein. Das Farbwerk Dr. Wilhelm König, G. m. b. H., in Ohrdruf scheint trotz der Krise finanziell noch auf zu stehen, wenigstens zeugen die vielen Neubauten davon. Leider scheint dieser Betrieb sich zu einer Nazi-Hochburg auszumachen. Es ist sehr bezeichnend, daß eine frühere kommunistische Hochburg heute eine Hochburg des Hakenkreuzes geworden ist. Die Porzellanindustrie, die früher für Ohrdruf ein sehr gutes Beschäftigungsfeld bot, liegt heute fast ganz still. Es hat den Anschein, als wenn die Spielwarenindustrie denselben Gang gehen will. Die Folgen würden für die Ohrdruffer Arbeiterschaft schmerzhaft sein, wenn es so käme. In der Wilhelmshütte in Gräfenroda hatte die AWO geglaubt, die Organisation durch den letzten Lohnabbau bei dieser Aktion belassen zu können. Aber das ging anders aus, als die AWO erwartet hatte. Während die Organisation jeden Lohnabbau ablehnte, ließ der Betriebsratsvorsitzende, ein AWO-Mitglied, eine Abstimmung im Betrieb vornehmen. Er hatte wahrscheinlich geglaubt, daß der revolutionäre Clan so groß wäre, daß die Belegschaft einstimmig das Anstehen der Firma ablehnen würde. Aber weit gefehlt. Mit Zweidrittelmehrheit beschloß die Belegschaft, das Angebot der Firma anzunehmen. Auch das Überbringen von revolutionären Grüßen von Seiten der Arbeitslosen hat die Belegschaft nicht daran gehindert, sich dem Diktat der Firma zu beugen. Dem Kollegen Dornheim gelang es, in einer der Verhandlungen die Forderungen der Firma etwas herunterzudrücken. In den Terrakottabetrieben ist das Arbeits- wie auch das Organisationsverhältnis schlecht. Auch hier hat die AWO versucht, teilweise mit Erfolg, die Kollegen dem Verband abwendig zu machen. Aber wenn man geglaubt hat, daß diese Leute nun mit fliegenden Fahnen übergingen zur AWO, so hat man sich getäuscht. In dem Terrakottabetrieb Eckardt & Menck (Gräfenroda), wo 17 Kollegen bei uns organisiert waren, die mit dem Betriebsratsvorsitzenden dann auf dessen Anraten anstraten, sind nur vier zur AWO gegangen. Die anderen drücken sich von jeder Organisation. Bei C. & E. Carstens (Gräfenroda), wo die AWO sehr stark zu sein behauptete, hat man sich aber nicht davon abhalten lassen, trotz der großen revolutionären Gesinnung in den letzten Wochen recht viele Überstunden zu schieben. Ganz gleich, ob später ein Teil der Leute wieder entlassen wird. Das zentral von „Solidaritätsgefühl“ der AWO-Leute gegenüber den Erwerbslosen! Theorie und Praxis sind eben zweierlei, und viele Kollegen, die durch diese Dinge ihre Mitgliedschaft verloren haben, bereuen es heute. Eine Einheitsfront der Fabrikarbeiter ist nur in der einzigen in Frage kommenden gewerkschaftlichen Organisation, dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, möglich. Schließt euch alle diesem machtvollen Verbände an, dann werden auch die Arbeitsbedingungen in Gräfenroda-Ohrdruf wieder besser werden!

Verbandsnachrichten.

Ausgeschlossen

wurden auf Grund des § 14 Ziffer 3a und d in Verbindung mit § 14 Ziffer 5 des Statuts das bisherige Mitglied der Zahlstelle Duisburg: Paul Jörn, Mitgl.-Nr. 510 637; auf Grund des § 14 Ziffer 3a in Verbindung mit § 14 Ziffer 5 das bisherige Mitglied der Zahlstelle Stuttgart: Karl Rächle, Mitgl.-Nr. 1149 250; auf Grund des § 14 Ziffer 3a und b in Verbindung mit § 14 Ziffer 5 des Statuts das bisherige Mitglied der Zahlstelle Göttingen: Gustav Kraus, Mitgl.-Nr. 1 015 282.

Verschiedene Industrien

Spruchpraxis der Fachauschüsse in Südhüringen.

I. Das Hausarbeitsgesetz vom 27. Juni 1923 schreibt den Fachauschüssen nach § 20 die Aufgaben vor, die sie zu erledigen haben. Danach haben die Fachauschüsse

- 1. auf Eruchen der Staats- und Gemeindebehörden in geeigneter Weise, insbesondere durch Benennung beteiligter Gewerbetreibender und Hausarbeiter sowie von Auswahlpersonen die Höhe des von den Hausarbeitern tatsächlich erzielten Arbeitsverdienstes zu ermitteln, dessen Angemessenheit zu begutachten und Vorschläge für die Bereinbarung angemessener Entgelte zu machen;

Chemische Industrie

Das Bedauxsystem in der Excelsior entlarvt.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Arbeiter unter dem Bedauxsystem für ihre Arbeit nicht garantieren können, weil das verlangte Arbeitsquantum zu hoch angelegt und die Treiberei zu groß ist. In einem Falle konnten wir nachweisen, daß in der Excelsior in Hannover beim Bedauxsystem größere Mengen fertiger Arbeit verborgen und diese in den an der Fabrik vorbeifließenden Kanal geworfen waren. Die Bedauxgesellschaft stellt heraus, daß beim Bedauxsystem optimale Leistungen erstrebt und erzielt würden, die ein gewisses hohes Arbeiten ermöglichen, und daß das Bedauxsystem eine absolut zuverlässige Betriebskontrolle mit sich bringt. Wir bestreiten beides und haben für beides bereits früher Beweise erbracht.

Erhärtet werden unsere Angaben durch neueste Vorkommnisse in der Excelsior beim Bedauxsystem. Konnte bisher mit einem Anschein von Recht gesagt werden, daß die Arbeiter, die durch Antreiberei beim Bedauxsystem unbrauchbare Arbeit liefern, moralisch nicht einwandfreie Menschen sind, wenn sie diese verdorbenen Werkstücke befechtigen, so zeigt der neuere Fall, daß auch Meister und Betriebsleiter beim Bedauxsystem auf diesen Weg gedrängt werden, um ihre Arbeitsstelle zu halten. Eine nicht unerhebliche Menge Fertigfabrikate sollen im Auftrage eines Betriebsleiters vernichtet worden sein, ohne daß die Werkleitung weder bei der Lohnverrechnung noch bei der Materialrevision darauf gestoßen ist. Sie erfuhr erst von diesen Vorgängen durch anonyme Briefe, und bei der Nachprüfung stellte sich die Richtigkeit der Angaben heraus.

Wir wollen uns vorläufig weiterer Ausführungen über die moralische Wirkung des Bedauxsystems enthalten, fragen jedoch die Direktion der Excelsior, ob es richtig ist, daß der Betriebsleiter Siewerfen plötzlich beurlaubt worden ist, weil er 150 Kilogramm fehlerhafte Fertigfabrikate vernichten ließ, und ob ebenfalls der Meister Jünemann plötzlich entlassen bzw. auch beurlaubt wurde, weil er im Auftrage des Betriebsleiters Siewerfen die fehlerhaften Fertigfabrikate von zwei Arbeitern vernichten ließ, die dazu je etwa 5 Stunden gebrauchten. — H. A. w. g. G. Haupt.

Konferenz für die Arbeiterschaft der Kunstseideindustrie Deutschlands und Hollands.

II.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung referierten die Kollegen Haupt (Hannover) und de Vries (Amsterdam).

Kollege Haupt führte unter anderem aus:

Der Deutsche Textilarbeiterverband erhebt in der Nachkriegszeit Anspruch auf die Arbeiter in der Kunstseideindustrie. Seit dem Jahre 1911 haben wir in Deutschland durch Vereinbarung mit dem Textilarbeiterverband den Streit so zu regeln versucht, daß die Arbeiter bis einschließlich Spinnmaschinen zum Agitationsbereich des Fabrikarbeiterverbandes gehören sollten; die Arbeiterinnen, die den Faden fertigmachen, zwirnen und spulen, sollten für den Textilarbeiterverband in Betracht kommen. Diese Vereinbarung ist vom Textilarbeiterverband schon in der Vorkriegszeit nicht eingehalten worden, und wir haben dementsprechend in den Kunstseidefabriken, die offiziell zur chemischen Industrie gehören, auch die Frauen und Mädchen organisiert. Die Vereinbarung von 1911 ist also praktisch wertlos geblieben.

Seit dem Jahre 1919 haben wiederholt Verhandlungen zwischen beiden Verbänden zur Abgrenzung des Agitationsgebietes stattgefunden, aber ohne Erfolg. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die gesamte Herstellung der Kunstseide zum Agitationsbereich des Fabrikarbeiterverbandes gehören muß, weil es sich um chemische Industrie handelt. Den Textilarbeitern verbleibt die Weiterverarbeitung. Damit haben sich die Textilarbeiter nicht abgefunden. Inzwischen ist der sogenannte textile Arbeitsteil in der Kunstseideindustrie immer mehr eingeschränkt worden. Die Zahl der Arbeiterinnen in den Kunstseidefabriken geht dauernd zurück. Der moderne Produktionsgang erfordert nur eine letzte Spulung der fertigen Kunstseide auf Konusspulen, die dann in die Textilfabriken abgegeben werden.

Die deutsche Statistik führt in der Gewerbestatistik die Kunstseideindustrie noch unter Textilindustrie. Wir bemühen uns, daß die Gewerbestatistik die Kunstseideindustrie unter die chemische Industrie bringt. Dagegen wird im Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Kunstseideindustrie heute schon zur chemischen Industrie gezählt. Es ist genau festgelegt, wann der fertige Faden in die Weiterverarbeitung zur Textilindustrie gelangt.

Für die Arbeitsämter wird ein Handbuch der Berufe geschaffen. Der dritte Band, der die chemische Industrie umfaßt, befindet sich im Druck und wird nächstens erscheinen. In diesem Handbuch der Berufe ist ebenfalls die Kunstseideindustrie bereits zur chemischen Industrie gezählt. Der Textilarbeiterverband in Deutschland wird dementsprechend seine Ansprüche auf die Arbeiter der Kunstseideindustrie nicht länger aufrechterhalten können.

Kollege de Vries (Holland) berichtete über die Grenzstreitigkeiten in der Kunstseideindustrie seines Landes. Dort beständen dieselben Schwierigkeiten wie in Deutschland; auch hier habe der Fabrikarbeiterverband die wichtigste Vorarbeit zur Organisation der Kunstseidearbeiter geleistet. Neuerdings seien Bestrebungen im Gange, diese Streitfragen zugunsten des Fabrikarbeiterverbandes zu entscheiden, weil sich die Ansicht durchsetze, daß die Herstellung der Kunstseide kein Textil-, sondern ein chemischer Arbeitsprozeß ist.

In der Aussprache über diesen Punkt der Tagesordnung, an der sich die Kollegen de Graaf, de Jonge, Uitenbroogaard, Thiémig, Frank und Scherer beteiligten, kam zum Ausdruck, daß die Klärung des Grenzstreites von großem Nutzen für die Arbeiter der Kunstseideindustrie sei. Die Kunstseideindustrie (Kunstseideherstellung) sei chemische Industrie und somit Agitationsgebiet der Fabrikarbeiterverbände. Wenn eine besondere Erklärung der Exekutive bisher nicht erfolgt sei, so deshalb, weil unser Anrecht auf die Kunstseideindustrie uns selbstverständlich schien. Die Fabrikarbeiter-Internationale werde sich demnächst mit dieser Frage mehr beschäftigen. Als Ergebnis der Aussprache wurde folgende Entschließung vorgelegt und von den Konferenzteilnehmern einstimmig angenommen:

„Die am Sonnabend, dem 12. Dezember 1931, in Düsseldorf tagende Konferenz der Arbeiterschaft der Kunstseideindustrie Deutschlands und Hollands (Akv) erklärt, daß die Arbeiter der Kunstseideindustrie als Chemiarbeiter zum

Organisationsgebiet der Fabrikarbeiterverbände gehören, denn die Kunstseide wird durch chemische Umsetzung aus Zellulose erzeugt.

Die Exekutive der Internationale der Textilarbeiterverbände hat im Jahre 1929 Anspruch auf die Kunstseidearbeiter erhoben, und der Internationale Textilarbeiterkongreß im Jahre 1931 hat diesen Beschluß bestätigt mit der Motivierung, daß die Kunstseide ein Textilprodukt sei. Die Richtigkeit der Auffassung der Textilarbeiter-Internationale vorausgesetzt, müßte sie auch Anspruch auf die landwirtschaftlichen Arbeiter erheben, die in Baumwollplantagen, Flachspflanzungen und in der Seidenraupenzucht beschäftigt sind.

Die Deklaration der Textilarbeiterverbände ist außerdem falsch, denn die Kunstseide ist kein Textilprodukt, sondern ein auf chemischem Wege erzeugter Grundstoff für die Textilindustrie, der der Naturseide, der Baumwoll- und Flachsfaser, wie diese Arbeitsstoffe in die Textilindustrie eingeht, gleichsteht.

Die Konferenz protestiert gegen dieses Vorgehen, wodurch den Fabrikarbeiterverbänden, die bisher die Arbeiter der Kunstseideindustrie zum größten Teil organisiert haben, ein wesentlicher Teil der chemischen Industrie abgenommen werden soll. Die Weiterverarbeitung des fertigen Fadens verbleibt wie bisher der Textilindustrie.

Die Konferenz beauftragt die Exekutive der internationalen Fabrikarbeiterverbände, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und öffentlich auszusprechen, daß die Arbeiter der Kunstseideindustrie zum Organisationsbereich der Fabrikarbeiterverbände gehören. Der nächste internationale Fabrikarbeiterkongreß hat den Beschluß der Exekutive dann zu bestätigen.

Was ist Marxismus?

In einem Prozeß gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten von dem Knebeck in Essen behauptete der Nationalsozialist Diehl als Zeuge, daß bei einer Versammlung die Marxisten mit den Störungen begonnen hätten. Als der Vorsitzende den Zeugen fragte, was eigentlich ein Marxist sei, antwortete er in stramm militärischer Haltung: „Darüber verweigere ich die Aussage.“

Es ist eine eigene Menschenart:
Immer sicher und dreißt
und immer Geistesgegenwart,
aber kein Geißt.

Bauernfeld.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung sprachen die Kollegen Großmann (Deutschland) und de Vries (Holland). Kollege Großmann schilderte die Möglichkeiten zur Schaffung eines Vertrages für beide Länder. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich einem solchen Wunsch entgegenstellen. Die deutschen Betriebe gehörten zur Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie und seien dem Arbeitgeberverband dieser Industrie angeschlossen. Für diesen Geltungsbereich bestehe ein Reichstarifvertrag (Mantelvertrag); die Löhne würden bezüglich durch Verträge geregelt. Die deutschen Betriebe seien in doppelter Hinsicht tarifgebunden, und zwar durch die Mitgliedschaft im Arbeitgeberverband sowie durch die Allgemeinverbindlichkeit des Reichstarifvertrages, die sich auf alle der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie angeschlossenen Betriebe erstreckte. Eine Änderung dieses Vertragsverhältnisses sei nur möglich durch Aufkündigung des Reichstarifvertrages. Die gegenwärtige Lage sei hierzu jedoch nicht geeignet.

De Vries hatte der Konferenz seine Stellungnahme schriftlich dargelegt; er ergänzte dieses Material und berichtete über das Tarifvertragswesen in Holland. Dort seien die tariflichen Schwierigkeiten größer, der tarifliche Einfluß erstrecke sich nicht auf alle Kunstseidenbetriebe. Die holländischen Kollegen hätten Verständnis für die Wirtschaftslage, die uns unser Handeln vorschreibt. Wenn die Forderungen auch nicht sofort zu erfüllen wären, so dürften wir das Ziel doch nicht aus den Augen verlieren. Auch andere Errungenschaften erforderten zuerst eine lange Propaganda. Jahrelang hätten die holländischen Arbeiter in der Kunstseideindustrie um die freie Sonnabendnacht kämpfen müssen. Von der Besserung der wirtschaftlichen Lage werde der Fortschritt unserer Forderungen abhängen. In Holland gelte es zunächst noch, außenstehende Betriebe zur Anerkennung des Tarifvertrages zu bringen.

Auch über diesen Punkt der Tagesordnung entfaltete sich eine lebhafte Aussprache, in der festgestellt wurde, daß Einigkeit in bezug auf Schaffung eines umfassenden Vertrags besteht.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung führte Kollege Großmann u. a. aus:

Die in allen Industrieländern zur Durchführung gekommene Rationalisierung hat die Produktivität der Industrie ins ungemessene gesteigert und gleichzeitig die Verwendung menschlicher Arbeitskraft stark eingeschränkt. Das Überangebot von Arbeitskräften ebnet den Boden für den Lohnabbau und erschwert den gewerkschaftlichen Kampf gegen den Lohndruck.

Die katastrophale Lage auf dem Arbeitsmarkt und die Tatsache, daß die Rationalisierung und Technisierung keineswegs als abgeschlossen gelten können, zwingt zu der Auffassung, daß auch bei ansteigender Konjunktur mit einer übernormalen Arbeitslosigkeit gerechnet werden muß. Die Verkürzung der Arbeitszeit erscheint daher als das einzige wirksame Mittel, den Arbeitsmarkt zu entlasten.

Redner verwies auf den Aufruf der Fabrikarbeiter-Internationale zur Arbeitszeitfrage und ging dann auf die Verhältnisse in den deutschen Betrieben ein. Hier hat die Rationalisierung mit der Stabilisierung der Währung eingesetzt und ist auch auf die Kunstseideindustrie in vollem Umfang zur Anwendung gekommen. Die Folge war Leistungssteigerung bei vermindertem Arbeiterzahl. Das rückte den Gedanken der Arbeitszeitverkürzung näher. Zunächst waren wir bemüht, in den kontinuierlichen Betrieben und Betriebsabteilungen die 56stündige Arbeitswoche in eine 48stündige umzuwandeln. Unsere dahingehenden Anträge konnten wir mit Rücksicht auf das einheitliche Tarifgebiet der chemischen Industrie nicht auf die Kunstseidenbetriebe beschränken, sondern mußten sie allgemein erheben. Von Unternehmerseite wurde eingewandt, daß die Aufrechterhaltung der kontinuierlichen Betriebe die sieben-tägige Arbeitswoche bedinge und der Abkürzung der Arbeitswoche große, zum Teil unüberwindliche Hindernisse entgegenstünden.

Die Verschärfung der Krise und die bedrohliche Lage auf dem Arbeitsmarkt, die sich in Deutschland besonders scharf ausgewirkt haben, gab Veranlassung zu der Forderung auf Einführung der 40-Stunden-Woche. Da die Forderung des Lohnausgleichs auf den schärfsten Widerstand der Unternehmer stieß, bedeutet die Verkürzung der Arbeitszeit ein erhebliches Opfer

für die Arbeiter in Gestalt von Lohnausfall, ist zugleich aber ein Akt der Solidarität mit den Arbeitslosen.

Gesetzliche Regelung der Arbeitszeit ist bis jetzt nicht erfolgt; durch freie Vereinbarung ist die Arbeitszeit erheblich abgebaut. Die 40-Stunden-Woche ist für Deutschland eine dringende Forderung.

In der Aussprache über diesen Tagesordnungspunkt ergab sich, daß die Arbeitslosigkeit in Holland nicht den Umfang erreicht hat wie in anderen Ländern. Trotzdem glauben unsere holländischen Kollegen, daß die Frage der Arbeitszeitverkürzung durch die Technisierung und Rationalisierung in allen Ländern der Welt erwogen werden muß.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung berichtete Kollege Haupt folgendes:

Die Gesundheitsgefahren in der Kunstseideindustrie ergeben sich aus den Arbeitsstoffen und aus den Betriebseinrichtungen. Natronlauge und Schwefelkohlenstoff als Lösungsmittel für Zellulose sowie verschiedene Säuren, die als Bäder zum Ausfällen des Kunstseidefadens dienen, bedrohen die Gesundheit der Arbeiter. Für den Läten lassen die wenigen aufgestellten Stoffe der Vermutung Raum, daß die Betriebsgefahren beschränkt sind. Dem ist aber nicht so, weil Wechselwirkungen durch die verschiedenen Chemikalien eintreten.

Die Natronlauge wird in geschlossenen Behältern herangeführt und aufbewahrt. Natronlauge hat Ätzwirkung, sie greift die äußere Haut, aber auch die Schleimhäute der Luftwege an. Erkrankungen leichtester Art durch Natronlauge sind in der Kunstseideindustrie wiederholt beobachtet worden. Schwerere Erkrankungen durch Natronlauge haben wir glücklicherweise nicht wahrgenommen.

Ich möchte mich beschränken auf die Schilderungen der Verhältnisse in der Viskosesidenindustrie, denn nur diese ist auf der Konferenz vertreten. Bei der weiteren Lösung der Zellulose kommt Schwefelkohlenstoff in Frage. Die sogenannte Sulfidierung erfolgt in rotierenden Behältern, wo der Schwefelkohlenstoff automatisch zugeführt wird, ohne daß die Arbeiter damit in Berührung kommen sollen. Das war nicht immer so, denn eine restlose Fernhaltung des Schwefelkohlenstoffes vom Körper des Arbeitenden ist auch heute noch nicht möglich, weil es absolut dichte Gefäße nicht gibt und bei Reparaturarbeiten an den Sulfidiertrömmeln der Schwefelkohlenstoff auf die Arbeiter einwirken kann. Es entstehen schwere Vergiftungen, die sich vorwiegend in Nervenstörungen bemerkbar machen. Die nervösen Störungen können sich bis zum Irrsinn und zur Tobsucht verstärken.

Der dem Kunstseidefaden anhaftende Schwefelkohlenstoff wird beim Ausfällen durch das Fällbad, welches Schwefelsäure und andere Chemikalien und Wasser enthält, zum Teil in seine Bestandteile zerlegt. Dabei entweicht schon an der Spinnmaschine und aus dem Fällbad Schwefelwasserstoff, der schwere Augenerkrankungen erzeugt. Die Augenerkrankungen treten als Massenerkrankungen auf und verschwinden dann wieder ganz. Die Witterungsverhältnisse spielen dabei eine große Rolle. Lange Zeit wurde bestritten, daß die Augenerkrankungen auf die Wirkung vom Schwefelwasserstoff zurückzuführen sind. Heute steht die Tatsache der Einwirkung jedoch einwandfrei fest. Die Augenerkrankungen sind sehr schmerzhaft, werden aber meistens in einigen Tagen ausgeheilt. Es sind jedoch auch schwerere Fälle, selbst Augenblindungen beobachtet worden.

Im weiteren Verlauf beim Fertigmachen des Fadens wird ebenfalls noch Schwefelwasserstoff frei, der auch in der sogenannten Wäscherei noch Augenerkrankungen hervorruft.

Die Spinner, die den entstehenden Faden zu beobachten und durch das Fällbad zu leiten haben, leiden häufig an Hautausschlägen an den Händen, weil sie in das Fällbad greifen müssen. Zum Behelf sind Glasstäbe vorhanden, die aber nicht immer benutzt werden können. Das Hineingreifen in das Fällbad so konnte bis heute noch nicht restlos ausgeschaltet werden.

Die Arbeiterinnen beim Sortieren der Fäden müssen stets in gleichmäßig temperierten und luftfeuchten Räumen arbeiten. Dadurch ergeben sich Erkrankungen der Atmungsorgane, die zwar seltener als früher auftreten, aber noch nicht restlos ausgeschaltet werden konnten.

Augenerkrankungen sowie Nervenschädigungen können auch beim Sortieren der Fäden eintreten, weil im allgemeinen der Faden bei guter Beleuchtung gegen eine schwarze Wand geprüft werden muß.

Diese Gesundheitsgefahren in der Kunstseideindustrie sind überall erkannt worden. Man bemüht sich auch, diese Gefahren herabzumindern oder ganz zu beseitigen. Die Erfolge sind nicht gering, aber von einer Beseitigung kann nirgend die Rede sein. Es ist deshalb Aufgabe der Gewerkschaften, nicht nur für Aufklärung im Sinne des Arbeiterschutzes zu wirken, sondern auch dafür einzutreten, daß die immer wiederkehrenden Krankheiten von der Krankenversicherung so erfaßt werden, daß wirtschaftliche Schädigungen für die Arbeiter daraus nicht entstehen.

Die Kollegen aus den Betrieben konnten in der Diskussion nachweisen, daß Vergiftungen in der mannigfachsten Form auch heute noch in der Kunstseideindustrie keine Seltenheiten sind. Die Konferenzteilnehmer stimmten deshalb der nachstehenden Resolution zu:

„Die am Sonnabend, dem 12. Dezember 1931, in Düsseldorf tagende Konferenz der Arbeiterschaft der Kunstseideindustrie Deutschlands und Hollands (Akv) erklärt, daß die Gesundheitsgefahren für die Arbeiter in der Kunstseideindustrie trotz aller Fortschritte der Gewerbehgiene noch nicht beseitigt sind. Hautausschläge bei den Arbeitern an den Spinnmaschinen sind tägliche Erscheinungen. Auch Vergiftungen durch Schwefelkohlenstoff kommen noch wiederholt vor. Am häufigsten treten jedoch Augentzündungen auf, die durch Schwefelwasserstoff an den Spinnmaschinen und bei Fertigmachung des Fadens entstehen.

Die Augentzündungen sind außerordentlich schmerzhaft und schädigen die Arbeiter erheblich. Sie erfordern dauernde finanzielle Opfer, weil sie oft auftreten und meist in wenigen Tagen bei ärztlicher Behandlung ausheilen, noch bevor die Wartezeit für Krankenhilfe abläuft.

Die Konferenz beauftragt deshalb das Sekretariat der internationalen Fabrikarbeiterverbände, eine Aktion einzuleiten, wodurch eine Berührung der Arbeiter mit der Fällsäure an den Spinnmaschinen sicher vermieden wird; der Gang der Produktion so erfolgt, daß Schwefelkohlenstoff weder bei der Produktion noch bei notwendigen Reparaturarbeiten in die Arbeitsräume entweichen kann und die Augenerkrankungen dadurch vermieden werden, daß in allen Kunstseidefabriken die Absaugung der Schwefelwasserstoffgase an den Entstehungsstellen restlos erfolgt und durch gute Ventilation der Betriebe etwa entweichende Säuren von Schwefelwasserstoff entfernt werden.“

Kollege Thiémig dankte in seinem Schlußwort allen Konferenzteilnehmern für ihre Mitwirkung, die dazu beitrug, daß gute und sachliche Arbeit geleistet wurde. Diese erste Länderkonferenz der Kunstseidearbeiter soll ein Stück Teilarbeit sein zum Ausbau des internationalen Arbeiterschutzes unserer Mitglieder in der Chemie. Dazu ist immer noch erste Vorbedingung Ausbau der Länderorganisationen und der Fabrikarbeiter-Internationale zu einem zahlenmäßigen und geistig einheitlichen Machtfaktor. Die Konferenz hat bei allen Beteiligten hohe Befriedigung ausgelöst und neue Kampfeszuversicht geweckt. K. Segerer.

Unterhaltung, Wissen und Bildung

Anilin

1. Kapitel.

Es war wie immer nach einem Sonntag. Aus den Dörfern der schmalen, krummwindigen Täler und den armseligen Wohnstätten der Waldberge strömten die Arbeiter der nächsten Bahnstation zu. Alle hatten es eilig, um den ersten Frühzug zu erreichen, der sie rechtzeitig an ihre Arbeitsplätze in der entfernteren Großstadt bringen sollte.

Es ist eine verdammte Sache, wenn man so früh aus den Federn muß, noch dazu am Montagmorgen, und besonders dann, wenn man bei solch einem Hundewetter fast zwei Wegstunden zur Einsteigstation tippeln muß. Die älteren Arbeiter trugen meist einen Rucksack, darin waren verstaft ein Laib hausgebackenes Brot, ein Stück Hausmacherwurst, eine Büchse Butter und ähnliches, reichend für Frühstück und Vesper die ganze Woche. Diese Sachen gab es ja auch in der Stadt. Aber erstens war die Qualität der hausgemachten Sachen besser und billiger und zweitens war man es gewöhnt, sich seine Sachen von zu Hause mitzubringen. Die jüngeren Arbeiter gaben sich damit nicht ab; sie kauften sich ihre Lebensmittel meist in der Kantine.

Am Rande irgendeiner Ortschaft im Bergwald sammelten sich ebenfalls früh um drei Uhr eine Anzahl Arbeiter. Jeden Montagmorgen war das so. Sie marschierten ihre eine bis zwei Stunden Weg zur Bahn, arbeiteten die ganze Woche in der Fabrik, auf der Baustelle oder sonstwo und kehrten Sonnabends vielfach erst spät abends wieder zurück. Sie konnten sich zu Hause auf ihrer kleinen Landwirtschaft nicht mehr ernähren, also suchten sie Verdienst in der nahen Großstadt.

Einige der jungen Burschen stolperten bedenklich von einem Ende der Straße zum anderen. Sie rochen stark nach Bier und hatten sich offenbar etwas zu lange im Dorfweinstubchen vergnügt. Es gab viele, die in der Nacht vom Sonntag auf Montag sehr oft kein Bett zu sehen bekamen. Das war schon zu verzeihen; denn, wenn man nur einen Tag in der Woche bei seiner Liebsten sein kann oder für die Dorfweirtschaft übrig hat, muß man beides richtig ausnützen.

Dem Trupp etwas voraus stapfte ein junger, starker Mann. Er trug schwere, benagelte Schuhe, einen neuen Manchesteranzug, der Rucksack auf der Schulter war gestopft vollgepackt. Außer dem Hausmacher-Brotlaib und der Wurst war noch ein frischer Arbeitsanzug darin. Der junge Mann war ein Neuling. Er ging zum erstenmal mit nach auswärts auf Arbeit und war frühzeitig aufgestanden, um nicht zu spät zum Zuge zu kommen. Wäre es hell gewesen und hätte man ihm ins Gesicht sehen können, man hätte die Züge eines mit sich zufriedenen, hoffnungstollen jungen Mannes erkannt.

Ja, er ging mit der festen Zuversicht in die ferne Großstadt, daß er dort Arbeit und Verdienst für eine gesicherte Existenz finden würde. Ans Arbeiten war er von Jugend an gewöhnt, stark war er auch, er würde vor keiner Arbeit zurückschrecken, wollte schon seinen Mann stellen. Habe ich Glück, dachte er bei sich, bringe ich es schon weiter.

Es war gerade ein Jahr, seit er seine Militärzeit hinter sich hatte. Er war heimgekommen, hatte wieder tüchtig in der väterlichen Kleinlandwirtschaft zugegriffen und bald darauf kurz entschlossen geheiratet. Er war der älteste von sieben Geschwistern, und der Vater hatte schon seine Wärme und Lust, daß er auf der kleinen, ärmlichen Scholle das zum Leben Notwendige zusammenkrachte. Gar manchmal fehlte es an diesem und jenem, ja, in den schlechten Zeiten der achtziger Jahre hätten sie oft mehr Brot gegessen, wenn es dagewesen wäre.

Deshalb hatte der Vater zum Ältesten gesagt, er solle mit dem Heiraten noch etwas warten, die Mutter hatte gemahnt, aber er hatte sich trotzdem durchgejagt. Gewiß, er hätte noch Zeit gehabt, es war jedoch nicht zu ändern gewesen. Die Geschwister seiner Frau hatten, nachdem die Eltern gestorben waren, den elterlichen Besitz ortsüblich unter sich verteilt, d. h. dem Ältesten wurde die kleine Landwirtschaft übertragen und die Jüngeren erhielten ihren Erbteil in bar, vorausgesetzt, daß der Bruder in der Lage war, ihn sofort anzuzahlen.

Unter solchen Umständen hätte sich seine Frau in die Stadt verdingen müssen, und das wollte er nicht. Er wollte die schwache Lene nicht allein der Großstadt überlassen. Die erste Zeit während seiner Ehe ging es leidlich, nach und nach kränkte sich jedoch das Verhältnis zwischen Eltern und Schwiegereltern, eben deshalb, weil er nach ihrer Ansicht zu früh geheiratet hatte und die Schwiegereltern daran schuld sei. Auf Beschwerden seiner Frau antwortete er immer, sie solle sich nur gedulden, es würde schon noch alles gut. Er war ein verträglicher Mensch und liebte solche kleinlichen Zwistigkeiten nicht.

Als ihm aber der Vater einmal den Vorwurf machte, jetzt müßten sie noch eine Person mehr mit durchschleifen, hatte er den Entschluß gefaßt, sich selbstständig zu machen. Und diesen Entschluß wollte er jetzt ausführen.

Die Ernte war in der Scheuer, es war Spätherbst, also konnte er gehen. So stapfte er nun hoffnungsvoll und etwas neugierig in die für ihn neue Welt. Er war trotz der frühen Morgenstunden guten Mutes und froher Laune. Wenn es ihm anfangs auch schwer gefallen würde — was tat's. Beim Kommen war es erst auch hündsmiserabel, und dann hatte er sich daran gewöhnt. Was brauchte man sich also Gedanken zu machen. Er — Peter Gohler — würde es schon schaffen. Von ferne grüßten ihn bereits die Lichter des Bahnhofs. Noch eine Viertelstunde, dann war er am Ziel.

In Wartesaal reckten ihn die Späterkommenden: „Peter, wenn du aus der Kippe so frühig bist, bist du bald Polier!“ Einer der Jungen rief ihm lachend zu: „Polier — ich hab' nee mehr!“ Ein zweiter antwortete: „Et warum nee Bubche?“, worauf der erste die Arme aus und ab schlenkerte und kichernd antwortete: „Es gibt eddes in Dippe (im Topfe) und machi son, son!“ Schallendes Gelächter folgte diesem Mauerwitz. Alle waren laut und lustig, begrüßten Kollegen von anderen Ortschaften mit derben Witz, wenn es auch mehr Gulgenschmaus war, mit dem sie sich über ihr hartes Los hinweghelfen. Die Jüngeren suchten die Lachen ab nach übergeliebeneren Zigaretten vom Sonntag, machten zwischen Kippe zusammen, wenn es nicht mehr zu einer ganzen Länge. Das heißt sie rauchten zu zweit eine Zigarette, was im Mauerwitzigen kargerhand Kippe genannt wurde. Die Älteren waren etwas weniger laut, stapften ihre Pfeifen und zählten ihre Brantweinflaschen noch mal richtig an, bevor der Zug einlief.

In jeder Hallestation ließen lärmend und übermäßig große Trupps in den Zug. Die weißen hatten wenig geschlafen, eine große Strecke Weg zurückgelegt und verstaubten polternd ihre Rucksäcke in den Gepäckwagen. Jeder war darauf bedacht, einen

Roman von Feik Molinar

möglichst bequemen Platz zu erhalten. Keiner wollte stehen, was in Anbetracht der Verhältnisse verständlich war. Manchmal gab es kleine Zänkereien, einzelne erzählten von ihren Erlebnissen am Sonntag, die Älteren von der Familie, von Ernte und Vieh, die Jüngeren vom Wirtschaften oder irgendeiner Schlägerei. Nicht lange, dann verstumten sie und gingen in mehr oder weniger gemütliches Schnarchen über.

Die Abteile glichen einem Schlaflager. Auf den Bänken, am Boden, in allen Stellungen hockten sie nebeneinander. Tabaksqualm und Bierdunst schufen eine üble Atmosphäre. Dabei waren die Älteren ängstlich darauf bedacht, daß ja kein Fenster geöffnet wurde. Sie stürzten sich nicht im geringsten um den Dunst. Man bekommt auch sehr leicht eine Erkältung und fröstelt leicht, wenn man nur ein paar Stunden oder gar nicht im Bett verbracht hat.

Weniger robuste Nasen, die sich ab und zu in solche Abteile verirren, klüffelten auf der nächsten Station schnell wieder aus der „parfümgeschwängerten“ Atmosphäre. Hier und da kam es auch vor, daß einer das vertilgte Quantum Bier oder Schnaps nach-messen mußte. Das gab dann allerdings auch größeren Geruchsnerven einen Stoß, es flammten Dispute auf, aber bald legten sich die Köpfe wieder, nickten und schnarchten im alten Tempo weiter.

Je näher es der Endstation zuging, desto gedrängter standen oder lagen die Arbeiter beisammen, desto überfüllter wurden die Abteile der vierten Klasse. Innen drängte man sich wie Serringe zusammen, und von draußen versuchten immer noch mehr Leute unter Drängen und Puffen sich Platz zu verschaffen. Da gab es mitunter scharfe Auseinandersetzungen mit den Schaffnern, weil die Dritte- oder Zweite-Klasse-Wagen fast leer liefen. Die Beamten waren gewiß nicht daran schuld, sie mußten sich an ihre Dienstvorschriften halten. Manche kehrten freilich zu sehr den Feldweibel heraus und maßten sich Rechte an, die sie nicht besaßen. Arbeitern gegenüber herrschte überhaupt ein gewisser befehlsmäßiger Kommandoton. Diese Kategorie von Beamten brachte es auch bei der königlichen Staatsbahn zu etwas. Die Staatsbahn von damals nahm keine große Rücksicht auf die Arbeiterreisenden. Sie mußten ja doch immer wieder die Eisenbahn benutzen, wenn sie auf ihre Arbeitsstellen gelangen wollten. Was brauchte sich da eine königliche Eisenbahnerwaltung besondere Mühe zu geben. Wenn die Wagen vierter Klasse nicht reichten, so mochten die Arbeiter sehen, wie sie fertig wurden. Die Bahnerwaltung hatte genug zu tun, um für die luxuriösen Schlaf- und Speisewagen der Expreszüge aufzukommen und für pünktliche Fahrzeiten zu sorgen. Immer wieder wurden von den Arbeitern Anträge gestellt, ein Arbeiterzug dürfe nur Wagen vierter Klasse fahren. Vergebens, der Zug bestand fast jeden Tag zur Hälfte aus Wagen zweiter und dritter Klasse.

Peter Gohler hatte es sich auf einem Eckplatz bequem gemacht, so gut es ging. Er hatte einen Sitzplatz, zwar etwas gedrängt, aber es war doch besser als Stehen. Schlafen konnte er nicht. Interessiert betrachtete er das Treiben seiner Arbeitskollegen. Er überlegte hin und her und wurde sich nicht klar darüber, ob er auf einer Baustelle oder in einer Fabrik Arbeit nehmen sollte. Deshalb fragte er einen älteren Arbeiter, der neben ihm saß und aus einer Deckelpfeife einen billigen Knaster rauchte.

„Sag mal, Ihr seid doch ein älterer Mann, ich gehe zum erstenmal auf Arbeit hinaus. Kömmt Ihr mir nicht sagen, wie ich am besten mache? Ob ich auf einer Baustelle oder in einer Fabrik anfangen soll?“ Er sagte nicht Du oder Sie, sondern Ihr, weil es dabei in seinem Dorf so Sitte war, die älteren Leute in der dritten Person anzureden.

Der Alte schaute mit den Schultern. Dann paffte er nachdenklich ein paar mächtige Wolken aus seiner geschwärtzten Pfeife und meinte: „Kollege, das kann man nicht so genau sagen, man muß das schon selber wissen; aber wenn ich dir einen guten Rat geben darf, so glaube ich, daß es besser für dich wäre, wenn du in einer Fabrik Arbeit suchen würdest. Freilich, der Lohn auf den Baustellen ist höher als in der Fabrik, dafür sind die Bauarbeiter auch mehr dem Wind und Wetter ausgesetzt, haben mehr Unfall, brauchen mehr Kleider und sind ständig auf der Wanderschaft. Außerdem müssen sie im Winter monatelang feiern, weil wegen Schnee, Kälte oder Hochwasser nicht gearbeitet werden kann. In der Fabrik wäre das nicht so, da ist jeden Tag Arbeit, man weiß am Ende der Woche, was man hat und genießt mit den Jahren manche Vergünstigung. Auch braucht man nicht in der Welt herum-zuwandern, nicht in der Wirtschaft zu essen; die Fabrik hat für auswärtige Arbeiter sogar Schlafstube gebaut, wo man für billiges Geld logieren kann, alles Vorteile, die man auf der Baustelle nicht hat. Selbstverständlich ist es auf der Baustelle gesünder als in der Fabrik und freier ist man auch dort, man kann eher mal einen Blauen riskieren; das kann man in der Fabrik nicht. Man muß sich eben erst an alles gewöhnen. Auf guten Baustellen ist allerdings nicht leicht unterzukommen. Dort muß man organisiert sein. In der Fabrik fragt kein Venkel danach. Aber wie gesagt“, schloß der Alte seinen Rat, „das muß man schon selber wissen und sich vorher überlegen.“

Dann paffte er wieder neue Wolken in die Luft. Peter Gohler hiß sich auf die Lippen. Er war unschlüssig, was er nach dem Rate des Alten tun sollte. Es war nicht seine Art, rasch einen Entschluß zu fassen. Er war gewöhnt, alles vorher und reichlich zu überlegen; selbst sein rascher Entschluß, die Lene zu heiraten, war erst wohl überlegt worden. Jetzt mußte er sich entscheiden, daß er diesmal diese Vorsicht außer acht gelassen hatte. Da hätte ich mich doch besser erkundigen sollen, dachte er bei sich und schielte nach dem Alten neben sich.

Der stößte ihm gerade kein großes Vertrauen ein. Seine kleine dicke Gestalt hockte in sich zusammengesunken auf der Bank, so daß er noch kleiner schien, als er in Wirklichkeit war. Mit stoischer Ruhe hielt er mit den Zähnen die Pfeife im Munde und döste vor sich hin. Als Mundstück diente ein für seine Zahnfüße zurechtgeschmittenes Zwirnrollchen. Ab und zu nahm er es heraus, räusperte sich und spuckte auf den Fußboden. Er hatte ein rundes Vollmondsgesicht, die Backen waren gewölbt voll, die Augen klein, rötlich, trüben und blinzelten fest in die Welt. Der Schnurrbart hing starr über die Oberlippe und schillerte rotgelb. Es war nicht zu unterzücken, ob die Haare wirklich von Raitur aus rot oder ob sie nur gefärbt waren. Die Kopfhare waren schon merklich ergraut und glänzten ebenfalls in dieser sonderbaren rotgelben Farbe.

Sobald er einen heftigen Nieser, schenkte sich in ein gebühtes Lächeln, worauf er daselbe nach sorgfältiger Betrachtung des Spiegels wieder einsetzte. (Fortsetzung folgt.)

Warum war das so? Warum hatte diese Frau ohne Kind einen Mann und ein Heim, warum wußte sie, die Mutter, nicht, wo sie ihr Haupt hinlegen sollte, wie es jamohl von einem aus der Bibel hieß? Denn der Mann zwar war nicht mehr gehabt und fast vergessen, aber besser ging's ihr noch nicht; und sie hatte auch das saubere Kleid... und das spiegelnde Zopfhaar ihres Kindes gesehen und den Vertrag unterschrieben.

Etwas trippelte heran. Die fallende, zarte Linie zweier Schultern vor dem schwarzen Viereck des Schultranzens; ein geneigter Mädchenschnabel, unter dem die Augen interessiert das ungehörte Stolpern der eigenen Füße verfolgten... Die Frau muß den Koffer fallen lassen: so sehr zitterte sie, einen Augenblick lang, dann faßte sie sich: das Kind hatte sie gesehen, sie erkannt.

Das Kind... wo blieb das Kind?

Es hatte heute nur zwei Stunden in der Schule. Es hätte also seit einer Stunde schon zu Hause sein müssen. Es war auch nicht seine Art, sich zu verspäten.

Die Frau, deren Namen das Kind trug, haßte den Schulweg entlang. Was würde ihr Mann sagen, der gleich nach Hause kommen mußte, wenn sie nicht da waren, sie und das Kind? Da lag grau und staubig riechend die Schule. Da hatten ihre Schritte durch die Korridore. Da lächelte höflich der Lehrer: „Nein, sie fehlt heute.“ — Sie fehlte heute. Mein Gott... gestürzt, verschleppt, verlaufen? Unfähr, mit acht Jahren... Eine Stimme von weit her: „Ich werde in der Klasse fragen, ob jemand etwas gesehen hat.“ „Ein Kind hat Ihre Kleine auf der Straße mit einer schlanken Dame von vielleicht dreißig Jahren sprechen sehen. Die Dame hatte einen Koffer.“

Die Frau rennt den Korridor entlang, jagt zum Hause hinaus und über die Straße hin bis zu einem Platz, wo die Laris stehen. „Bingerbrück!“ schreit sie, ihre Stimme schnappt über. Aber als der Chauffeur erstaunt zurückfragt: „Bingerbrück...?“ da wiederholt sie das Wort ganz klar. Und sie fügt hinzu: „Bahnhof. So schnell Sie können.“

Das Auto raste quer durch Rheinhesen, eine schnurgerade Landstraße entlang.

In einem Abteil zweiter Klasse sitzt zwischen verstreuten Spielsachen in sinnloser Fülle, sitzt neben einer erregt auf sie einredenden Lante aus Köln die Achtjährige. Sie werden zu Mittag wieder zu Hause sein, hat die Lante gesagt, und nun fahren sie schon so weit.

Kreischen, Stöhnen, Brummen der Bremsen; Ruck des Anhaltens; Schaffnerruf: „Bingerbrück!“

Der Zug hält merkwürdig lange; etwas geht vor... Und dann wird die Tür des Abteils aufgerissen, eine Frau wird sichtbar, Beamte dahinter, die Frau greift nach dem Kinde — die Lante aus Köln schlägt die greifende Hand zurück, schlägt mit beiden Fäusten in das Gesicht da in der Tür, das ihrem Kinde zulächelt, krallt die Finger in die Haare der anderen...

Im Wartesaal, unter der Obhut der Bahnhofsbeamten und des Bahnpolizisten stehen die beiden Frauen sich gegenüber; entfernt von ihnen sitzt blaß und leise wimmernd das Kind.

Der Bahnpolizist hat beide Mütter verhört. Er weiß nicht, wie er hier entscheiden soll. So hat er den Kommissar von Bingerbrück benachrichtigt.

Die Frau aus Köln zeternt unaufhörlich. „Ich habe das Kind geboren. Ich bin durch das Kind in Not geraten. Ich liebe das Kind so, wie es nur eine Mutter lieben kann, die es geboren hat. Ich...“

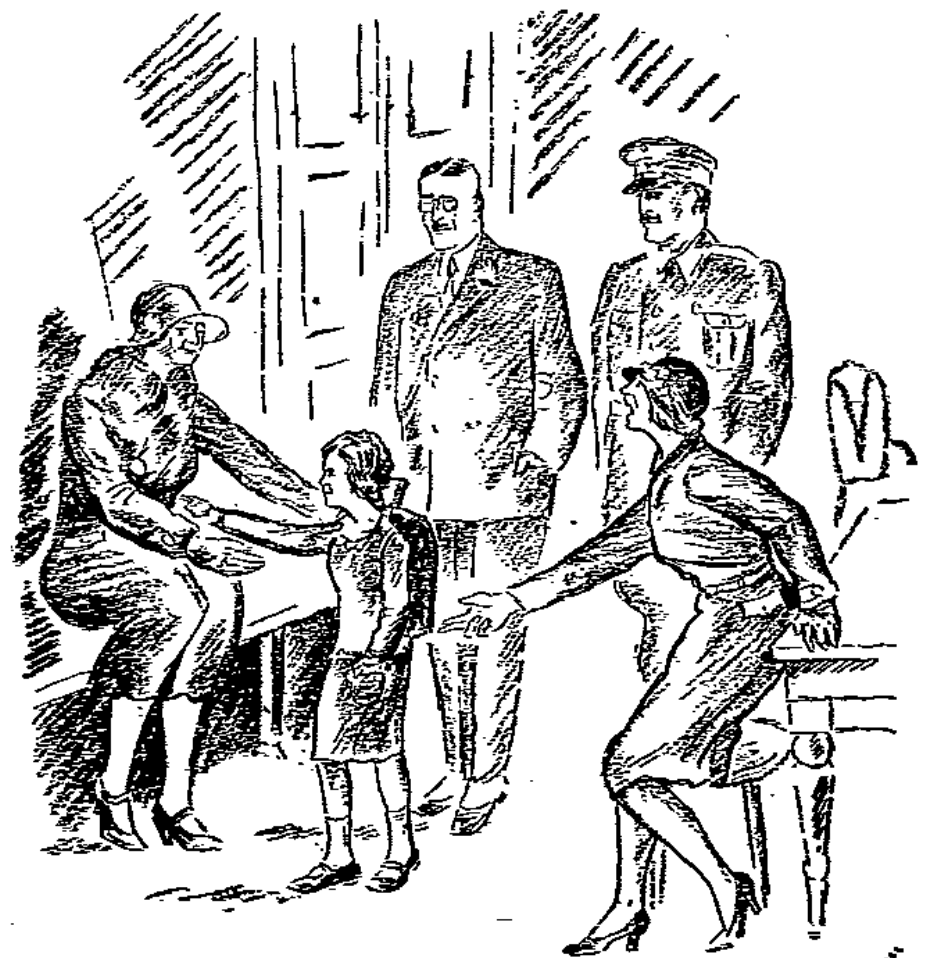
Die andere, denkt der Beamte, hat das Kind vor Not bewahrt. Sie liebt es so, wie es nur eine Frau lieben kann, die nicht gebären darf.

„Eine endgültige Entscheidung“, sagt er nun amtlich, „kann ich natürlich nicht treffen. Ich habe nur darüber zu entscheiden, bei wem das Kind bis zum Austrag des Rechtsfreis bleiben soll. Ich möchte Ihnen vorschlagen, das Kind selbst entscheiden zu lassen.“

„Ja“, schreibt die Mutter aus Köln, geschüttelt von wahrer Angst, „ja, mein Kind soll entscheiden! Es ist mein Kind, es muß, muß sich für mich entscheiden, ich bin seine Mutter!“

Die Adoptivmutter schweigt. In ihrem Gesicht schritten die Risse von den Nägeln der anderen. Trotzdem zürnt sie nicht mehr. Sie ist, obgleich sie nicht gebar — sie ist eine Mutter wie jene.

Der Kommissar ruft das verschüchterte Kind. Es wird ganz still im Raum. Das Kind tritt zwischen die beiden Frauen. „Wer“, fragt es der Kommissar, „wer ist deine Mutter?“



Das Kind geht auf die Pflegemutter zu und sagt, erkannt über die Frage: „Na — das ist meine Mutter!“

Die andere stürzt auf das Kind zu. Sie schreit: „Ich will ja nur wissen: warum? Warum tuft du mir das an?“

Das Kind beginnt wieder zu weinen. Der Kommissar sagt ernst: „Lassen Sie das Kind in Ruhe. Es hat gerichtet. Sie fahren mit dem nächsten Zuge nach Köln!“

So sagt der Kommissar. Aber die Frau kann nicht nach Köln fahren. Sie muß in ein Krankenhaus gebracht werden, weil sie in Schreckkrämpfe verfiel.

„Warum — warum — warum —?“

Ein Kind entscheidet.

Von Gerhart Hermann Moser.

Vor Jahren nahm eine Frau aus Kaiserlautern in kinderloser Ehe des Löchlergen einer mangelhaften Mutter aus Köln als eigen an. In einem Vertrag verpflichtete die Mutter auf alle Rechte an ihrem Kinde zugunsten der Pflegemutter. Jetzt jedoch begab sich die Mutter nach Kaiserlautern in der Absicht, das Kind seinem Pflegemutter zu entfremden.

Sie kam mit dem ersten Zuge. Die Bahnhofsuhr zeigte auf sieben Uhr, um acht Uhr begann die Schule; bis dreizehn Uhr hat sie noch Zeit. Dann aber mußte sie an der Ecke sein, die sie sich bei ihrem letzten Hiersein ausgesucht hatte. Da mußte ihr Kind vor ihr stehen.

Sie war der Schwermut schon näher gekommen. Es müßte in ihrer Kehle, das war die Angst. Sie betrachtete genau alle

Fensterreihen, sie stellte beruhigt fest, daß kein Mensch hinter den Scheiben zu sehen war. Bernhigi? ... Als ob es dies wäre, was ihr Angst machte! Nein: Angst machte ihr das Kind. Denn da war doch der Vertrag.

Der Vertrag: auch davon würde sie der Pflegemutter schreiben, wenn sie nur ihr Kind erst hatte. Wie sie es damals besuchte, das Lante aus Köln, und wie ihr die neue Mutter das sagte: daß sie und ihr Mann die Kleine so lieb gewonnen hätten, und daß sie es nicht fertig brächten, sie nur als Pflegekind zu erziehen, daß sie das Kind entweder adoptieren wollten, oder die richtige Mutter müsse es gleich mitnehmen, damit ihre Liebe nicht noch größer und eine spätere Trennung nicht ganz und gar unerträglich würde.

Damals hatte sie vor der bittenden Frau gestanden, hatte auf deren Schoß geblickt, in dem die gefalteten Hände lagen: dieser Schoß, der ein Kind erziehen, war mit Unerschütterlichkeit geschlagen, und der ihre hatte in Schmerz und Schande gebären müssen.